Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1919

182 (17.4.1919) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal.

Abend-Ausgabe.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Illustr. Weltschau“ Ausg. B mit „Illustr. Weltschau“ Ausgabe	A	B
	monatlich	
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt	1.50	1.70
frei ins Haus geliefert	1.60	1.80
Auswärts: bei Abholung am Postschalter	1.57	1.58
Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus	1.61	1.82

Einzel-Nummer ..... 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Gerd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, bad. Politik, Lokales und allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, bad. Chronik u. Sport: R. Volderauer, für den Anzeigenteil R. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen.
Die 5gespaltene Grundzeile 30 Pfg. Die Reklamezeile 1.50 ℳ, Reklamen an erster Stelle 1.75 ℳ die Zeile, außerdem 30% Teuerungszuschlag. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtl. Beitreibungen u. Konkursen außer Kraft tritt.

Nr. 182. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 17. April 1919. Telefon: Redaktion Nr. 309. 35. Jahrgang.

Um die Ostsee.

× **Berlin**, 16. April. Die Hartnäckigkeit, mit der die von den Polen inspirierten Ententemächte solange auf der Landung in Danzig bestanden haben, beweist aufs neue das zielbewußte Streben der Polen nach Küstenbesitz. Denn um was handelte es sich anderes bei der geplanten und nun versagten Landung als um die Hoffnung, sich dauernd in Danzig und Umgebung festzusetzen und damit eine Tür zum freien Meer für den polnischen Korridor zu öffnen. Wann aber, fragen wir da, müssen wir fragen, wann waren die Gestade, welche gen Osten hin die Meere der Wasser zwischen Schleswig und der Newa umwallen, nicht nach Kultur, Sitte, Religion seit dem Abschlusse des fünfhundertjährigen Kampfens zwischen den Westgermanen und den Slaven, in allen Ausdrucksformen nicht germanisch?!

Das 12. und 13. Jahrhundert wurde zum Zeitalter der Kolonisation der Germanen. Die niederdeutschen Fürsten unterwarfen die Slaven Mecklenburgs, Pommerns und Vagriens. Religiöser Eifer, Wandertrieb und kaufmännische Instinkte trieben die besten deutschen Kräfte an, im Osten vorzudringen, war doch der Westen vergeben wie der Süden. Der Osten war jungfräuliches Land. Polen glich damals noch dem Schlummernden, Litauen und mit ihm zusammen Polen wurde erst zur Gefahr, als das 14. Jahrhundert den Zusammenschluß beider Staaten brachte. Hatten die Litauer auch der deutschen Ordensarbeit einen schweren Schlag in der Schlacht bei Durben (1260) zu versetzen vermocht, war Litauen doch nur insoweit eine Gefahr vor dem Zusammenschluß beider Mächte gewesen, als man nicht vermocht hatte, auch Litauen mit in sein Kolonisationsgebiet zu ziehen.

Ein stärkerer Feind als Slawen und Russen waren die Dänen gewesen. Die kriegshaften Normannen hatten, im dänischen Reiche geeinigt, den festen Willen, sich die Seeherrschaft der südlichen Ostsee zu erringen, auch die Normannen Schwedens kamen als Kämpfer, gewillt, den Osten des Meeres für sich in Anspruch zu nehmen. 1184 gewannen die Dänen die Seeschlacht bei Greifswalde, kamen in den Besitz von Mecklenburg und Pommern (1202), eroberten Rügen, Bornholm und Gotland, besetzten die Küsten von Estland (1219) und waren so Herren des Meeres. In der Schlacht von Bornhöved brach aber 1227 die dänische Herrschaft zusammen, um jener der norddeutschen Städte Platz zu machen. Die Dänenherrschaft aber hatte, wie G. Buetz in „Nord und Süd“ berichtet, den Nutzen, in einer Epoche, als sich das Slawentum noch stärker zu zeigen vermochte als das kolonisierende deutsche Germanentum, den slawischen Einfluß entscheidend gebrochen zu haben. Wären die Dänen nicht in jenen Zeiten Herren der Ostseeküste geworden, so hätte der entnervende Kampf der Welfen gegen die Staufen leicht als Folgewirkung ein Verdrängen der ersten germanischen Kultur auf ehemals slawischem Boden zur Folge haben können. So waren die Dänen Platzhalter in gefahrvoller Zeit für die germanische Kultur gewesen.

Im neuen Besitz der wertvollen Küstengebiete, wurde es die Aufgabe der Hansa, was begonnen, zu vollenden. Deutscher Geist vereinte sich durch die Arbeit der Hansa mit den kittenden Banden der Wohlhabenheit. Als im Laufe des 15. Jahrhunderts infolge der erstarkenden Macht Großpolen die Niederringung des deutschen Ordens begann, die ein neu erwachtes Rußland zu vollenden vermochte, zeigte sich, daß die germanische Kultur wurzelfest geworden war.

Als im Jahre 1535 die Hansa sich ausgelebt hatte, traten die Schweden und damit wieder nicht die Slawen an den Platz der Entthronten. Polen hat in jenen Jahren seine Kräfte in einem Ringen um das alte Ordensland verschwendet. Es hatte sein Trachten auf Riga und Reval gesetzt. Der Kampf um Livland zwischen Polen und Schweden auf der einen, dem Zaren auf der anderen Seite hat nach dem Ende des deutschen Ordens noch nahezu 20 Jahre angehalten. Erst im Jahre 1562 huldigte Riga dem König von Polen. Gegen den zähen Willen des unermüdlichen Iwan hat Polen Schritt um Schritt sich Kurland als polnisches Lehnsherzogtum und Livland als unmittelbaren polnischen Besitz erkämpfen müssen. Polens Politik wurde im alten Ordenslande und nicht im direkten Hansagebiete getrieben! Und obgleich Polen seine ganze Macht auf jene kurländischen und litauischen wie livländischen Gebietsteile verwandte, obgleich hier polnisches Staatsgebiet in weiter Ausdehnung bestand, obgleich Rußland, das über Mittel verfügte, die Polen nicht besaß, später, in diesen Gebieten, welche von dem germanischen Stammlande noch dazu durch den litauischen Brückenkopf getrennt waren, obgleich das Land mit allen Mitteln Russen- und Slawentum ausgesetzt war, wie kaum ein Fremdgebiet, hielt sich selbst hier die alte germanische Kultur! Der Weltkrieg hat diese Tatsache bewiesen. Der Weltfrieden wird sie bestehen lassen müssen.

Die Gründe zu Schiffers Rücktritt.

= **Berlin**, 16. April. Aus Unterhaltungen mit Personen, die dem bisherigen Reichsfinanzminister Schiffer nahestehen, ergibt sich über die Gründe seines Rücktrittes folgendes: Die Gründe sind auf staatsrechtlichem u. politischem Gebiet zu suchen. Schiffer hatte Bedenken gegen die **Schaffung** gewisser **neuer Stellen** u. hat diese Bedenken auch bei der Aufstellung des Etats geltend gemacht. Dann aber ist er ein **Gegner des Staatsgerichtshofes**, weil er fürchtet, daß dieser Gerichtshof eine fortdauernde Quelle der **Beunruhigung** wäre und schließlich zu einem Gerichtshof über politische Anschauungen werden könnte, in dem nicht nur wirkliche Verfehlungen und Vergehen abgeurteilt werden, sondern auch Handlungen, die sich aus der politischen Ueberzeugung des Täters erklären. Es sind starke Bemühungen gemacht worden, Schiffer im Amte zu halten. Das gesamte Kabinett hat ihn dringend gebeten, die demokratische Partei steht geschlossen hinter ihm, und auch die rechtsstehenden Parteien haben ihm ihr Vertrauen ausgedrückt. **Er beharrt dennoch auf seinem Rücktritt**, weil er fürchtet daß durch sein Bleiben über kurz oder lang die Homogenität des Kabinetts gestört werden könnte. Er will nicht gegen seine bessere Ueberzeugung im Amte bleiben und teilt nicht die Ansicht, daß man im Staatsinteresse unter Umständen auch in schwieriger Zeit im Amte bleiben müsse. Er hält dafür, durch schnelle **Entscheidung Klarheit zu schaffen**.

Eine Kabinettskrisis braucht sein Verhalten nicht zur Folge zu haben, weil seine Rücktrittsgründe nicht von allen Mitgliedern seiner Partei geteilt zu werden brauchen. Das **Steuerprogramm Schiffers** wird auch unter Dernburg eingebracht werden, nachdem es im Kabinett einstimmig genehmigt worden ist. Was die Vorwürfe betrifft, die Schiffer in Bezug auf die Behandlung der Steuergesetze gemacht werden, so ist daran zu erinnern, daß er seiner Zeit in der Berliner Handelskammer angekündigt hat, daß er die **Kriegssteuergesetze** im Wege der **Verordnung** herausbringen wolle. Diese Absicht ist aber an dem Widerstand der Bundesregierungen gescheitert. Auch ein Teil der Presse hat sich dagegen erklärt. Man darf auch nicht vergessen, daß, selbst wenn sie im Verordnungswege erlassen worden wären, die Ausarbeitung des Veranlagungsverfahrens lange Zeit in Anspruch genommen hätte und Schiebungen sich nicht hätten vermeiden lassen. Was sich dagegen tun ließ, glaubt man getan zu haben. Der Entwurf eines Erbschaftssteuergesetzes ist fertig und wird in allernächster Zeit dem Staatenhause zugehen. (Frkf. Ztg.)

Neue Erklärungen Pichons vor der franz. Kammer

(Tel. Bericht.)

WTB. **Paris**, 16. April. (Havas.) In der **Kammer** richtete der Abg. **Lebey** an **Pichon** die **Anfrage**, an welchem Tage er die **Diskussion** seiner **Interpellation** über die **Bedingungen** wünsche, unter denen die **Regierung** dem Parlament die **Friedensbedingungen** bekannt geben will. **Pichon** erklärte sich mit der sofortigen Beantwortung einverstanden, die mit 400 gegen 99 Stimmen beschlossen wurde. **Lebey** verzichtete auf das Wort.

Vor stark besetzten Tribünen erklärte darauf **Pichon**, daß die **Waffenstillstandspräliminarien** dem Parlament zur **Ratifizierung** vorgelegt werden sollen, sobald sie zu Friedenspräliminarien erhoben seien, mit anderen Worten, sobald sie die **Unterschrift aller Vertragsschließenden** tragen werde.

„Unsere Taktik entspricht dem Wortlaut und dem Geist der Verfügung, daß **Verhandlungen über Verträge Sache der vollziehenden Gewalt** sind, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß bestimmte Verträge, wie beispielsweise der, über den gegenwärtig verhandelt wird, dem Parlament zur Ratifizierung vorgelegt werden sollen, sobald der Vorfrieden unterzeichnet ist; vorher jedoch könnten selbst die Verträge dem Parlament vorgelegt werden, da dies eine Unterordnung der gesetzgebenden Gewalt unter die vollziehende Gewalt bedeuten würde.

Im Grunde genommen ergebe sich immer wieder dieselbe Frage, die Frage des **Vertrauens in die Unterhändler** bezw. in die Regierung. Noch immer, wenn wir eingeladen wurden uns auszusprechen, hat die Regierung in dieser Weise geantwortet. Die Kammer hat uns ihr **Vertrauen** bewahrt. Diese Feststellung ist wichtig; wenn sie der Regierung weiterhin ihr Vertrauen schenken, so wird diese bestrebt sein, die Mitglieder des Parlaments nach Möglichkeit zu unterrichten. Die Verhandlungen, die täglich fortgesetzt werden, stehen vor dem Abschluß. Es ist **vollkommen wahrscheinlich**, daß der Feind in den nächsten Tagen **eingeladen** werden wird, die von den Alliierten aufgestellten **Bedingungen anzunehmen**. Die Regierung stellt zu dieser Erklärung die **Vertrauensfrage**“.

Franklin **Bouillon**, der Präsident der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten beklagt das **Schweigen der Regierung**. Er erinnert die Regierung daran, daß sein Vorgänger sich verpflichtet habe, zusammen mit der Regierung zu arbeiten. Es frage sich, ob Frankreich über dies Verhalten erfreut sein werde. Er stellte mit Bedauern fest, daß insbesondere die **Polenfrage** anscheinend nicht in der wünschenswerten Weise geregelt wurde. Er fügte hinzu, daß ohne ein starkes Polen mit Danzig ein dauernder Frieden in Europa nicht möglich sei. Der Redner kritisiert das Ausbleiben von Nachrichten über die Lage in Rußland und in Mitteleuropa sowie dem Orient und schließt mit der Bemerkung, daß weder er noch seine Freunde der Regierung ihr Vertrauen weiterhin geben könnten.

Verschiedene Redner rufen dazwischen: „Auf morgen!“ Sodann betritt Pichon wieder die Tribüne. Er beantragt öffentliche Debatte und stellt die Vertrauensfrage, indem er erklärt, daß wenn in einem verbündeten Parlament umfassendere Erklärungen gemacht werden, die französische Kammer ihrerseits weiter Aufschlüsse verlangen dürfe. Sie könne jederzeit diese Debatte wieder aufnehmen.

Der Antrag auf Einberufung der Kammer zu einer geheimen Sitzung des Sozialisten Jean **Bon** wurde daraufhin abgelehnt und die Vertagung auf morgen mit 394 gegen 166 Stimmen verworfen. Manoeran und Renaudel erklären sich gegen den Schluß der Debatte und fordern eine öffentliche Abstimmung. Durch Handaufheben beschließt dann die Kammer die Abstimmung auf 3 Uhr nachmittags.

= **Paris**, 17. April. Nach der Debatte über die Friedensbedingungen sprach die **Kammer der Regierung mit 360 gegen 126 Stimmen ihr Vertrauen aus.**

Lloyd George vor dem englischen Unterhaus

(Telegramm.)

WTB. **London**, 17. April. (Reuter.) **Lloyd George** begann seine **Rede** im **Unterhause** damit, daß er zugab, daß die ganze Welt **ungeduldig auf den Frieden** warte. Er wies andererseits auf das Riesenhafte der **Aufgaben der Delegierten** hin, denen Probleme von noch nicht dagewesener Schwierigkeit und Wichtigkeit gegenüberständen. Er wies darauf hin, daß zehn **neue Staaten** entstanden seien. Einige, die unabhängig seien, andere, die halb abhängig seien und einige, die möglicherweise unter Schutzherrschaft stehen würden. Ihre Grenzen müßten angedeutet, wenn nicht endgültig festgesetzt werden. Die **Grenzen von 14 Ländern müßten neu gezogen werden.**

Lloyd George verwies auf die **internationalen Vereinbarungen über Arbeiterfragen** hin, die bisher noch nicht versucht worden seien. Daneben gäbe es noch **große Experimente**, an denen der ganze Frieden hänge, nämlich die **Gesellschaft der Völker**, zu lösen. Ein Fehler könnte zu einem **allgemeinen Kriege führen**. Fast jedes Volk der Erde sei **an der Beratung dieser Probleme beteiligt** und das rechtfertige die Zeit, die dafür in Anspruch genommen werde. (Lebhafter Beifall.)

Die Konferenz müsse ihre Arbeiten abkürzen, denn sie habe, während sie versucht habe aufzubauen, in vielen Ländern **die Grundlagen der Gesellschaft einstürzen** sehen.

Fragen, von denen man vor dem Kriege nie gehört hatte, hätten jetzt

beinahe einen Konflikt

zwischen **zwei alliierten Staaten** verursacht. Die Schwierigkeiten am **Balkan** hätten eine Atmosphäre von **Unruhen** entfacht, aus der heraus

Das tote Gesicht.

Skizze von **Curt Corrinth**. (Nachdr. verb.)

„**Nicht**, als ob ich damit einen Glauben oder Unglauben aussprechen wollte. Aber ihr sollt nicht lachen über den alten Hamletsatz von unserer Schulweisheit, die manche Dinge unterm Himmel sich nicht träumen läßt. Ihr Jungen —: ich vertrage euern spöttischen Rationalismus so schlecht. Heute schlechter noch denn je . . .“

Und sein Gesicht wurde um eine Schattierung blasser.

„Hallo, das wird eine Geschichte, Kameraden“ rief der junge Mediziner, augenblinzelnd. „Rückt dichter ums Feuer!“

Es geschah. Der ergraute Schriftsteller warf einen kurzen Blick, seltsam fremd, zu dem Studenten herüber. Dann nickte er, leerte ein Glas, schenkte neu ein und lehnte sich tiefer in den Schatten zurück. Tastend begann er:

„Ob mein Erlebnis“ — und er betonte das Wort —, „Erlebnis besonders originell ist, weiß ich nicht einmal. Tut auch nichts zur Sache. Mich hat's jedenfalls — jawohl, umgeschmissen hat es mich. Mag's euch ein Beweis sein, Buben, für . . . Ach was, Beweis. Verpönt sei jede Tendenz. Ich will nur erzählen, damit ich es los werde. Man kann sonst darüber —“

Brach ab. Der Kamin loderte, seltsame Figuren tanzten an der Wand, in den Winkeln hockten gespenstische Schatten. Der Alte sah sie, nickte ihnen zu, trank ihnen zu.

„Es war einmal ein junger Dachs, der hieß Klaus und war mein guter Freund als ich in gleicher Jugend atmete und loderte. — Nicht scheeln! O, auch ich bin jung gewesen . . . Egal übrigens. — Vier fetzt trunkene Universitätssemester waren wir zusammen, Genossen, Brüder. Er war fixer als ich. N' bißchen Streber. Also: sein Examen — Referendar — fiel bedeutend früher als meins. Dann ging's im Fluge Doktor, Anstellung bei einer Hamburger Bank und so weiter. Jedenfalls Trennung. Ich blieb, er ging. Alte Geschichte. Haben uns ein paar Jahre geschrieben. Bis auch ich langsam zum Ziel kam — meine ersten Bücher — Redaktionsposten — Heirat. So schlief das ein, obgleich wir wie Brüder gewesen. Nach und nach hörte ich nichts mehr von ihm. Seit fast vierzig Jahren hört' ich nichts mehr von ihm. So von — von Olympiade zu Olympiade dacht' ich mal an ihn . . . Studentenerinnerungen . . . im Uebrigen hatte man andres zu tun, leider . . . Kurz und gut: der einst Bruder mir war — für mich längst versunken, vom Leben verschlungen. — — Klaus . . .“

Der Alte hielt inne, hörte das leise Murmeln des jungen Mediziners, schickte ihm noch einmal den seltsamen Blick. Leiser:

„Nein, originell ist das alles nicht. Langweilig, wohl. O — ich bin schnell zu Ende.“

Wieder machte er eine Pause, als quäle er sich mit dem Fortgang seiner Geschichte. Plötzlich begann er, ganz anders im Ton und Ausdruck:

„Wißt ihr, Jungens ich komm' schon längst wieder so spät in der Nacht nach Haus, wie einst als krasser Fuchs. Seit meine Frau gestorben. Nach Redaktionsschluß noch ein Kneipenbesuch —. Philister, jawohl. Meist erwisch' ich so die letzte Stadtbahn, um aus der Stadt heraus heimzufahren. Gut. — Das mag so acht Tage her sein. Wie öfter, hatt' ich mich des Abends verbummelt. Also Trab durch die Straßen. In zwei Minuten ging der Zug. Na, das schaffte ich denn glücklich noch. Ich komme zum Bahnhof, stürzte durch den Eingang, will die Treppen herauf, um durch die Sperre zu karrieren — da — — Es war, sekundenschnell wie eine höllische Vision, bis es sich harmlos aufklärte. Unten an der ersten Treppenstufe — es liegt etwas Schwarzes da, dehnt sich wie Faltenwurf eines Mantels — und ich sehe, ich sage euch: sehe' —: das ist **sein** Mantel, sein alter Regenüberwurf, den ich an ihm vier stolze Semester hindurch gekannt habe — o mit keinem andern in der weiten Welt war dieser Mantel zu verwechseln — — — aber wie, ich frage, wie kann nach vierzig Jahren, das plötzlich mir wieder gegenwärtig sein, als hätt' ich das alles — und vorab meinen Bruder Klaus — nicht längst vergessen?! — — Sekunden: ich starre — und über dem Ende des alten Mantels, seines Mantels, ein Gesicht, verzerrt, wachsbleich, und doch im Tode noch erkennbar — o das junge, vertraute, vergessene, nun endlich wieder geschaute Gesicht des Herzensfreundes — „Klaus —!“ ruf ich, schrei' ich — — — und schon vorüber. Verzuckt wie ein Blitz. Liegt da was bei der untersten Treppenstufe? Zur Sicherheit: ich beuge mich herab. Nichts natürlich. Lächerlich. Eine trübe Laterne warf dort einen verzerrten Schatten. Das war es. Nichts weiter.“

Der Alte atmete erregt in die knisternde Stille. Leiser:

„Ich habe mich ausgelacht, jawohl. Bin dann die Treppe hinauf, durch die Sperre, da steht der Zug — Donnerwetter, ja, der Stationsonkel schon parat mit seiner Laterne — also vorwärts, holla — —. Ich erwische eine Abteilklinke — — reiße die Tür auf — — will hinein — — schon hebt der Vorsteher sein Licht — — da — da wieder — wie gestochen prall' ich zurück —. Ja, bin ich betrunken, wahnsinnig? Hand über die Augen — ! — Aber das bleibt — das liegt — das rührt sich nicht mehr unter seinem schwarzen Mantel. — — „Halt! halt!“ schrei ich wild zu dem Bahnvorsteher herüber. Schon ist er bei mir. Wir beide rein ins Abteil. Heben das Ding unterm Mantel. — Jungens, Jungens —: wir tragen einen **Toten** aus dem Abteil, in den Wartesaal. — —“

Die Zuhörer starrten ihn an. Der Alte wischte sich die Stirn, die kalter Schweiß der Erregung bedeckte.

„Jawohl“, stieß er abgerissen hervor, „das ist natürlich wenig originell. Sagt' ich nicht? Blöder Zufall, hahaha. — Ich lese eure Gedanken. Nein, das bleiche, verzerrte Gesicht war **nicht** mehr jung, war mir fremd, ganz fremd, wie ich's auch anstarre. Und ich war Tor genug, bei dieser Entdeckung aufzuatmen. Es wäre ja auch ein zu toller Zufall — Zufall . . . —. Und dann untersuchen wir. Wer ist der Tote? — — Schlaganfall übrigens, wie erkennbar. — — Also nachgewühlt. — Brieftasche. Papiere. Und — und ein altes Bierzipfel — und — ein Name — o — —“

Der Alte hob die Hände, als wollte er einen Schlag abwehren. Und jäh, mit einer Stimme, daß den Hörern das Blut stockte, schreiend:

„Klaus — !! —“

— — — — — — — — — —

— „Doch —?“ fragte Einer, nach langer Pause. Der Alte sah ihn, wie erwachend, an.

„Doch“, sagte er leise. „Zufall, was? — Ist ja so blöd . . . nach vierzig Jahren . . . Aber wißt ihr, Jungens, selbst das hätte mich nicht derart umgeschmissen. — Wißt ihr das Fürchterlichste? für mich Fürchterlichste? — Jungens —: da unten an der Treppe — o das liebe, jäh wieder vertraute Gesicht — trotz allem: jung, ja, und ich wieder vierzig Jahre zurückversetzt, — in Jugend. Und dann droben — ich hab ihn nicht erkannt — ein ganz altes, verzerrtes, müdes, greisenhaftes, so ganz fremdes Gesicht . . . —“

Und noch leiser:

„Seither weiß ich's ja erst: vierzig Jahre verrauscht — vierzig Jahre vertan, vergeudet, vertrottelt im Joch, in blöder Sklaverei . . . — Jungens, Jungens, man ist alt, fürchterlich alt und sich selber fremd geworden. Die stolze Jugend selbst starrt einem heute mit toten, vergreisten Zügen entgegen . . . Ach . . .“

Sein Kopf sank in die Hände. Er schwieg. Die Studenten schwiegen. Das Feuer knisterte im Kamin. In den Winkeln hockten die Schatten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Krieg entstanden sei. Eines der charakteristischsten Merkmale der gegenwärtigen Lage sei, daß infolge der Zerbröckelung großer Reiche Mitteleuropa in Balkanstaaten balkanisiert worden sei.

Die Lage in Rußland sei eines der kompliziertesten Probleme, die jemals dagewesen seien. Niemand könne behaupten, daß die Organisation, die Zentralrußland beherrsche, gleichzeitig de facto für ganz Rußland bestehe. Von Anerkennung könne keine Rede sein. Dies sei niemals vorgeschlagen und niemals in Behandlung genommen worden, da keine Regierung Rußland vertrete. Ueberdies griffen die bolschewistischen Heere in diesem Augenblick die Freunde der Alliierten in Rußland an.

Lloyd George kam sodann auf den Vorschlag einer

militärischen Intervention

zu sprechen und sagte: „Wie immer die Stimmung in England sein möge, die praktischen Schwierigkeiten eines großen militärischen Vorgehens in Rußland seien ungeheuer. Rußland habe wohl den Feind im Lande gesehen, sei aber niemals von einem auswärtigen Lande erobert worden. Selbst wenn eine Eroberung möglich wäre, so würden doch die politischen Schwierigkeiten bestehen bleiben."

Lloyd George sagte, er würde lieber Rußland den Bolschewisten überlassen, als Großbritannien infolge einer kostspieligen militärischen Intervention bankerott zu machen. Er sei überzeugt, daß es der größte Unsinn wäre, eine militärische Intervention in Rußland zu versuchen. Die englische Politik sei, einen gewaltsamen Uebergriff des Bolschewismus auf die alliierten Länder zu verhüten. Deshalb organisiere England alle Hilfskräfte in den alliierten Ländern und in den benachbarten Gebieten von der Ostsee bis an das Schwarze Meer. Wenn der Bolschewismus eines der alliierten Länder angreifen würde, so wäre es die Pflicht Englands, es zu verteidigen.

Die Politik Englands sei, die einander bekämpfenden Parteien in Rußland dazu zu bewegen, die Erreichung einer allgemeinen annehmbaren Regierung zu besprechen, die die Alliierten als russische Regierung anerkennen könne. Er zweifle nicht an dieser Lösung. Es seien unverkennbare Anzeichen dafür vorhanden, daß Rußland wieder empor komme und wenn es erst wieder gesund und normal sei, dann sei es Zeit für die Alliierten, in Rußland Frieden zu machen.

Ueber die Friedensbedingungen

sagte Lloyd George, die Vertreter der Großmächte seien zu einem vollständigen Einvernehmen über die großen grundlegenden Fragen bezüglich des Friedens mit Deutschland gelangt. Sie hätten diese Fragen bereits formuliert, und er hoffe, daß sie Ende der nächsten Woche vorgelegt werden würden.

Lloyd George sagte ferner: Die französischen Soldaten, die er in den verwüsteten Gebieten getroffen habe, hätten gesagt, gebt uns einen guten Frieden. Niemand hätte die neuen Probleme und die besonderen Empfindlichkeiten Europas mit ihren alten Erfahrungen an nationalen Konflikten sympathischer behandeln können, als der Präsident Wilson. (Beifall.) Die Konferenz habe niemals die Tatsache vergessen, daß die meisten Leiden und die größten Opfer des Krieges von dem heldenhaften Frankreich getragen worden seien. Frankreich habe ein Recht darauf, vor einer Wiederholung des Angriffes gesichert zu sein.

„In allen Fragen, die uns vorgelegt wurden, gelangten wir zu einstimmigen Beschlüssen. (Beifall.) Die Friedenskonferenz hat einstimmig und ohne Zögern beschlossen, daß es ein Fehler ersten Ranges sein würde, die Friedensbedingungen zu veröffentlichen, ehe sie mit dem Feinde geschlossen würden. Keine Friedenskonferenz habe jemals ihre Verhandlungen öffentlich gehalten. Wir wollen mehr einen guten Frieden, als eine gute Presse haben." (Beifall.) Jede Verpflichtung der Regierung sei in die Forderungen der Alliierten aufgenommen worden. Die Regierung sei niemals um ein Jota von diesen Forderungen abgewichen. Sie habe daran festgehalten, weil sie sich für berechtigt gehalten habe.

„Wir wollen," sagte Lloyd George, „einen strengen Frieden, weil der Fall es verlangt. Aber es dürfte nicht berechtigt sein, Rachegefühle zu befriedigen, sondern Gerechtigkeit zu üben. Jede Klausel und jede Bedingung muß in gleicher Weise gerechtfertigt sein. Ich werde nach Paris zurückkehren, wenn das Haus mich dort haben will. (Lebhafter Beifall.) Jeder der dorthin zurückkehrt, wird mit den Abgesandten des Feindes zusammentreffen. Er muß das volle Vertrauen des Parlamentes besitzen.

„Eines der Ergebnisse des Friedens wird die Entfernung der großen kontinentalen Rüstungen sein. Die Streitkräfte Deutschlands werden zu einem Heere herabgesetzt werden, das eben ausreicht, um den Polizeidienst in seinen Städten durchzuführen und seinen Handel zu schützen. Wir und Europa müssen durchaus Ruhe haben. Die Gefahr besteht nicht, daß es in Deutschland noch zu einem neuen Ausbruch kommt, denn Deutschland könnte mit Mühe nur 80 000 Mann aufbringen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

„Die Gefahr besteht jetzt, daß die Welt in Stücke geht, wenn das hagere Gespenst des Hungers durch das Land streift." Lloyd George betonte zum Schluß, das es die Pflicht aller Staatsmänner, Parlamente und Führer der öffentlichen Meinung sei, den Triumph des Rechts nicht durch Nachgiebigkeit zu verderben."

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Zur Verantwortlichkeit für den Krieg.

WTB. Berlin, 17. April. „Chicago Tribune" schreibt, daß sich, wie schon kurz gemeldet, die Anklage außer gegen den Exkaiser und den Exkronprinzen auch gegen Hindenburg, Ludendorff und Tirpitz sowie gegen eine gewisse Anzahl deutscher Offiziere richtet, die an der U-Boots- und Luftschiffkampagne hervorragenden Anteil hatten, sowie gegen die Kommandanten der Gefangenen- und der Konzentrationslager. Falls der Völkerbund nicht direkt beantragen werde, sich mit der Frage zu befassen, ob die Verurteilung nach internationalem Recht oder nach einem Schiedsspruch der Liga erfolgen solle, würden die Alliierten auf Ersuchen Belgiens die Aburteilung des Kaisers in Erwägung ziehen. Man will wissen, daß Holland gewisse Zusicherungen über die Auslieferung des Kaisers gegeben habe (?).

Das Blatt fährt fort: „Die internationalen Juristen sind der Ansicht, daß die Prozesse, die gegen die Urheber des Krieges angestrengt werden können, mehr oder weniger ungesetzlich sind. Man glaubt daher in gewissen Kreisen, daß die Prozesse nicht stattfinden werden, sondern daß sie lediglich als Vertröstungen für das französische und das englische Volk angekündigt sind."

Pariser Presse und Friedenskonferenz.

WTB. Bern, 16. April. Aus den Kommentaren der Pariser Presse zu den Friedensverhandlungen ist besonders die Polemik der „Victoire" gegen den „Homme libre" erwähnenswert, weil Hervé in der „Victoire" im Gegensatz zu der Ansicht des Blattes Clemenceaus, Deutschland verdiene Mißtrauen wegen des Wiedererwachens des Militarismus, darauf hinweist, daß die Entente von Deutschland militärisch nichts mehr zu befürchten habe. Deutschland könne einen Krieg gar nicht wieder anfangen und die Bestrebungen, die gewisse tschecho-slowakische Agenten in Deutschland beobachtet haben wollen, seien ausschließlich gegen den Bolschewismus gerichtet.

Die nationalistische Presse fährt in der Kritik der englischen Politik fort. Nach dem „Echo de Paris" ist die englische Regierung bemüht, sich jeder Verpflichtung auf dem Kontinent zu entziehen und sich wieder in einer engherzigen Geschäftspolitik zu isolieren. Hoffentlich werde Lloyd George sich eines besseren besinnen.

Die sozialistische Presse dagegen setzt den Kampf für den Frieden in äußerst scharfer Weise fort. Die „Humanité" geht erneut in einer Besprechung auf die Regelung der Frage des Saarbeckens ein und schreibt: „Man muß blind sein, wenn man nicht in einer solchen Regelung den Keim zu neuen Konflikten erblickt. Diese Regelung zeigt das ungeheure Resultat, zu dem das Kompromiß zwischen dem französischen Imperialismus und den Wilsonschen Grundsätzen geführt hat. Wenn der Krieg wieder über die Welt kommmen sollte, so wird er von diesem Wahnsinn herstammen, in dem man die Klauen des Tigers erkennt. „Journal du Peuple" sagt man müsse nur befürchten, daß angesichts eines solchen Friedensresultates Rußland und Deutschland sich auf Kosten der Entente verbinden würden.

Die Entente und die Neutral n.

WTB. London, 17. April. Reuter. Lord Robert Cecil sprach im Unterhause die Ueberzeugung aus, daß die Mehrheit der Neutralen, die den jüngsten Konferenzen beigewohnt hätten, innerhalb einer kurzen Zeit Mitglieder des Völkerbundes sein würden. Er sagte, die Blockade muß möglichst bald aufgehoben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt muß eine gewisse Kontrolle über die Neutralen beibehalten werden. Sie werde aber so rasch wie möglich beseitigt.

Die deutsche Unterkommission für das besetzte Gebiet nicht anerkannt.

= Köln, 16. April. Die von der deutschen Regierung eingesetzte Unterkommission der Friedenskonferenz für das deutsche Gebiet ist vom Kommando der Alliierten nicht anerkannt worden. (B. Z.)

Bischof Benzler verläßt Metz.

WTB. Bern, 17. April. „Nouvelliste de Lyon" erfährt aus Metz, daß der bisherige Bischof Benzler nach Deutschland berufen würde und durch einen hervorragenden französischen Bischof, der kürzlich in Rom weilte, ersetzt werden solle.

Die Geschehnisse im Reich.

Die Schweiz erkennt die deutsche Regierung an.

WTB. Bern 17. April. Wie die „Basler Nachrichten" melden, hat der Bundesrat beschlossen, die gegenwärtige deutsche Regierung offiziell anzuerkennen. Die Anerkennung erfolgt im Hinblick auf die Tatsache, daß die derzeitige Reichsregierung sich auf eine Volksvertretung stützt, die aus dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht hervorgegangen ist. Anlaß zur offiziellen Anerkennung gab das Gesuch des diplomatischen amtierenden Dr. Müller, der um die Zustimmung einkam, sein Beglaubigungsschreiben offiziell dem Bundesrat überreichen zu dürfen.

Zur Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs.

T.U. Berlin, 17. April. (Privattel.) Der Jäger Runge, der beschuldigt wird, an der Tötung Liebknechts und Frau Rosa Luxemburg beteiligt gewesen zu sein, ist in Ostpreußen verhaftet worden.

Die Streikbewegung.

Berliner Putschpläne für die Osterfeiertage?

Sch. Berlin, 17. April. (Privattel.) **Für heute und Samstag sind Versammlungen der Berliner Industriearbeiter einberufen, um zu der Frage des politischen Generalstreiks Stellung zu nehmen. Die Regierung hat außerordentlich starke Truppenmassen vor Berlin zusammengezogen und weitgehende militärische Sicherungsmaßnahmen gegen Putschversuche an den beiden Ostertagen getroffen.**

Regierungstruppen für Bremen.

Sch. Hamburg, 17. April. (Privattel.) **Infolge der Bedrohung der Lebensmittellöschung in Bremen durch den dort proklamierten Generalstreik sind Regierungstruppen gegen Bremen in Bereitschaft gesetzt, um eine Plünderung der ankommenden Lebensmittelschiffe in Bremerhaven zu verhindern. Auch aus Osnabrück sind Regierungstruppen nach Bremen unterwegs.**

Zur Lage in Mülheim a. d. Ruhr.

WTB Mülheim a. d. R., 17. April. Die Mülheimer Arbeiterschaft beschloß in einer heute abgehaltenen Massenversammlung den Generalstreik abzubrechen und morgen die Arbeit beschränkt wieder aufzunehmen. Nur die Bergarbeiter werden im Streike weiter verharren. Die Straßenbahn beginnt morgen ihren Dienst. Die Friedrich-Wilhelm-Hütte erklärt, vorläufig nur 400 Arbeiter beschäftigen zu können, da es an Kohlen fehle. Demnach dürften etwa 2000 Arbeiter vorläufig nicht beschäftigt sein.

Die Stillegung von Hochöfen im Ruhrrevier.

Sch. Dortmund, 17. April. (Privattel.) Der vierte Teil der Hochöfen im Ruhrrevier ist bereits stillgelegt. Weitere Stillegungen stehen wegen des Kohlenmangels und der Arbeiterstreiks bevor.

Zu der neuen Umwälzung in Bayern.

Die Vorgänge in München.

WTB. Augsburg, 17. April. Gestern abend 11.15 Uhr kam nach mehrtägiger Pause wieder der erste Personenzug aus München hier an. Ein Reisender berichtete der „Augsburger Postzeitung", bei Dachau ständen Truppen der Regierung Hoffmann, denen 500 Soldaten und ungefähr 10 000 Arbeiter gegenüber ständen. Die Haltung des Militärs in München sei sehr unsicher und es habe den Anschein, als ob es sich im Falle eines Erfolges der Regierungstruppen auf deren Seite schlagen würde. Wegen des Mangels an Bargeld ist für heute früh in München die Oeffnung offener Depots im Beisein der Eigentümer angeordnet worden. Die Besitzer erhalten Gutscheine. Im Falle ihres Nichterscheinens erfolgt zwangsweise Oeffnung.

Der Mangel an Lebensmitteln mache sich in München fühlbar. Seit einigen Tagen gibt es keine Milch mehr. Nach weiteren Meldungen aus München ist die Rote Garde Herr der Stadt. Der Bahnhof ist mit Maschinengewehren und Geschützen besetzt. Das Proletariat wird weiter bewaffnet. Die Rote Garde ist bereits über 12 000 Mann angewachsen, die in Abteilungen zu 500 Mann formiert sind und angeblich stramme Disziplin bewahren.

*

Die „Revolutionierung der Universität".

K. F. Berlin, 16. April. Es ist wohl nicht wahrscheinlich, daß die „Revolutionierung" der Universität München, die von der Räteregierung nach dem Programme von Professor Schmidt-Noerr in die Wege geleitet ist, von Bestand sein wird. Da es sich aber um den ersten praktischen Versuch einer akademischen Umgestaltung in revolutionärem Sinne handelt, so verlohnt es sich, dessen Leitgedanken näher zu prüfen. Denn es geht dabei um Lebensfragen von unabsehbarer Bedeutung, um Sein oder Nichtsein unserer Universitäten und damit eines der bedeutendsten Elemente unseres Geisteslebens überhaupt.

Ein Hauptsatz des Programmes ist der, daß die allgemeinen Vorlesungen jedem über 18 Jahre alten Staatsbürger offenstehen sollen. Die Wirkung dieser Einrichtung ist, wie die Erfahrungen in anderen Ländern erwiesen haben, vor allem die, daß wenig beschäftigte Leute, wie Rentner, Pensionäre, bequeme Müßiggänger usw., dann aber vor allem Damen den akademischen Vorlesungen zuströmen. Der Dozent seinerseits kann nicht mehr auf irgendwelche Art oder irgend welches Maß durchschnittlicher Vorbildung bei seinen Hörern rechnen und muß daher seinen Vortrag auf das Niveau allgemeinster Verständlichkeit herabschrauben. Den größten Erfolg bei dieser Art von Vorlesungen haben erfahrungsmäßig die Schönredner; für wissenschaftliche Arbeit und Ausbildung sind sie gänzlich wertlos. Der Beweis ist durch die Entwickelung dieser Vorlesungen an der Pariser Sorbonne erbracht. Der Schreiber dieser Zeilen fragte einmal einen jungen schwedischen Nationalökonomen, der in Paris studiert hatte, wie es um die Arbeit an der Sorbonne bestellt sei; die trockene Antwort war: „An der Sorbonne wird überhaupt nicht gearbeitet."

Der Münchener Plan begeht den Fehler, die Aufgaben der Universität und die der Volkshochschule in einen und denselben Topf zu werfen, und darunter nehmen beide Einrichtungen in ihrer Wirksamkeit Schaden. Auch die Volkshochschule: denn ein einsichtiger Dozent stellt seine Vorlesung ganz anders ein, wenn er sich einem Kreise bildungseifriger Arbeiter gegenübersieht, als wenn er vor einer bunten Zuhörerschaft von Damen, Neugierigen und anderen Elementen sprechen soll.

Daneben sollen nun an der „revolutionären" Universität freilich auch Fachvorlesungen und Arbeitslehrgänge stattfinden. Die Aufnahme zu diesen aber soll vom Gutdünken des Dozenten abhängen, der nach der wissenschaftlichen Eignung der Bewerber über deren Zulassung entscheiden soll. Man muß sagen, daß die Leichtherzigkeit, mit der eine so wichtige Entscheidung dem Gutdünken jedes einzelnen Dozenten überlassen wird, doch recht überraschend wirkt. Der Willkür wird damit Tür und Tor geöffnet. Das ist nicht Revolution, das ist Anarchie.

Den Doktorgrad soll die Universität ohne weiteres „für wirklich produktive wissenschaftliche Leistungen" vergeben können. Der Dok[...]

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 17. April. Da Herr Konzertmeister Peischer am Erscheinen leider verhindert ist, hat Herr Ottomar Voigt die Violinsoli in der Generalprobe und der Karfreitags-Aufführung der „Matthäus-Passion" übernommen.

= Karlsruhe, 17. April. Der Evangelische Studienverein in Baden hält seine jährliche Mitgliederversammlung am 23. April, nachmittags 5 Uhr, im Ev. Vereinshause hier ab.

▲ Heidelberg, 17. April. Die Konzerte des Heidelberger Bachvereins, die für das hiesige Musikpublikum in dem abgelaufenen Konzertwinter fast die einzigen künstlerischen Anregungen bedeuteten, fanden mit einem großen Orchesterkonzert, zu dem als Solist der Cellovirtuose Prof. Johannes Hegar aus München zugezogen war, ihren Abschluß. Die Leitung hatte Dr. Hermann Poppen aus Karlsruhe. Zur Aufführung kamen Werke von Beethoven, Brahms und Friedrich Hegar. Die Arbeit von Friedrich Hegar (Konzert für Violoncello mit Orchester in C-Moll), die aus dem Manuskript wiedergegeben wurde, fand besonderes Interesse.

Viertes Sinfonie-Konzert.

Karlsruhe, 17. April. Das Programm des vierten Sinfoniekonzertes der Bad. Landestheaterkapelle war äußerlich von seltener Kürze, in der innerlichen Ausdehnung aber von aufragender Größe und reicher Fülle. Es gab Beethovens erste und Bruckners siebte Sinfonie. Jene gelangte unter Fritz Cortolezis freudiger, sonniger Musizierart in ihrer ganzen Zierlichkeit, Lebhaftigkeit und jugendlichen Kraft zu herzerwärmender Wirkung. Das Orchester spielte das Werk mit mustergültig künstlerischer Disziplin, übertraf sich dann aber geradezu selbst in der hinreißenden, leuchtenden Gestaltung der Brucknerschen Siebten. Diese aus überströmender Schaffenslust geborene, an Gegensätzen so reichen Schöpfung gehört zu den schwersten Vortragsnummern der ganzen Musikliteratur. Das Scherzo, ein köstliches Gassenbubenstück im Sinne von Hans Thomas „Raufenden Knaben", ist in den Kreisen der Herren Dirigenten direkt gefürchtet. Es wurde von Operndirektor Cortolezis und seiner wackeren Schar so durchsichtig, so leicht und humorbeglänzt hingelegt, daß dem Hörer nicht einen Augenblick die technischen Schwierigkeiten dieses Satzes zum Bewußtsein kamen, ja daß er ihn sogar für den am wenigsten kompliziert gehalten haben mag. Nur echte Kunst erzeugt solche Frucht.

Aber auch die andern Sätze und die übrigen Seiten der künstlerischen Natur Bruckners, seine in sich beseligte Schöpferfreude, seine gemüterfrischende Naivität und aus ihr seine unversteckte Verehrung für Wagner, sein zitterndes Mitleid für Welt und Leben und dann die Wehmut in tiefer Einsamkeit, sie wurden eindringliche, organische und bezaubernde Erscheinung. Der Aufbau des gewaltigen Werkes war harmonisch gegliedert, die weitspannenden Themen quollen über von gesanglichem Glanz und die kontrapunktischen Gänge und Durchführungen zeigten schimmernde Klarheit der Linien und höchste Reinheit des Ornaments. Prächtig klangen die Blechinstrumente und die gefährlichen Tubenstellen. Alles berückend Tonliche stand aber im Dienste des tiefsten Ausdrucks und atmend-rhythmischer Beseelung. Mit Recht wurden zum Schlusse das Orchester und Operndirektor Cortolezis für diese wundervolle Gabe herzlich gefeiert.

Kleine Zeitung.

Das Wetter in den höchsten Luftschichten. Um eine schnelle und genaue Beobachtung der Wetterverhältnisse in den höchsten Luftschichten zu ermöglichen, wird von der Meteorologischen Abteilung der englischen Lufttruppen ein weitreichender Dienst eingerichtet, der auch den Bedürfnissen der privaten Flugunternehmungen dienen soll. Von den Ozeandampfern, die auf den verschiedenen Seewegen zwischen England und den Vereinigten Staaten verkehren, werden regelmäßig Kastendrachen mit genauen Instrumenten aufgelassen, die sich zu einer großen Höhe erheben und wertvolles Material für die Beurteilung der Wetterlage beibringen sollen. Ueber das ganze Land sind 50 meteorologische Beobachtungsstationen verteilt, von denen jede mit 2 Offizieren und 8 Mann, die im Flugdienst wie in der meteorologischen Beobachtung sorgfältig ausgebildet sind, besetzt ist. Die Wetterberichte werden mit den internationalen Stationen an den großen Weltluftstraßen ausgetauscht werden. Es hat sich gezeigt, daß allgemeinere Wetterberichte, die sich über weite Gebiete erstrecken, für Flieger von geringem Wert sind, da die Luftströmungen in den oberen Schichten aller paar Meilen sich vollständig ändern. Für den Wetterdienst der Flieger werden verschiedene Typen von freien und Drachenballonen, Geschützen und Flugzeugen benutzt. Um die Schnelligkeit des Windes über den Wolken zu messen, werden Phosphorgranaten in bestimmten Zeitabständen zu großer Höhe in die Luft geschossen; ein Flieger fliegt dann dem Verlaufe der geplatzten Granaten nach und stellt die Zeit fest, die er mit seinem Flugzeug braucht, um von einer zur andern zu gelangen. Da die Geschwindigkeit seines Flugzeuges ebenso wie die Zeit zwischen dem Abfeuern der Granaten genau bekannt ist, ist der Flieger imstande, die Fluggeschwindigkeit der künstlichen Rauchwolken genau zu messen. Kleine Ballone werden benutzt, um die Windgeschwindigkeit unter den Wolken zu messen, während die Drachenballone für barometrische Registrierungen bis zu einer Höhe von 15.000 Fuß und darüber aufsteigen sollen. Auch die drahtlose Telegraphie spielt in diesem Flugwetterdienst eine Rolle; mit ihrer Hilfe soll ein Meldedienst über die ganze Welt geschaffen werden.

kf. **Das Flugzeug für jedermann.** Ein schwedischer Flieger, Herr Petre, der mehrere Jahre in amerikanischen Flugzeugfabriken und auf dortigen Flugplätzen gearbeitet hat und jetzt in seine Heimat zurückgekehrt ist, berichtet, daß man in jüngster Zeit in den Vereinigten Staaten bereits begonnen hat, sehr kleine Flugmaschinen zu verhältnismäßig billigen Preisen für den Privatgebrauch zu bauen. Als Ersatz für Kraftwagen haben sich diese Flugzeuge bereits gut eingeführt und werden in immer größerem Umfange von Geschäftsleuten und anderen Privatpersonen gekauft, die viel auf Reisen sind. Diese Flugzeuge haben eine geringere Schnelligkeit, und man kann mit ihnen z. B. auf einer breiten Landstraße bequem landen. Sie werden oft mit Ford-Motoren versehen und kosten nur etwa 1500 Dollar, also etwas über 6000 Mark, das Stück.

§§ **Die Zukunft von Sanssouci.** Friedrichs des Großen herrliche Schöpfung in Potsdam, der seine Nachfolger eine immer aufmerksame, wenn auch nicht durchweg gelungene Pflege zuteil werden ließen, muß erhalten bleiben. Der Park, zu dem im Sommer Hunderttausende von Berlinern und Fremden strömen, soll nicht angetastet werden, und der preußische Staat wird es als eine selbstverständliche Verpflichtung empfinden, diese durch Natur, Kunst und Geschichte so denkwürdige Stätte dem Volke zu sichern. Man darf dabei den Wunsch äußern, daß auch der bisher abgeschlossen gewesene, dicht am Neuen Palais gelegene Privatgarten dem Publikum geöffnet wird, ebenso wie die vielgerühmte Orchideensammlung, die seinerzeit der Kaiserin gestiftet worden ist. Die Kosten für die Erhaltung von Sanssouci, die bisher von der Krone getragen wurden, sind freilich nicht gering. Das Finanzministerium [...]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

torititel würde in diesem Falle nur noch eine Auszeichnung für Fachleistungen bilden. Das ist aber nicht der traditionelle Sinn dieser Würde; vielmehr soll der „Doktor" in seiner Person den großen Gedanken der Universität, der Einheit aller höheren Bildung vertreten und vergegenwärtigen, und idealerweise soll die Gesamtheit der Doktoren sozusagen die unsichtbare Kirche der Wissenschaft bilden. Nun ist gewiß gerade auf dem Gebiete der Doktorprüfung sehr viel umzugestalten und sehr viel alter Zopf abzuschneiden, aber die Richtung der Reform, auf die Geschichte und Bedürfnis hinweisen, geht nach einer ganz anderen Seite wie das Programm von Herrn Schmidt-Ronrr. Es wäre zu wünschen und zu fordern, daß die Erlangung des Doktorgrades neben einer wirklich selbständigen wissenschaftlichen Facharbeit an den Nachweis einer gründlichen allgemeinen Geistes- und wissenschaftlichen Bildung geknüpft würde. Die Strenge der Prüfungen wäre nach beiden Seiten hin, sowohl was die Doktorarbeit wie was den Nachweis der allgemeinen Bildung betrifft, ganz wesentlich zu erhöhen, und damit die völlig ins Ungesunde gewachsene Zahl der Erteilung des Doktortitels ganz erheblich einzuschränken. Was aber das Münchener „revolutionäre" Programm vorschlägt, das würde voraussichtlich nur bald zu inr Doktor-Schacherpolitik in den Professorenkollegien führen: du gibst meinem Schüler den Doktor, dafür gebe ich ihn dem deinen!

Daß das Münchener Programm alle Prüfungen abbauen will, das ist auch ein Gedanke, bei dem, wie man zu sagen pflegt, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird. Aerzte, Richter, Lehrer ohne jeden zuverlässigen Nachweis über Maß und Art ihrer Vorbildung auf das Volk losgelassen, — eine liebliche und aussichtsreiche Vorstellung! Das geistige Gepräge des Programmes des Herrn Schmidt-Ronrr ist im ganzen dieses, daß er gewisse Mißstände und Bedürfnisse des akademischen Lebens wohl verstanden, aber völlig falsche Schlüsse gezogen und völlig verkehrte Maßregeln in Vorschlag gebracht hat.

Die Franzosen in der Pfalz.

Karlsruhe, 17. April. Die **Zustände in den von den Franzosen** besetzten Gebieten, namentlich in der **Rheinpfalz**, werden immer unerträglicher. Die Verfälschung der öffentlichen Meinung wird nach wie vor systematisch betrieben. Wir geben hiermit ein uns zugesandter Bericht wieder, welcher das jammervolle Bild der Wirklichkeit nur allzu treu wiedergibt:

Wenn man sich in der Pfalz mit französischen Offizieren unterhält, so hört man über den Oberbefehlshaber der Pfalz, General Gérard, meist dasselbe Urteil. Als militärischer Führer wird er nicht sehr hoch eingeschätzt und seiner brutalen Art wegen führt er einen wenig schmeichelhaften Spitznamen. Aber er ist ein politischer General und seine nahen Beziehungen zu Clemenceau haben ihm den wichtigen Posten verschafft, den er zurzeit inne hat. Eingeweihte wollen sogar wissen, daß er bereits zum Nachfolger Clemenceaus als Kriegsminister ausersehen sei und jetzt in der Pfalz sich die Verdienste erwerben solle, für die ihm der Ministersessel dann sicher sei.

Die **Politik** des Generals Gérard in der Pfalz geht nun deutlich dahin, das Land zu einem **freiwilligen Anschluß an Frankreich** zu überreden. Das ergibt eine Betrachtung der französischen Verwaltungsmaßnahmen. Es zeigt sich auch klar, wenn man die Aufsätze verfolgt, die die Pfälzer Zeitungen auf Anordnung des Generals Gérard aufnehmen haben und die bei Strafe ihre Urheberschaft nicht erkennen lassen dürfen, vielmehr so gedruckt werden müssen, daß sie als Aufsätze der Schriftleitungen erscheinen. Von der unerhörten **Gewissensbedrückung** und entehrenden Zumutung der „ritterlichen Nation" gegenüber den Zeitungen soll hier nicht weiter die Rede sein. Das ist eine Sache für sich. Nur inhaltlich sind die erwähnten Aufsätze hier von Belang.

Sie begannen in der zweiten Hälfte des Januar mit Darlegung angeblicher Greueltaten und drakonischer Maßnahmen der deutschen Militärbehörden im besetzten Gebiet. Der ausgesprochene Zweck dieser Aufsätze war, den Pfälzern, die „über den Kriegsursprung, die Art seiner Führung und die Beziehungen zwischen den Truppen und der französischen Bevölkerung überraschender Weise vollständig unwissend seien", die Augen zu öffnen. Die Aufsätze bezweckten zielbewußt eine **Herabsetzung der deutschen Behörden und der deutschen Verwaltungstätigkeit.**

Dann schlossen sich Aufsätze an, die diesem Gegenbeispiel die leuchtenden Beispiele gegenüberstellten. Schon unterm 28. November hatte General Gérard in einem Generalbefehl an seine Truppen — einem Musterstück französischer Phrase — gesagt: „Der zerstörenden Wut der Barbaren werdet Ihr die feste und weise Gerechtigkeit unserer befreienden Rasse entgegenstellen." Der Befehl wendet sich übrigens ausschließlich an die französischen Truppen. Der General konnte es sich aber nicht versagen, die deutsche Uebersetzung beizufügen. Die deutschen Behörden wurden gezwungen, diesen Befehl, der von ihrem Volk als den Barbaren sprach, öffentlich anzuschlagen. In den den **Zeitungen aufgezwungenen Aufsätzen** wird nun Frankreich als das Land der Gerechtigkeit und der echten Demokratie gepriesen. General Pétain erscheint und umarmt die einfachen Soldaten. Offizier und Mann — eine Seele. Wenn man sich mit französischen Mannschaften unterhält, hört man ganz andere Urteile. Die Krone dieser Verherrlichungen des französischen Geistes bildet ein Aufsatz, der im Februar unter der Ueberschrift „Die Pfalz nach 2 Monaten Besetzung" erschienen ist. Die Pfalz, heißt es dort, überwindet die Schrecken des Krieges am raschesten von allen Ländern; denn die weise Fürsorge der französischen Verwaltung hat das wirtschaftliche Leben schon wieder voll in Gang gebracht und hat auch für die geistige Nahrung der Bevölkerung gesorgt.

Es ist eine regelmäßige Erscheinung in den bisherigen Monaten der Besetzung gewesen, daß bei den Franzosen Worte und Taten stets auseinandergingen. So auch hier. Das wirtschaftliche Leben in der Pfalz ist bisher schwer darniedergelegen. Wenn man die Wochenberichte der pfälzischen Kreisregierung über den Arbeitsmarkt verfolgt, so ist das Bild ein ganz anderes als in dem Aufsatz aus dem Gérardschen Hauptquartier. **Arbeiterentlassungen großen Stils** und Stillegung von **Fabriken** infolge der von der **französischen Kontrollverwaltung angeordneten Verkehrsverbote und -erschwerungen**, des daraus folgenden Mangels an Rohstoffen, Aufträgen und Absatzmöglichkeiten. Das ist seit Monaten in jedem Wochenbericht zu lesen. Erst ganz neuerdings ist in einzelnen Industrien eine kleine Besserung eingetreten.

Unter den Verkehrsbeschränkungen leidet die Bevölkerung überhaupt außerordentlich. Das ganze System der Pässe und Ausweise ist eine Quelle mündigen Aergers für alle Geschäftsleute, Fabrikanten, Arbeiter und Behörden. Zu erwähnen sind auch die **außerordentlich hohen Strafen**, die die französischen Kriegsgerichte aussprechen. Für geringe Uebertretungen von Ordnungsvorschriften — einige Minuten Ueberwirtschaftens, Betroffenwerden ohne Persönlichkeitsausweis usw. — sind meist 50 Frs. (nicht Mark!) die geringste Strafe, die Wirtschaft wird 14 Tage geschlossen. Wer gar die „große Nation" beleidigt, kommt unweigerlich auf einige Monate ins Gefängnis, und ist es auch nur, daß er die französische Militärmusik Feuerwehrmusik genannt hat.

So leidet die pfälzische Bevölkerung unter den **Verkehrserschwerungen, den hohen Strafen und der Pressezensur.** Rechtsrheinische Zeitungen sind verboten, die pfälzer werden streng zensiert. Und wie das bei der Zensur ja immer ist, sie ist von Stadt zu Stadt verschieden. **Was in Ludwigshafen** gedruckt werden darf, wird in Kaiserslautern geürichen. Die Mißstimmung gegen die Franzosen ist durch diese Behandlung erfreulicherweise auch in den Kreisen gewachsen, die laue Deutsche sind und die bei Darbieten wirtschaftlicher Vorteile vielleicht nicht abgeneigt wären, nach Frankreich abzuschwenken.

Es kann ruhig ausgesprochen werden, daß die **pfälzische Bevölkerung**, von verschiedenen Ausnahmen abgesehen, **unbedingt deutsch bleiben will.** Die Frage, ob an Stelle der Zugehörigkeit zu Bayern ein Anschluß an einen anderen deutschen Bundesstaat gesucht werden soll, tritt demgegenüber zurück.

General Gérard will den Pfälzern „französischen Geist" vermitteln, um an die Ueberlieferungen von 1793 anzuknüpfen. Er hat seine Bezirkskontrolloffiziere angewiesen, daß sie überall kostenlos **französische Sprachkurse** einrichten. Der **französische Werbedienst** ist rege. Von München aus schreiben „gute Pfälzer" an ihre Landsleute in der Pfalz, sie sollten sich doch von dem bolschewistischen Treiben trennen und zu dem freien Frankreich übergehen. Einige Franzosenfreunde werden bei guten Pfälzer Weinen und Importen bewirtet und besprechen dort den Anschluß an Frankreich. „Gérardismus" nennen die humoristischen Pfälzer diese krampfhafte Sucht des Generals in der Pfalz große Politik zu machen.

Er wird keinen Erfolg haben. **Die Pfalz will deutsch bleiben.** Freilich mit Bangen sieht man in die Zukunft. Sollte die Pfalz durch den Machtfrieden der Gegner zunächst von Deutschland losgetrennt werden und unter französische Kontrollverwaltung kommen — noch können wir das nicht glauben — so ist zu fürchten, daß die Franzosen die Politik der sanften Gewalt fortsetzen und alle Betätigung deutscher Gesinnung unterdrücken werden. Schon jetzt hat Gérard angeordnet, daß alle „vaterländischen Stücke" aus den Schullesebüchern entfernt werden müssen. **Unerhörte geistige Bedrückung** durch die „befreiende Rasse", das „Volk des Rechts", stünde uns Pfälzern bevor. Darum erheben wir laut unsere Stimme und rufen der deutschen Regierung, rufen den Neutralen und den Feinden zu: **Wir Pfälzer wollen unbedingt deutsch und beim deutschen Reich bleiben.** Auch wenn unser Land zunächst besetzt bleibt, darf es nicht vom übrigen Deutschland getrennt werden, freiester wirtschaftlicher und persönlicher Verkehr über den Rhein muß uns gewährleistet sein, der Betätigung deutschen Geistes und Wesens darf kein Hindernis in den Weg gelegt werden. Französische „Kultur" darf uns nicht zwangsweise aufgepfropft werden."

Zur „Vereinigung" von Baden u. Württemberg.

Stuttgart, 17. April. In der gestrigen Sitzung der **Württembergischen Landesversammlung** kam (wie schon in unserer gestrigen Abendausgabe mitgeteilt D. Red.) auch die **Frage der Vereinigung zwischen Baden und Württemberg zur Sprache.** Ueber die Sitzung entnehmen wir dem „Stuttg. Tgbl." noch folgenden ausführlichen Bericht:

Abg. **Haußmann** (Demokr. Partei): Die wichtigste Frage ist das Problem des **engeren Zusammenschlusses von Württemberg und Baden. Es wäre nicht richtig, wenn die württembergische Regierung darauf** drängen würde. Das Problem rollt sich so bestimmt auf, daß beide Staaten einen großen Fehler machen würden, wenn sie die Frage nicht aufs ernstliche prüfen würden. In Württemberg und in Weimar sind die **Abgeordneten** freundschaftlich zusammengetreten und haben die Größe der Frage ins Auge gefaßt. Sie muß nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen geprüft werden. Wenn nicht **wirtschaftliche Vorteile** für **beide Länder** bestehen, so ist das Problem nicht zu lösen.

Redner hält es, um die **berechtigten Wünsche Karlsruhes** zur Geltung kommen zu lassen, für möglich, daß gegebenenfalls **in Karlsruhe teilweise Sitzungen des gemeinsamen Landtags abgehalten** werden können, wie ja auch Wien hinsichtlich des Reichstags ähnliche Erwartungen ausspreche. Auch **Mannheim, Pforzheim, Offenburg, Freiburg, Heidelberg und Konstanz** haben ein Recht auf Berücksichtigung. **Die Vertreter von Baden** wollen sich, sobald die Verfassung erledigt ist, mit dieser Frage befassen. Von **Württemberg** haben sich **alle Parteien für die Vereinigung ausgesprochen**, in das württembergische Volk ist die Bewegung noch nicht hinausgetragen, weil wir nicht den Eindruck erwecken wollen, als ob Württemberg ein besonderes egoistisches Interesse daran habe.

Wenn auf der **anderen Seite**, fuhr der Redner fort, eine Geneigtheit vorhanden, so wird die **württembergische Bevölkerung** für **diese Lösung sehr bald zu erwärmen** sein. Sowohl Württemberg als Baden darf diese Fragen nicht mit den **Augen der Vergangenheit**, sondern mit den **Augen der Zukunft** betrachten. Wenn jetzt in der Zeit der 100 Sorgen eine neue Zukunft ermöglicht würde, so wäre das ein Vorbild **vollkommener Freiwilligkeit** und **einer hohen Einsicht** des Volkes in den Gang der Entwicklung, die größere Gebilde als die fruchtbareren erweist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Pflüger** (M.-S.): **Die Vereinigung von Württemberg und Baden hat die erwünschten Sympathien** der Arbeiterklasse, und **wird von uns nachdrücklich unterstützt** werden. Die Nachteile des bisherigen Zustandes zeigen sich besonders in den Grenzbezirken. Die Besprechungen müssen mit Ueberlegung gepflegt werden. Von allen Nebenabsichten frei, hält **das württembergische Volk und besonders die Arbeiterschaft den badischen Brüdern die Hand entgegen, und** glaubt, daß sie in die dargebotene Hand einschlagen wird. Zu Mißtrauen ist kein Grund vorhanden; Beispiel: **Württemberg hat einen Badener als Staatspräsident.** (Heiterkeit.)

Staatspräsident **Blos**: Im Namen der Regierung erkläre ich, daß sie den soeben geäußerten **Wünschen durchaus sympathisch** gegenübersteht und selbstverständlich mit größtem Interesse die verschiedenen Vorgänge beobachtet. Es bestehen allerdings noch verschiedene Meinungsdifferenzen. Wir haben uns **nicht als berufen** gefühlt, dieser Bewegung **vorzugreifen**. Wir wollen zusehen, bis die bewegende Idee in der Bevölkerung ausgereift ist. Auch wir sind der Meinung, daß mit einer Vereinigung wirtschaftliche Vorteile verbunden sein müssen. Wir werden dazu Stellung nehmen, sobald die Möglichkeit gegeben ist.

Aus dem neuen Rußland.

England an der Murmanküste.

o. **Zürich**, 16. April. (Priv.) Der „Secolo" meldet: In der verflossenen Nacht sind die Kreuzer **„Galveston"** und **„Chester"** mit dem **neuen Kommandanten, General Richardson** an Bord, in **Murman** eingetroffen.

Flucht der Zarin-Mutter.

o **Zürich**, 17. April. (Privattel.) Die „N. Z. Ztg." meldet von der italienischen Grenze: **Exkaiserin Maria** von Rußland, die **Mutter des Zaren Nikolaus** und Schwester der Königin Alexandra von England, wurde, wie der „Secolo" meldet, durch den **Vormarsch der Bolschewisten** gezwungen, sich von **Yalta nach England** zu flüchten. Die erste Etappe der Reise wurde an Bord eines englischen Torpedojägers zurückgelegt.

Aus Mexiko.

Englisch-japanische Pläne in Mexiko.

o **Basel**, 16. April. (Privattel.) Die „Inf." meldet aus London: Zwischen **England** und **Japan** finden gegenwärtig **geheime Verhandlungen** statt für eine Verbindung mit **Mexiko**, der sich **Carranza** noch widersetzt. Es bestehen Pläne, **Carranza zu Fall zu bringen** und eine Regierung einzusetzen, welche diesen Plänen günstig gesinnt sei. In Mexiko befindet sich augenblicklich eine gemischte **englisch-japanische Kommission**, welche angeblich die Handelsaussichten untersuchen soll, aber mit einflußreichen **Kapitalisten** und **politischen Persönlichkeiten** verhandelt. Ob sich die englischen Absichten verwirklichen lassen, ist noch nicht bestätigt. Die **amerikanischen Konsuln** in Mexiko fordern die **Regierung** auf, diese **Manöver** genau zu **verfolgen**.

Vermischtes.

Eine schwere Bluttat.

WTB. **Dortmund**, 17. April. **Gestern abend fand man im benachbarten Groppenbruch die aus 5 Personen und einem Dienstmädchen bestehende Familie des Nahrungsmittelkontrolleurs Peukmann ermordet auf. Der 18jährige Bergmann Jost Ritter wurde als Täter ermittelt und festgenommen. Peukmann hatte ihm für die Nacht Unterkunft gewährt. An Geld fielen Ritter 25 Mk. in die Hände.**

Exkönig Ludwig in der Schweiz.

o **Zürich**, 17. April. (Privattel.) Die „N. Z. Ztg." meldet aus Buchs (Vorarlberg): **Exkönig Ludwig von Bayern** kam gestern mittag von Vaduz in Begleitung des fürstlichen Landesverwesers in Sevelen an und fuhr dann mit 8 Begleitern im fahrplanmäßigen Zug nach **Zizers**. Es fand keinerlei Begrüßung statt.

Dokumentendiebstahl in Frankreich.

WTB. **Paris**, 17. April. Wie den Blättern gemeldet wird, ist ein **Postwagen** auf der Straße **Paris—Marseille erbrochen** worden. Es wurden einige Kollis mit **diplomatischen Akten gestohlen**. Es befinden sich aber darunter keine sehr wichtigen Papiere.

Untertunnelung der Straße von Gibraltar.

= **Haag**, 16. April. Die „Times" meldet aus Barcelona, daß eine Kommission von spanischen Finanzleuten gebildet worden ist für die Ausarbeitung eines Planes der **Untertunnelung der Straße von Gibraltar**, der von dem Ingenieur Oberst Bellie aufgestellt worden ist. Der genannte Ingenieur hat von der Regierung die nötigen Vollmachten erhalten, alle Vorbereitungen zu treffen. **Der Tunnel** wird westlich von **Tenerissa** beginnen und östlich von **Tanger** endigen. (N. B. L.)

---

hat, deshalb die Obst- und Gemüsezüchtereien an tüchtige Personen, Kriegsbeschädigte und vertriebene Auslandsdeutsche, verpachtet. Zwei Grundstücke, vor allem die wertvollen Weinhäuser am Drachenberg, sind der Landwirtschaftlichen Hochschule zur Verfügung gestellt worden.

× **Goethes Puppe.** Wenn unsere Abgeordneten in Weimar sich bisweilen Erholung gönnen und dann naturgemäß in erster Linie die klassischen Stätten und Museen der Dichterresidenz besichtigen, dann werden sie, neben vielen bedeutsamen und interessanten Erinnerungen, auch eine Relique in Augenschein nehmen können, die nicht so allgemein bekannt sein dürfte. Es ist Goethes Puppe. Der Meister fand sie einmal auf einem Spaziergange, hob sie auf und nahm sie in froher Laune mit sich nach Hause, wo sie in feierlicher Taufe den Namen Frieda erhielt. Sie war und blieb ein umschmeichelnd Kind des Hauses, dem Goethe Zeit seines Lebens sein väterlich-humoristisches Wohlgefallen nie entzog. Frieda erhielt späterhin sogar einen künstlerischen Beruf: sie wurde Schauspielerin. Auf der Bühne in Weimar war sie ein oft angewandtes und stets gern gesehenes, mit Beifall aufgenommenes Requisit. Sie hat auch im Heutigen noch mancherlei zu sagen. Denn Frieda ist in ein entzückendes altes Gewand eingekleidet und daher ein getreues Modebild ihrer guten alten Zeit.

× **Die Gründung einer tschechischen Nationalkirche.** Im tschechischen Katholizismus hat eine beachtenswerte Reformbestrebung eingesetzt. So ist, nach der „Christlichen Welt", der tschechische Eisenbahnminister Pfarrer Zahradnik mit der Durchführung einer Kirchenreform beschäftigt, die letzten Endes auf die Gründung einer tschechischen Nationalkirche hinausläuft. Die Reformbewegung hat die Hauptforderungen der russischen Reformer, nämlich die Abschaffung des Zölibats für Priester und Bischöfe, die Gestattung einer zweiten Ehe für verwitwete Geistliche, die Aufhebung der Klöster, die Demokratisierung der kirchlichen Verfassung, die freie Wahl der Bischöfe und Pfarrer, die volle Gleichstellung der Geistlichen und Laien in allen kirchlichen Verwaltungsangelegenheiten, die Beseitigung des bischöflichen Aufsichtsrechtes über die theologischen Lehranstalten, die Neuregelung der Kleruserziehung und anderes nach böhmen verpflanzt. Zahradnik sucht durch Zugeständnisse den großen Schlag zu verhindern, der dem Katholizismus im tschechoslowakischen Staate droht, sobald die gegenwärtige bürgerliche Republik einer Sozialistenherrschaft weichen muß.

Roald Amundsens Nordpolpläne. Im norwegischen Storting wurde eine Unterstützung der neuen Nordpolexpedition Roald Amundsens verhandelt. Der Kultusminister teilte mit, daß Amundsens jetzigen ursprünglichen Plan, von der Beringstraße aus durch das Polarbecken zu treiben, aufgegeben habe. Er wolle jetzt mit seinem Schiff bei den sibirischen Inseln in das Eis gehen. Das würde die Möglichkeit bieten, daß das Schiff nicht über den Pol treibt, sondern östlich davon. In diesem Falle beabsichtigt Amundsen, das Schiff zu verlassen und so, wie es seinerzeit Fridtjof Nansen tat, den Vorstoß auf den Pol mit Hilfe von Schneeschuhen und Schlitten zu machen. Amundsen will das Schiff verlassen, wenn es die höchstmöglichste Breite erreicht hat und über den Pol entweder nach Winterharbour fahren, wo es genügend Proviant gibt, oder nach Kap Kolumbia. In diesem zweiten Falle wäre es notwendig, auf Kap Kolumbia und Grantland am Robinson-Kanal Vorräte aufzulegen. Vermutlich wird er das Schiff im Frühjahr oder Sommer 1920 verlassen und im Herbst desselben Jahres Land erreichen. Knut Rasmussen hat sich bereit erklärt, auf seine Grönlandexpedition die Depots für Amundsen mitzunehmen und sie an den bezeichneten Punkten niederzulegen. Das Storting bewilligte zu diesem Zweck einstimmig und ohne Erörterung 20 000 Kr.

Das Gold rollt wieder in Monte Carlo!

kf. Die Welt kehrt so sachte wieder zur alten „Kultur" zurück: Im Spielerparadiese an der Riviera finden sich die alten Kunden ein und das Gold hat wieder begonnen, in Monte Carlo zu rollen. Da werden schon wieder recht unterhaltliche und spannende Tage gelebt. Allerdings sollte man weniger von Tagen, als von Nächten reden, denn bei den mittäglichen Frühstücken in den Gasthöfen sieht man in der Regel nur einige Damen mehr bürgerlichen Zuschnittes, während die große Mehrheit des schöneren Geschlechtes und auch zahlreiche Männer bis tief in den Tag hinein schlafen und erst in den frühen Nachmittagsstunden sich erheben. Die darauf folgende „Tagesordnung" regelt sich, wie ein Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet" erzählt, nach den Spielzeiten.

So zwischen 6 und 8 Uhr macht man in den privaten Spielsälen des Kasinos, zu denen das gemeine Publikum keinen Zutritt hat, sein erstes Spielchen — natürlich Trente et quarante, denn Roulette ist zu trivial und gibt überdies dem Bankhalter zu günstige Möglichkeiten. Dann folgt der erste Höhepunkt des Tageslebens: das große Mittagsmahl, das seinen größten Glanz in dem bekannten Speisesaal des Hotels de Paris erreicht. Da versammelt sich alles, was Namen und besonders, was Geld hat und es hier los werden will. Die Damen im tiefsten Ausschnitt, der im Rücken oft bis zur Körpermitte hinabreicht, und so gut wie alle mit Perlenketten. Perlenketten gelten in Monte Carlo augenblicklich gewissermaßen als Erkennungsmarke finanzieller Wohlständigkeit. Hier feiert die moderne Schleppe ihre neuesten Triumphe. Das ist nämlich eine gar phantastische Schöpfung: zuweilen hat sie die Form eines Riesenbandes, das um die Hüften geschlungen wird und auf dem Boden nachschleift; oder sie ist ein Flor, der der Frau wie ein ausgespanntes Fischnetz folgt.

In diesem Speisesaale finden sich die bekanntesten Persönlichkeiten der Spielerstadt zusammen. Einer dieser Stammgäste ist der sehr jugendliche alte Graf de Biron, der jeden Tag in einem neuen Anzuge, mit einer Riesennelke im Knopfloche und höchst gepflegt erscheint — aber wenn man den alten Elegant des Nachts im Sporting Club am Spieltische sieht, da ist der Firnis abgefallen, und mit der ungezähmten Erregung des Großspielers blickt er auf die flatternden Tausendfrankzettel. Auch Prinz Danilo von Montenegro mit seiner Gattin ist hier zu sehen — die letztere ist immer in Halbtrauer gekleidet, vielleicht um auf diese Weise die drückende Ungewißheit über die Zukunft ihrer Thronaussichten zum Ausdrucke zu bringen. Es fehlt auch nicht der kleine runde Raoul Ginsbourg, der Leiter der Oper von Monte Carlo, die soeben ihre Spielzeit eröffnet hat, noch der Herzog von Sutherland, der, blond, groß, spleenig und unbeweglich den Vorsitz an einem höchst langweiligen Tische führt.

So gegen zehn beginnen die Gäste nach und nach zu verschwinden, und nun geht es zum Spiel. Wers kann, begibt sich durch den Verbindungsgang zwischen dem Hotel de Paris unmittelbar zum Sproting Club, wo nur die Auserwählten Zutritt finden. Bis 11 Uhr herrscht noch das Trente et Quarante, aber dann tritt das Baccarat in sein Recht, und das ist ja bekanntlich für die echte Spielratte erst das Wahre. Und dann folgen die bekannten traurig-abstoßenden Szenen: die Gier der Spieler, die würdelose Seelenentblößung, der Tanz der Hunderttausende. Einer der Großspieler von Monte Carlo ist gegenwärtig der griechische Schiffsreeder Veligkiano in Marseille, der an einem Abend sein halbes Millionchen gewinnt oder verliert. Und indes windet sich draußen das ganze arme Europa in Krämpfen und sucht nach neuen Formen für seine alten Völker . . . .

Badische Chronik.

△ **Pforzheim**, 17. April. Bei der Notlage, in welcher sich unsere Stadt infolge der **Typhusepidemie** befindet, wurde es dankbar begrüßt, daß der Weingroßhändler **Anton Heinen** u. a. 500 Flaschen alten Bordeauxwein zur unentgeltlichen Abgabe an bedürftige Typhuskranke der Stadtgemeinde stiftete.

dt. **Mannheim**, 16. April. Wegen **Beilegung des Bankbeamtenstreiks** schweben hier Verhandlungen zwischen den beiden Bankbeamtengewerkschaften, dem Arbeitgeberverband und den zuständigen Regierungsstellen, die aber noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt haben. — Um den Streik wirksamer zu gestalten, hat die Streikleitung einstimmig beschlossen, die Prokuristen im Sinne des Handelsgesetzbuches als Angestellte zu betrachten und sie somit an der Verrichtung von Streikbrecherarbeit zu verhindern.

dt. **Mannheim**, 17. April. Wie berichtet, ist der Streik der Beamten der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen gestern durch gegenseitiges Entgegenkommen beendet worden. Heute, Donnerstag früh wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Direktion der Fabrik gewährt außer den derzeitigen Teuerungszulagen für Gehälter: bis zu 4000 Mk. eine monatliche Zulage von 110 Mk. für Verheiratete, 90 Mk. für Ledige und 40 Mk. für Jugendliche; von 4001—6500 Mk. 100 Mk. bezw. 80 Mk., von 6501—9000 Mk. 90 Mk. bezw. 70 Mk.; über 9000 Mk. 75 Mk. bezw. 55 Mk. und zwar für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1919. Auf Wunsch werden diese neuen Zulagen für 5 Monate voraus bezahlt und zwar höchstens 550 Mk. und mindestens 200 Mk.

:: **Heidelberg**, 16. April. Dem **Bürgerausschuß** ist, wie schon kurz berichtet, eine Vorlage des Stadtrats zugegangen über die **Vereinigung der Gemeinde Wieblingen** mit der Stadt Heidelberg. In der Vorlage heißt es, daß die zahlreichen Beziehungen, die von jeher zwischen Heidelberg und Wieblingen bestanden haben, und die durch das Vorrücken des westlichen Heidelberger Baubezirkes und durch die Einverleibungen der Feldgemarkungen von Neuenheim und Handschuhsheim noch vermehrt wurden, schon seit längerer Zeit den Gedanken aufkommen ließen, ob nicht an eine Vereinigung der beiden Gemeinden unter einer Verwaltung gedacht werden sollte. Greifbare Formen habe die Sache angenommen, als zu Beginn des Jahres 1918 eine Vertretung des Gemeinderates Wieblingen die unmittelbare Anfrage an die Stadtverwaltung richtete, ob diese gesonnen sei, die Eingemeindung in ernste Erwägung zu ziehen. Während des Krieges habe die Schwierigkeit, mit der die Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung zu kämpfen hatten, gezeigt, welchen Wert es für eine Stadt haben kann, wenn sie über eine umfangreiche Feldgemarkung zu verfügen in der Lage ist. Auch bei der Neckarkanalisierung werde es von Wichtigkeit sein, wenn das Gebiet westlich der Neckarbiegung oberhalb Wieblingens im Besitze der Stadtgemeinde sei. Das Gebiet der Gemeinde Wieblingen umfaßt eine Fläche von 1411 Hektar mit etwa 3200 Einwohnern und zerfällt in den Ort Wieblingen und die Gemarkung Grenzhof. Die Eingemeindung wird für Heidelberg in der nächsten Zeit mit großen Opfern verbunden sein.

§ **Heidelberg**, 17. April. Einer der Hauptbeteiligten bei den Münchener Regierungsänderungen ist der Privatgelehrte Dr. **Levine** aus Heidelberg. Er ist von Geburt Russe und hatte längere Zeit seinen Wohnsitz in Heidelberg, von wo er lebhafte Beziehungen zu den Kommunisten unterhielt.

+ **Gaggenau**, 16. April. Gestern abend fand in Gaggenau in der Glashütte eine **Versammlung der Ortsgruppen der großen kaufmännischen Verbände** statt, um zu der geplanten Gründung eines **Kartelles** Stellung zu nehmen, das alle Privatangestellten unseres Ortes umfassen soll. Der sehr starke Besuch dieser Versammlung zeigte das große Interesse der hiesigen Angestellten an Fragen, die die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage betreffen. Wenn das Kartell zustande kommt, woran nicht zu zweifeln ist, wird damit den Privatangestellten ein kräftiger Rückhalt im Kampf um ihre wirtschaftliche Existenz gegeben sein.

WTB. **Singen**, 17. April. **Der Streik der Angestellten der Maggiwerke ist beendet**, nachdem durch die Einigungsverhandlungen ein Teil der Forderungen der Streikenden erfüllt worden war. Die Arbeit wurde heute morgen wieder aufgenommen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karfreitag.

Karlsruhe, 17. April. Am morgigen **Karfreitag** läuten die Glocken den Sterbetag des Erlösers ein. Auch wer sich sonst abseits hält, wird von der eigenartigen Hoheit des Sterbens, das sich auf Golgatha vollzog, ergriffen. Aber am Karfreitag handelt es sich um mehr als Stimmungen. Wer diesen Tag recht begehen will, muß in seinem innersten Lebenszentrum erfaßt, zu neuen Willensbewegungen bestimmt, zu neuen Entschlüssen aufgerufen werden. Heute lebt die Welt in wildem Taumel, im Taumel dumpfer Verzweiflung oder im Taumel zügelloser Vergnügungssucht — jedenfalls in einer Art von Betäubung. Jesus hat den betäubenden Trank, mit dem man die Qualen des Kreuzestodes zu lindern pflegte, abgewiesen. Er wollte nicht bewußtlos hinüberschlummern, sondern mit klarem Bewußtsein dem Tod entgegensehen und ihn überwinden. Er nahm sein Sterben nicht wie ein Verhängnis auf sich, dem er sich nicht entziehen kann, sondern wie ein Held ging er in den Tod. Er zeigte eine Liebe, die größer gewesen ist als das Leid, und eine Kraft der Hingabe, die alles Zagen überwindet. Er hat gehangt vor der Blutlaube. Bis ins Innerste hat sein Herz gebebt vor dem Todesweg, den er gehen sollte. Das Grauen vor dem bitteren Kelch hat seine Seele erschüttert. Aber er hat sich durch alles Dunkel hindurchgekämpft, und wie ein Held ist er ins Sterben gegangen. Als Ueberwinder hat er den letzten Atemzug getan. Sterbend hat er gesiegt. Und stehen wir alle im deutschen Vaterlande nicht ebenfalls vor einer Art von völkischem Karfreitag? Düster und verworren ist unsere Gegenwart, fast schiene es, als ob unser Volk nach einem schweren Leidenswege in geistige Nacht und Tod versinken solle — und dennoch glauben wir zuversichtlich, daß nach diesen bitteren und schicksalsschweren Tagen, die hinter uns liegen und uns noch bevorstehen, der lichte Morgen eines leuchtenden Auferstehungstages anbrechen wird. Das Osterwunder, unter dessen Eindruck heute noch die Christenheit der ganzen Welt steht, es wird und muß sich für unser schwergeprüftes deutsches Volk aufs neue vollziehen, um uns Erlösung und Befreiung zu bringen von all dem, was heute wie eine erstickende Last auf unseren Herzen ruht.

*

Karlsruhe, den 17. April.

(!) **Die neue Offizierlaufbahn.** Ueber die Besetzung der Offizierstellen in der vorläufigen Reichswehr treffen die Ausführungsbestimmungen eingehende Anordnung. Für Offiziere, die an Bataillons-Kommandos und höheren Stellen verwandt werden sollen, reichen die Generalkommandos unter Berücksichtigung der Wünsche der Freiwilligenformationen ihrem Kriegsministerium Vorschläge ein. Für die Auswahl unter den Bewerbern muß der Gesichtspunkt leitend sein, die als Führer zu gewinnen, die im Kriege sich als geschickt und erfahren in der Behandlung von Mannschaften bewährt haben und länger und erfolgreicher als andere Bewerber in der Infanterie fechtend tätig waren. Im übrigen kommen in erster Linie Offiziere und Unteroffiziere in Frage, die während des Krieges mit Auszeichnung Dienst getan und sich in den zu übernehmenden Freiwilligenverbänden bewährt haben. Soweit sie dem Beurlaubtenstand angehören, sollen sie möglichst nach dem 30. September 1913 und spätestens ein halbes Jahr nach ihrer Schulentlassung in die Armee eingetreten sein. Vor andern in Frage kommen ferner Offiziere und Unteroffiziere der ostafrikanischen Schutztruppe und aktive Offiziere und Unteroffiziere, die infolge Unabkömmlichkeit durch ihre anderweitige dienstliche Verwendung am Eintritt in die Freiwilligenverbände behindert waren oder mangels geeigneter Verwendungsmöglichkeit nicht angestellt werden konnten.

)-(**Erschließung höherer Berufe für Kapitulanten.** Die Militärbehörde läßt gegenwärtig Erhebungen machen, wieviele Kapitulanten mit mehr als 12jähriger Dienstzeit zurzeit vorhanden sind, die bereits an Unterrichtskursen teilnehmen. Es ist beabsichtigt, die Kapitulanten in großen Kursen zu vereinigen und sie durch geeignete Lehrkräfte auf die Einjährigen- eventl. Obersekunda-Lehrstufe zu bringen, die ihnen die Grundlage für weitere und höhere Berufe und Stellungen geben können. Mit den Kursen soll möglichst am 1. Mai begonnen werden und es ist beabsichtigt, sie fortlaufend mit etwa dreiwöchiger Dauer zunächst den Sommer über fortzusetzen.

= **Warum gibt es so wenig Zucker?** Die Erzeugung von Zucker ist im Kriege von beinahe 17 Millionen Tonnen im Jahre 1913/14 auf noch nicht 8½ Millionen im laufenden Erntejahr zurückgegangen. Der gewonnene Rohzucker ging von mehr als 2½ Millionen Tonnen auf 1¾ Millionen zurück. Berücksichtigt ist dabei schon der Ausfall der Provinz Posen mit etwa 10 Prozent. Der Rückgang ist seit dem Waffenstillstand durch den Mangel an Lokomotiven, Kohlen und Arbeitsleistungen bedingt. Die Rübenernte konnte vielfach nicht ganz eingebracht werden, die Rüben nicht alle verarbeitet werden. Heer und Marine hatten 266 000 Tonnen beansprucht, die jetzt den Entlassenen zukommen. Man hofft zwar die Ration nicht herabsetzen zu müssen. Einmachzucker kann aber, wie schon mitgeteilt, nicht in Aussicht gestellt werden.

× **Krankengeld auch bei voller Lohnzahlung.** Der Anspruch auf Krankengeld bleibt unberührt, wenn der arbeitsunfähige Versicherte für die Dauer der Krankheit Lohn oder Gehalt in vollem Umfang weiterbezieht. Diesen bemerkenswerten Grundsatz hat das Reichsversicherungsamt aufgestellt. Ein früheres Pflichtmitglied einer Krankenkasse hatte sich freiwillig weiterversichert. Als er infolge Krankheit arbeitsunfähig wurde, wollte die Kasse nur die Krankenpflege gewähren, lehnte aber die Zahlung des Krankengeldes ab, weil der Versicherte auch für die Dauer der Krankheit sein Gehalt als städtischer Beamter ungekürzt weiter beziehe. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Verpflichtung des Arbeitgebers, Lohn oder Gehalt auch während der Dauer der Krankheit fortzuzahlen, unabhängig von der gesetzlichen Leistungspflicht der Krankenkasse sei. Wenn auch das Krankengeld vom Lohn abgezogen werden könne, so folge keineswegs, daß die Krankenkasse von ihrer Verpflichtung befreit wird, wenn der Dienstberechtigte von seinem Anrechnungsrechte keinen Gebrauch macht. Die Zahlung von Krankengeld bleibt von den Lohn- oder Gehaltszahlungen unberührt, die auf Gesetz oder Vertrag beruhen.

⊙ **In unserem Expeditionsschaufenster neu ausgestellt** sind folgende Bilder: „Zuverlässigkeitsfahrt Berlin—Kottbus—Berlin", „Die von den Franzosen mit Drahtverhau abgesperrte Ludwigshafener Rheinbrücke", „Der deutsche Mittellandkanal" und „Die neutrale Kommission zum Studium der Wirkung der Hungerblockade".

Oeffentliche Evangelisationsvorträge finden vom Ostersonntag bis mit Samstag, 26. April jeden Abend 8 Uhr im großen Saale der Eintracht statt. Nachmittags 2½ Uhr jeweils Bibelstunde. Näheres siehe Inserat.

Die Volkskirchliche Bewegung.

-n- **Karlsruhe**, 17. April. Zur Volkskirchlichen Bewegung wird uns geschrieben:

Nicht selten werden Urteile über die volkskirchliche Bewegung laut, die eine völlige Unkenntnis ihrer Arbeit und ihrer Ziele verraten und gerade das Gegenteil davon aussprechen, was die volkskirchliche Bewegung ist und will.

Eine Volkskirche im weitesten Sinne des Wortes ist ihr Ideal.

Durch die Bewegung sollen einer Volkskirche bei uns in Baden die Wege geebnet werden. Ihren Arbeitswert erblickt sie im Sammeln und Aufbauen, nicht im Trennen und Zerstückeln. Nur in der Zusammenfassung aller seiner Glieder kann aus der Kirche religiöse sittliche Lebenswirkung und Lebensmacht ausströmen. Die Volkskirche hat ihre Wurzel in der breiten Masse des Volkes. Der Wert der Kirche wird damit erhöht und wird sich beim Volke mehr und mehr durchsetzen.

Mächtig sollen aber auch die volkskirchlichen Wellen über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus gehen im Ausklang eines **großen, einheitlichen, deutschen Kirchenbaues.**

So muß unsere alte Kirche neu erstehen. Das Evangelium ist nicht dogmatischer Art. Nicht in der Auffassung, sondern in der Wirkung erkennen wir seinen heiligen Wert. Positive und liberale theologische Auffassungen können sich in der Volkskirche zur gesegneten Zusammenarbeit die Hände reichen.

Zwei Hauptforderungen zur Schaffung einer wahren Volkskirche stehen uns obenan. Der Aufbau muß gegründet sein auf dem Fundament der religiös lebendig tätigen Gemeinde, die einzelnen Gemeindemitglieder tragen die Verantwortung und müssen interessiert sein an allem kirchlichen Leben und dem Tun und Lassen ihrer Kirchenverwaltung. Ordnen wir daher von **unten** nach **oben** und nicht von oben nach unten. Das Wesen der christlichen Gemeinschaft liegt nicht im „Beherrschen", sondern im „Dienen" in echt christlichem Geiste. **Deshalb fordern wir das Recht der Selbstbestimmung auf der Grundlage der Urwahlen, des gleichen allgemeinen direkten Wahlverfahrens.**

Eine **weitere Hauptforderung** betrifft **die Reform des Religionsunterrichts.** Was unserem Volke abgeht, ist tiefes, religiöses Handeln. Alles hat zu geschehen zur Gesundung der deutschen Volksseele. Hier wirksam einzusetzen, unser Volk religiös zu erziehen, ist Aufgabe des Religionsunterrichts. Der religiösen Veranlagung der Kinder muß mehr Rechnung getragen werden. Die Kindesseele ist hungrig nach religiösem Stoff, den es zur lebendigen Verarbeitung erfassen will. Schauen wir daher mehr in die Augen der Kinder, dem Spiegel der Seele. Zur Tiefe der Kindesseele wollen wir gelangen und hier formen und bilden. Wir wollen die Kinder zur Wahrhaftigkeit erziehen in stetem Verantwortlichkeitsgefühl gegen Gott. Dies läßt sich nicht erreichen mit leerem Wortgerede, unverstandenem Auswendiglernen und Verständlichmachen von Kirchendogmen, sondern nur mit sorgfältig ausgewähltem religiösem Stoff, der auf psychologischer Grundlage dem Alter der Kinder angepaßt sein muß. Die Unterrichtserteilung kann nur erfolgen von Religionslehrern, die der Sache von ganzem Herzen zugetan sind. Nur auf diesem Wege vermag der Religionsunterricht dem Willen des Kindes sittliche Kraft und Richtung verleihen.

Daß unser Religionsunterricht hierin einer gründlichen Reform bedarf, ist außer allem Zweifel. Auch die neuen Entwürfe einer biblischen Geschichte und von einem neuen Katechismus entsprechen nicht den angeregten Gesichtspunkten.

Bei Besprechung unserer Reformbestrebungen möchte ich hinweisen auf unsere Vortragsabende und besonders was den Religionsunterricht betrifft, haben auch die Eltern unserer Kinder das Recht, über diese Frage mitzusprechen. Allen denen aber, die uns gerne als „Reformler" apostrophieren, möchte ich zurufen: Hand aufs Herz und bekennet, ob ihr in allem befriedigt, was die Kirche gearbeitet und bewirkt hat. Ihr werdet alle die Not der Neuerung erkennen müssen. Laßt darum alle Vorurteile beiseite und tretet ein in unsere Reihen und kämpfet mit uns für alles Gute. Wir sind Reformfreunde aus Liebe zu unserm Volke und aus Liebe zu unserer Kirche.

Briefkasten.

Frau L. D. hier: Preiserhöhung für elektrisches Licht tritt erst nach Genehmigung der städträtlichen Vorlage durch den Bürgerausschuß und frühestens ab 1. Mai 1919 in Kraft. Die Erhöhung ungefähr 25—30 Proz. für Licht und für Zähler und nicht 100 Proz. Der verlangte Mietzuschlag auf die Treppenbeleuchtung ist daher z. Zt. nicht und nicht in der behaupteten Höhe begründet. (98)

Sp. in S.: Baukostenzuschüsse für Kleinwohnungsbauten werden beim zuständigen Bezirksamt beantragt. Bei der Berechnung wird zunächst der Ertragswert und der wirkliche Kostenaufwand festgestellt, der Unterschied ergibt den Zuschuß. Näheres finden Sie in den bei der Braunschen Hofbuchdruckerei Karlsruhe erhältlichen Richtlinien. **Rückzahlung der Zuschüsse** nicht erforderlich. (99)

M. 2000: 1. Nachforderung auf die **Abfindungssumme** ist ausgeschlossen. Ersatz von Heilungskosten für die infolge der Schwangerschaft entstandenen Krankheit zulässig. Verjährung in vier Jahren. Strafrechtliches Vorgehen gegen den Verführer nach Sachlage kaum von Erfolg. 2. Wir verweisen hierwegen auf den Inseratenteil bezw. **Aufgabe eines Inserates.** (100)

J. W. in A.: Der Mieter hat selbstverständlich den durch vertragswidriges oder gar schuldhaftes Verhalten entstandenen Schaden zu ersetzen. (101)

R. J. hier: Die Bewerbung für die mittlere Beamtenstelle steht bekanntlich auch nach der neuen demokratischen Verfassung nur nach Erfüllung der für die Stelle geforderten Voraussetzungen zu. Sicherlich werden bezüglich dieser formelle Voraussetzungen, die mit der Tüchtigkeit nichts zu tun haben, im Laufe der neuen Zeit verschwinden, wenn auch von der Vorbildung und Vorprüfung kaum abgegangen werden wird. (102)

A. B. in W.: Die Mietskündigung braucht keine Grundangabe zu enthalten, sie ist gegenüber dem Mieter zu erklären. Im mitgeteilten Falle genügt die Kündigung an die Ehefrau, wir raten aber auch zur fürsorglichen an den Mann. (103)

H. in D. Zur Ausgleichung sind nur verpflichtet diejenigen Abkömmlinge des Erblassers, welche mangels einer letztwilligen Verfügung als gesetzliche Erben zur Erbfolge gelangen. Dasjenige, was zur Erbfolge Erziehung und Ausbildung der Kinder verwendet wird, ist im allgemeinen überhaupt nicht zur Ausgleichung zu bringen, anders mit Aufwendungen die über die Vermögensverhältnisse des Erblassers hinausgehen oder mit der Töchteraussteuer. Der Erblasser kann aber testamentarisch die Ausgleichungspflicht festlegen, erweitern, aufheben oder beschränken. Die Töchteraussteuer ist in erster Linie vom Vermögen der Tochter anzuschaffen. (104)

K. K. Der Angestellte, der infolge Kriegsausbruch seine Stellung aufgab und zum Heeresdienst einrückte, hat **Anspruch auf Wiedereinstellung** in seine alte Stelle. (105)

Ph. H. in H. Die einmalige Teuerungszulage der staatlichen Arbeiter beträgt im allgemeinen für Ledige 350 M., für diejenigen unter 16 Jahren die Hälfte mit 175 M. Abzügeninden nicht statt. Der in Ihrem Falle behauptete und ohne nähere Angabe unverständliche Verköstigungsabzug findet seine Aufklärung durch Anrufung der vorgesetzten Dienstbehörde oder einer Zentralstelle. (107)

G. Sch. 101 Br. Kauf bricht Miete nicht, Mietvertrag gilt weiter. Bei Kündigung und Wohnungsmangel unverzügliche Anrufung des Mietseinigungsamtes (Amtsgericht). Zugriff der Gemeinde auf leere Wohnungen wenn diese von der Ermächtigung des Ministeriums zwecks Abwendung der Wohnungsnot Gebrauch gemacht hat. (108)

R. S. in K. Adresse: Reichsernährungsministerium Berlin genügt. (110)

Der Schatten.

Roman von **Else Stieler-Marshall.**

Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(14. Fortsetzung.)

Eben ist Peter beschäftigt, das Blatt mit der schrecklichen Todes-Nachricht Brigittas zusammenzufalten und in der Tiefe seiner Mappe wohl zu verbergen, da betritt Hans Glaß das Gemach.

Frohsinn auf Stirn und Wangen, seine Augen, seine Lippen strahlen, lächeln Lebensfreude. Eine ungeheure Bitterkeit keimt auf dem Grunde von Peters gutem Herzen.

„Mensch, rate, was ich eben verbrochen habe! Rate, was für einen Vertrag ich soeben unterzeichnet habe, ganz gegen mein Versprechen, nie ohne dich abzuschließen! Nun, du machst ja so ein miesepetriges Gesicht. Was ist los, alte Eule?"

„Was soll los sein? Nichts, nichts . . ."

„Peter, du hast keine Ahnung. Sehr viel ist los, unglaublich viel. Die alte Erde ist außer Rand und Band. 'S ist erst Februar, und schon liegt sie in ersten Frühlingswehen. Und von Dienstag ab haben wir Ferien, mein Sohn."

„Du hast am Mittwoch eigenen Abend in Sondershausen."

„Laß mich zufrieden. Eigenen Abend, jawohl, doch nicht in Sondershausen. Dort fiedele, wer mag. Ich nicht, verlaß dich drauf. Der Wolff ist wohl des Teufels, wie der mich seit vier Wochen in der Weltgeschichte herumhetzt. Am Ende bin ich doch kein Droschkengaul. Du hast Urlaub, Pylades. Sieh nicht so entgeistert aus. Am Dienstag in aller Frühe reise ich hier los . . . und weißt du, wohin? Nach Breslau, verstehst du, zu meiner Salweig, da beißt die Maus keinen Faden ab."

Da schlug jäh ein Funke in Peters geduldiger, jetzt doch zerstörter Seele die Glut in Brand, hellrote Wut, die züngelte auf, und jeder Rest vernünftiger Ueberlegung schmolz wie vor einer Stichflamme.

„Denkst du, ich werde das leiden? Wieder blühendes Leben ermorden, deiner maßlosen Abenteuergier ein neues Opfer suchen? Du feiger, du jämmerlicher . . . .!"

Ein sehr häßliches Schimpfwort. Hans zuckt auf, totenblaß, hebt den Arm mit geballter Faust und . . . läßt ihn langsam sinken. Vor ihm über den Tisch hinweggeworfen der lange, getreue Peter in einem maßlosen Schluchzen.

„Alter . . . Peter . . ." sehr weich und liebevoll . . . „nicht wahr, das Wort soll keine Geltung haben? Bitte!"

Peter zieht seine Rechte unter seinem Gesicht hervor und sie sucht nach Hansens Hand. Der ergreift sie und drückt sie fest.

„Und nun will ich wissen, Peter, was dich so verstört."

Peter steht auf und sucht seine Fassung wiederzugewinnen. Aber . . . verschweigen läßt sich jetzt doch nichts mehr.

„Ein furchtbares, ein unglückseliges Geschehnis, Hans."

Er holt das Zeitungsstück wieder hervor, faltet es aneinander, glättet es behutsam und reicht es dem Freunde mit zitternder Hand.

„Sehr traurig, doch ich begreife nicht . . ." Und dann, jäh auffahrend: „Brigitta! . . . Du glaubst doch nicht, es konnte Britta . . .?"

„Ich glaube nicht nur, ich weiß", sagte Peter dumpf. „Ich brachte sie im Auto bis an das Haus ihrer Eltern. Es war das, was die Anzeige nennt."

Stumm steht Hans Glaß, wie versteinert. Eine gewaltige Keule, die Waffe eines Riesen ist niedergefallen und hat all sein Fühlen und Denken erschlagen.

Peter Ladendorf fährt fort in seinem tonlosen, unerbittlichen Reden:

„Sie war so stolz! Verirrt in Leidenschaft. Doch aber im Grund aus stolz und edel. Das konnte ihr Stolz niemals überwinden, daß sie sich verschmäht sah. Und noch vor einem Jahr gen, roh und brutal verschmäht, mit einem Lachen beiseite geworfen."

„Hör auf, Peter, hör auf . . ."

„Ich bin so schuldig wie du . . . in jenem Augenblick waren wir gedankenlos grausam wie Kinder, die einen Schmetterling quälen . . ."

Ein langes Schweigen. Dann warf es Hans darnieder.

„Ein Mörder bin ich", sagte er leise. Und weinte.

Peter ließ ihn. Es war am besten, wenn er Tränen fand.

— — — — — — — — — — — — — —

Langsam und schwer tropften die Stunden nieder. Hans blieb dort am Tisch, wo er niedergesunken war. Er war nicht zu bewegen, in den Speisesaal hinabzugehen oder ein Mittagessen heraufkommen zu lassen. Er ließ sich nicht ins Freie hinauslocken, ließ sich nicht überreden, das Scherzo des großen Mozartkonzertes noch einmal durchzunehmen, wie er es nach der gestrigen Hauptprobe im Theater als nötig bezeichnet hatte.

Regungslos saß er dort ganz zusammengesunken, auch das Weinen hatte aufgehört. Er schien dem guten Peter wie versteinert. Und er war auch so, innerlich . . . er konnte nicht denken, brachte kaum ein Empfinden auf, hatte immer nur zwei Bilder vor Augen: Britta, wie sie eingehüllt in hellbraunen Pelz so lebensvoll unten in der Straße auf und nieder ging . . . Britta wenige Stunden später, kalt und bläulich-bloß und weißgewandet, auf ihrem letzten Lager. Und dann fror ihn, ach wie ihn dann so entsetzlich fror. Es schüttelte seine Glieder, es machte seine Zähne aufeinander schlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Höchstpreise für Kälber und Kalbfleisch betr.

Bekanntmachung.
(Vom 31. März 1919.)

In Abänderung der Bekanntmachung vom 14. März 1917, Höchstpreise für Kälber und Kalbfleisch betreffend (Staatsanzeiger Nr. 74), sowie von Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 26. Juli 1917, Höchstpreise für Fleisch, Wurst und sonstige Fleischwaren betreffend (Staatsanzeiger Nr. 203), wird auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914, 21. Januar 1915 und 23. März 1917 (Reichsgesetzblatt 1914 Seite 339, 513, 1915 Seite 25 und 1917 Seite 255) sowie auf Grund der Bundesratsverordnung vom 8. Mai 1918 gegen Preistreiberei (Reichsgesetzblatt Seite 395) bestimmt:

1. Die Stallpreise bei Kälbern dürfen für einen Zentner Lebendgewicht höchstens 120 Mark betragen.
2. Die Höchstpreise für Kalbfleisch bei der Abgabe an den Verbraucher dürfen für ein Pfund nicht übersteigen:
   a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile nicht mehr als 25 v. H. betragen darf, 2 M;
   b) für Schnitzel ohne Knochenbeigabe 2.70 M.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.
Karlsruhe, den 8. April 1919. 6575
Bezirksamt. O.B.133.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.

Die Maul- und Klauenseuche in Ruthheim ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßregeln werden aufgehoben.
Karlsruhe, den 12. April 1919. 6574
Bezirksamt. O.B. 138.

Pferde-Räude betr.

Unter dem Pferdebestand des Gottlieb König VIII in Knielingen ist die Räude ausgebrochen.
Karlsruhe, den 14. April 1919. 6576
Bezirksamt. O.B. 140.

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Wir machen darauf aufmerksam, daß die im März und April 1916 in den Schulen zur IV. Kriegsanleihe gezeichneten Beträge auf 1. April d. Js. zur Rückzahlung fällig sind und bis längstens 1. Juli d. Js. abgehoben oder auf Sparbuch überschrieben werden müssen. Vom 1. Juli an hört die Verzinsung der Beträge auf.
Karlsruhe, den 15. April 1919. 6582
Städt. Sparkassen-Amt.

Brot- u. Mehlpreise

Auf Grund des Erlasses Bad. Ministeriums des Innern vom 31. März 1919 Nr. 23 642 hat der Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl im Einverständnis mit dem Stadtrat die Brotpreise mit Wirkung vom 5. April ds. Js. wie folgt festgesetzt:

750 Gramm Roggenbrot	42 ₰.
1500 Gramm Roggenbrot	84 ₰.

Die bisherigen Preise sind nicht verändert worden für:

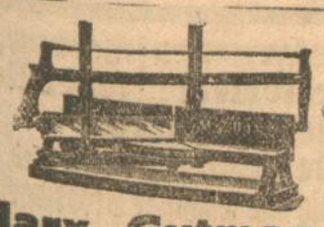
140 Gramm Krankenbrot	16 ₰.
500 Gramm Zwieback	130 ₰.
500 Gramm Roggenmehl	28 ₰.

Karlsruhe, April 1919. 6588
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Sauerkraut

bis auf weiteres an Werktagen **von 9 bis 11 Uhr vormittags Kaiser-Allee 25,** jedoch nur in Mengen von 50 Pfund und gegen Barzahlung erhältlich. Fässer sind mitzubringen.

Kleine Mengen Sauerkraut werden in den städtischen Verkaufsstellen und auf den Märkten markenfrei abgegeben zum Preise von 25 ₰ für das Pfund. 4000
Karlsruhe, den 11. April 1919.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe



Marx Gutmann
Kaiserstraße 241
empfiehlt:
Sämtliche Werkzeuge für die Holzbearbeitung, Kehlleisten, Wellenleisten, Schnitzleisten, Möbelbeschläge, sowie alle sonstigen **Schreinereiartikel.** 6558

Soeben erschien **neu** in 200. Auflage
Hygiene der Ehe
Aerztl. Führer für Braut- u. Eheleute v. Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- und Still-Fähigkeit. Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polyzamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früh. Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau. Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems etc. — Bezug gegen Einsendung von Mk. 2.— franco oder Nachnahme durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer,** Abt. 259, **Berlin NW 87.**

Dachpappe, Carbolineum, Teerprodukte, Stampfasphaltplatten, Zementplatten
liefert 5586
Rhein. Asphalt- und Zementplatten-Fabrik G.m.b.H., Karlsruhe-Hafen.

Heiratsgesuche

Osterwunsch!
Besser. Geschäftsmann, Mittelbadens, kath., 30 J. alt, mit aufgehendem, eigenem Geschäft und Barvermög. sucht zwecks baldiger Heirat die Bekanntschaft eines netten, liebenswürdigen u. charakterfesten Fräul. v. 22 bis 28 J. Streng diskrete Angebote, welche ebenso diskret behandelt werden, erbittet m. Photographie u. Nr. B18993 an die „Bad. Presse".

Osterwunsch!
Mehrere nette Damen, auch vom Lande (darunter Waisen u. kinderlose Witwen), 10—80 000 Mk. Mitgift, wünschen sich glücklich z. verheir. durch Frau Luise Edelmann, Ehevermittl., gegr. 1907, Frankfurt a. M., Moltke-Allee 60. Telef. Taunus 4684.

Osterwunsch!
2 Freundinnen, Mitte 20er Jahre, v. gut. Ruf u. Char., möcht., da es ihnen an pass. Gelegenh. fehlt, auf dies. Wege mit Herren in auskömmlicher Stellung v. gediegenem Char., denen es an gemütl. Heim gelegen, bekannt zu werden zwecks spät. Heirat. Verschwiegenheit Ehrens. Angebote unter B22308 an die Badische Presse.

Osterwunsch!
Alleinstehend. Frl., Mitte 20er, blond, schl. Erscheinung, lebensfrst., wünscht die Bekanntschaft eines besseren, wenn auch älteren Herrn zwecks Heirat. Angebote unt. Nr. B12328 an die „Badische Presse" erwünscht.

Heirat.
Herr, Anfang 30, mit etwas Vermögen, kath., Unterbeamter, wünscht Dame, Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, kennen zu lernen zwecks Heirat. Angeb. u. Nr. B12297 an Bad. Presse.

Fabrikant,
leicht kriegsbeschd., kath. mit 150 000 M Vermög. u. gut. Eink., Mitte 30, von angen. Äußern und bestem Ruf u. Charakter, sucht passende Lebensgefährtin aus guter Bürgersfamilie. Es wird wenig auf Geld als auf hübsches Wesen gesehen mit tadellosem Ruf u. gut. Charaktereigensch., mit Freude an Natur u. Landleben. Strengste Diskretion zugesichert u. verlangt. Ernstgemeinte Anträge evtl. unter Beifügung der Photographie unter Nr. B21634 an die „Bad. Presse" erbeten.

Heirat.
Restaurateur, 35 Jahr. kath. eleg. Ersch. m. gr. Verm. Viele Geschäftsf. u. Gewerbetreibende m. Haus u. welche m. Vermög., Landwirte, sowie Angestellte in sich. Stellg. u. Ersp. wünschen mit Damen od. Wwe. jeden Standes bekannt zu werden, zwecks bald. Heirat. Nur ernstgem. Anfrag., mögl. m. Bild u. Rückporto an Institut Amor, Freiburg i. B., Wenzingerstr. 22. B226

Heirat.
Geschäftsmann, Installateur u. Blechnermeister (Witwer), Mitte Dreißig, ev., mit sehr gutem Charakter u. Vermögen, sucht mangels anderweitiger Gelegenheit auf diesem Wege mit jünger. Fräulein bis zu 30 Jahren (Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen) zwecks Wiederverheiratung — am liebsten

Einheirat
in ein gutgehendes Installations- u. Blechnereigeschäft — bekannt zu werden. Damen, die sich glücklich zu verheiraten wünschen, wollen ihre Angebote m. Vermögensangabe und Bild, das sogleich zurückgesandt wird, vertrauensvoll unter Nr. B12330 an die Badische Presse richten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Heirat.
Witwer, Ende, 40, mit 3 Kindern, 6, 10 u. 18 Jahren, kath., in sicherer Stellung, mit etwas Vermögen, sucht mit einem Fräul. od. Witwe ohne Kinder, auch v. Lande, in Verbindung zu treten zw. spät. Heirat. Ernstgemeinte Angeb. mit näh. Angab. unt. Nr. B12051 an die Bad. Presse.

Heirat.
Witwer, Ausg. 40er, bad. Staatsbeamter, mit gut. Einkommen, 4 Kind., sucht passende Lebensgefährtin, Fräulein oder Witwe mit gutem Charakter und heit. Gemüt. Angebote unter Darleg. der Verhältnisse, mögl. mit Bild unt. Nr. B19077 an die Bad. Presse erb.

Mittl. Staatsbeamter, 31 Jahre alt, evg., sucht, da passende Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft mit nur hübschem u. jungem Mädchen, nicht über 25 Jahre, aus gut. Familie

zwecks späterer Heirat

zu machen. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Um Zuschrift mit Bild wird gebeten unter Nr. B22330 an die Badische Presse. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache.

Frl., 23 J., kath., sympath. Ersch., i. d. Haush. nicht., aus gt. Familie, wünscht m. edeldenk. geb. Herrn in sich. Lebensstell. bekannt zu werd., zwecks **Heirat.** Str. Diskretion. Ang. wenn mögl. m. Bild u. B18623 a. d. Bad. Pr.

Dame,
42 J., lebenl., 2 versorgte Kinder, schuldlos geschieden, sucht sich, da in der Wirtsbranche erfahr., m. Wirt (Wittw.) in den 40er od. 50er J. zu verheirat. Offert. m. Bild u. „Ehegeflick" befördert Haasenstein & Vogler A. G., Offenburg. a170

Heirat.
Mittl. Beamter, 30 J., kath., schlk., dunkel, sucht geb., liebev., tr. Lebenskameradin in entsprech. Verhältnissen, mögl. v. Lande od. Kleinstadt zw. Gründung eines gemütl. trauten Heims b. gegens. Zuneigung. Bedingung angen. Erscheinung, einfach, besch. Wesen v. Herzensgüte u. guter Vergangenheit. Zuschriften auch von Eltern od. Angehörig. mögl. m. Bild, das zurückkommt, unt. Nr. B19003 an die „Bad. Presse" erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Briefwechsel zwecks Heirat, vornehmste und taktvollste Form f. Heiratsuchende besond. f. Damen gebild. Stände. Auskunft verschl. u. unaufg. geg. M 1 ert. Herr od. Frau Büchert, Worzheim, Genossenschaftsst. 64. Reell! Ang. streng. Diskr. B

Junger Kaufmann, 25 J. alt, mit Vermögen, beabsichtigt vorläufig die elterliche, rentable Landwirtschaft zu übernehm., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame, auch jungen Witwe mit Kind, welche Lust hat, vorläufig in der Landwirtschaft zu bleiben, um später in Auslandsstellung zu geh., zwecks baldiger

Heirat

zu machen. Angebote m. Bild unter Nr. B19073 an die Bad. Presse.

Lebenswunsch!
Herr, 31 Jahre, kath., wünscht glückliche Heirat mit hübsch. Mädchen, auch Waise oder jg. Kriegerwitwe. Einheirat in Geschäft oder landwirtschaftl. Anwesen sehr angenehm. Angebote unt. Angabe der Verhältnisse, mögl. mit Bild, wollen unter Nr. B10071 an die Bad. Presse niedergelegt werden.

Osterwunsch.
Frl., 35 J. alt, jugendl. Aussehen, heiter. Wesen, Haus., Barvermögen und vollständig. Ausstattung, sehr häuslich, wünscht mit Herrn in sicher. Stellung oder Geschäft. Witwer mit 1 od. 2 Kindern nicht ausgeschlossen, zw. Heirat bekannt zu werd. Ang. mit Bild unt. Nr. B19093 an Bad. Presse.

Heirat.
Lehrer, Ref.-Off., 25 J., sucht Annäherung mit kath., geb., vermög. Frl., 18—24 J., zwecks später. Heirat. Ernstgem. Angebote mit neuestem Bild und Angabe der Verhältnisse unter Nr. B12244 an die „Bad. Presse".

Heirat.
Junger Mann, 26 Jahre alt, Wirtssohn, schlanke, stattl. Erscheinung, kath., 45 000 M Verm., wünscht zw. Uebernahme d. Geschäfts mit hübschem, gebild. vermög. Fräulein gl. Konfession i. Alter v. 20—24 Jahren bekannt zu werd., zw. bald. Heirat. Verschwieg. Ehrens. Ang., wom. m. Bild u. Ang d. Verhältn. u. Nr. B19085 an Bad. Presse.

Gebildetes, junges, Frl., 19 Jahre alt, häuslich erzogen, wünscht auf diesem Wege Anschluß an netten Herrn zwecks späterer

Heirat.
Angeb. wom. m. Bild u. B12360 an Bad. Pr.

Kapitalien

Mk. 175000
auf prima Objekt. von Privat aufzunehmen ges. Gefl. Anfrag. unt. Nr. 6554 an die Bad. Presse.

100000 Mk.
zu 4½% in einem oder mehrer. Posten auf erste Hypothek **auszuleihen.** Süddeutsche Handelsgesellschaft Akademiestr. 13. Tel. 3024

17-20000 Mk.
sind von Selbstgeber, auf gute Hypotheke, **auszuleihen.** Angebot. unter Nr. 6550 an d. Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 2.1

Auf Herrsch.-Wohnhaus
Mk. 13000
innerhalb 80% der Schätzung, sof. od. später gesucht. Angebote unt. Nr. 6567 an die „Badische Presse".

10 000—18 000 Mark
von Selbstgeber sofort oder später **auszuleihen.** Angebote unt. B21972 an die „Bad. Presse".

6000 Mk.
gegen gute Sicherheit u. hohen Zins zu leihen gesucht. Angeb. B22352 an die „Bad. Presse".

Die unterzeichneten Mitglieder der 15. April 1919.

Vereinigung der Wäschereien von Karlsruhe und Umgegend, e. V.

sehen sich genötigt, ihre Preise zu erhöhen und bitten, von nachstehenden Notierungen Kenntnis zu nehmen.

Die abermalige Preissteigerung ist in den enorm angewachsenen Rohmaterial- und Kohlenpreisen, sowie in den erhöhten Arbeitslöhnen begründet. Die Unterzeichneten bitten ihre geschätzte Kundschaft, dem Rechnung zu tragen, und empfehlen sich auch fernerhin angelegentlichst.

Badener Dampfwaschanstalt G. m. b. H.,	Baden-Baden.
C. Bardusch, Dampfwaschanstalt,	Ettlingen.
Icken & Pfützner, Dampfwaschanstalt, G. m. b. H.,	Bulach.
Albert Lau, Dampfwaschanstalt,	Karlsruhe.
Franz Maisch, Dampfwaschanstalt,	Karlsruhe.
Gottfried Pfizenmaier, Dampfwaschanstalt,	Beiertheim.
Berthold Boll, Dampfwaschanstalt,	Bulach.
Fuß, Dampfwaschanstalt,	Bulach.
Friedrich Schorpp, Dampfwaschanstalt,	Karlsruhe.
Friedrich Süpfle, Dampfwaschanstalt,	Bulach.
E. Wendt, Dampfwaschanstalt,	Rüppurr.

Preise:

a) Stärkewäsche:

Stehkragen	Stück 50 ₰	Vorhemd	Stück 75 ₰
Eckkragen	55 ₰	Herrenhemd mit gestärkten Manschetten	1.50 M
Stehumleger	Stück 60—70 ₰	Herrenhemd ohne gestärkten Manschetten	1.30 M
Manschetten mit oder ohne Aermel	Paar 90 ₰		

b) Leib- und Haushaltungswäsche:

	gebügelt	ungebügelt		gebügelt	ungebügelt
Herrenhemd	Stück 60 ₰	40 ₰	Damen-Strümpfe	Paar 40 ₰	
Herren-Nachthemd	„ 70 ₰	45 ₰	Unter-Bettuch	Stück 65 ₰	45 ₰
Herren-Unterhosen	„ 60 ₰	45 ₰	Ober-Bettuch	„ 75 ₰	45 ₰
Herren-Unterjacken	„ 50 ₰	40 ₰	Kissenbezug	„ 45 ₰	30 ₰
Herren-Socken	Paar 40 ₰		Bettbezug	„ 70 ₰	50 ₰
Taschen-Tuch	Stück 15 ₰	10 ₰	Servietten	„ 18 ₰	12 ₰
Damen-Taghemd	„ 60 ₰	45 ₰	Handtuch	„ 18 ₰	12 ₰
Damen-Beinkleid	„ 60 ₰	45 ₰	Tischtuch bis 2 m	„ 65 ₰	45 ₰
Damen-Nachtjacke	„ 55 ₰	45 ₰	„ „ 3 „	„ 80 ₰	50 ₰
Damen-Untertaille	„ 45 ₰	35 ₰	Frottierhandtuch	„ 25 ₰	
Damen-Nachthemd	„ 70 ₰	50 ₰			

6536

Französ. Unterricht (Nachhilfe) erteilt Auslands-Deutscher. — Gefl. Angebote unt. Nr. Z12011 an die „Bad. Presse". 3.2

Nächste Woche
Ziehung 25. April
Bad. Rote Kreuz Geld-Lotterie A123
1 Treffer i. günst. Falle **20000 M.**
1 Hauptgewinn 2.2 **15000 M.**
zus. 3264 Geldgew. und 1 Prämie **37000 M.**
Lose je 1 M, Porto u. Liste 45 ₰ empf. Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer Mannheim D1, 1**
Karlsruhe: Fr. Pecher, Zirkel 30, Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Antweiler, Fr. Brunnert, M. Gehm.

Möbel
ganze Haushaltungen, Kücheneinrichtungen Schränke, Vertikows, Büfetts, Waschkommoden, Diwans, kauft fortwährend das 3428
An- u. Verkaufsgesch. Levy
Markgrafenstraße 22. Fernsprecher 2015.

Bett-Federn
Füllfedern p. Pfd. M 3.— zart und weich M 4.50
Halbdaunen M 6.—
do. gutfüllend M 7.50
Gänse-Federn:
Halbweiße Halbdaunen M 9.—, do. weiß, hochfein u. daunenreich, M 13.50 b. M 19.—, Schleißfedern, gut füllend, M 12.—, graue Daunen, schwellend, M 15.50, weißer Daunenflaum M 20.— bis M 30.—.
Betten
a. echt. Inlett u. Ersatzstoff. Muster u. Katalog frei. Nichtgefällt., Geld zurück. 70000 Kunden, 2000 Dankschreiben.
Bettfedernfabrik Th. Kranefuß, Cassel 55. Aeltestes u. größtes Versandhaus daselbst. 248J

Welcher Schreiner poliert Klaviere in und außer dem Hause?
Angebote unt. Nr. 12381 an die Bad. Presse.

Welche Fabrik od. Groß-Firma liefert einem Kriegsinvaliden einen leicht verkäuflich. Haushaltungsgegenstand oder sonst passendes zum Wiederverkauf. Angeb. unt. Nr. B18881 mit Muster an die „Bad. Presse".

Einige Waggon rote **Speisegelberüben** und **Speisekohlraben** sind zu haben bei **Hermann Fehrenbach** Aue bei Durlach. 4301a Tel. 329.

40 Stück große **Korbflaschen,** mit und ohne Korb verkauft billig 4238a **Joh. Kienzler,** Holzwarenfabrik, Schonach, b. Triberg.

Flaschen, Lumpen, Tier- u. Menschenhaare, Metalle, Eisen, altes Gold u. Silber, Tressen, Papier, Keller- und Speicherkram kauft B **Feuerstein,** Waldhornstraße 37.

Flobert-Munition ist billig abzugeben, 6 mm und 9 mm Rund- u. Spitzkugeln. Luisenstraße 58, im Hof, 1. Stock. B21992

Suppen und allen anderen **Speisen**
mit oder ohne Fleisch, ob gekocht, geschmort oder gebraten, verleiht der schon seit Jahren vor dem Kriege gebrauchte und während der Kriegszeit für die Allgemeinheit zur Wohltat gewordene **altbekannte und unübertroffene**
Ohsena (früher Ochsena) **Fleischextraktersatz**
die richtige Würze und wirklich kräftigen Rindfleischgeschmack. Wer **Ohsena** noch nicht kennt, mache einen Versuch, der entschieden befriedigen wird — **Ohsena** enthält **wenig Salz** und sind demnach alle Speisen je nach Geschmack bis zu 25% nachzusalzen. — **Ohsena** ist überall zu haben.
Alleinige Hersteller: Altonaer Margarine-Werke Mehr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen
B178

Sichere und gewinnbringende Kapitalanlage!

Eine in engster Beziehung zu Industrie und Landwirtschaft stehende Gesellschaft m. b. H. soll zu einem einzigartigen, sehr großen Unternehmen als Aktiengesellschaft alsbald ausgebaut werden. **Die von Fachleuten allgemein günstig beurteilte Neubildung entspricht einem fühlbaren Bedürfnis der Zeit und liegt ebenso sehr im allgemein volkswirtschaftlichen wie im besonderen Interesse der Landwirtschaft.** Ueberwiegende Kapitalbeteiligung an diesem großzügigen Unternehmen aus Kreisen der Landwirtschaft entspräche deren eigenen wohlverstandenen Interesse.

Zu bereits gewonnenen etwa sechs Millionen Mark Kapital sind weitere fünf bis sechs Millionen Mark erforderlich, für die auf diesem Wege Gelegenheit geboten ist, sich in Abschnitten nicht unter 20.000 Mark zu beteiligen. Landwirte, die bei der Gründung mitwirken, erhalten neben dem bilanzmäßigen Gewinnanteil wertvolle Vorzugsrechte auf Bezug der von der Gesellschaft geführten Bedarfsgegenstände eingeräumt. Bei Kapitalbeteiligung von über 500,000 Mark kann Sitz im Aufsichtsrat zugesichert werden.

Ernsthafte und schnellentschlossene Selbstreflektanten arischer Herkunft, die streng vertrauliche Behandlung ausdrücklich zusichern und, sofern in weiteren Kreisen nicht bekannt, Referenzen aufgeben, erfahren Näheres unter Nr. B18391 durch die Geschäftsstelle der „Badischen Presse". 3.2

Heirats-Auskünfte
üb. Vermögen, Familienverhältnisse u. Ruf, sow. Erhebungen in Ehescheidungs- u. Alimentensachen erledigt unter strengster Verschwiegenheit die 2a
Detektiv-Centrale und Auskunftei „Germania"
Inh. Karl Jung, Polizeibeamter a. D.
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 9a, Eing. Bürgerstr.

Wer kauft M. 8000.— Kriegsanleihe?
Angebote u. Nr. B12235 an die „Bad. Presse" erbet.

Empfehle mich zum Ankauf von Offiziersuniformen, Wäsche, Schmucksachen aller Art usw. Gefl. Angebote erbittet
Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft.
Kronenstraße 52. Telephon 3747.

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der Druckerei d. „Bad. Presse".

Bekanntmachung.

Enteignung von Grundstücken auf Gemarkung Karlsruhe-Daxlanden zur Erstellung des 5. Rheinhafenbeckens durch die Stadtgemeinde Karlsruhe betr.

Auf Grund des gepflogenen Abtretungsverfahrens sind die nachgenannten Grundstückseigentümer verpflichtet, für die Zwecke des obigen Unternehmens die unten verzeichneten auf Gemarkung Karlsruhe-Daxlanden gelegenen Grundstücke bezw. Teilstücke gegen vorgängige Entschädigung an die Stadtgemeinde Karlsruhe abzutreten und zwar:

Z.	Lagerbuch-Nr.	Der Grundstückseigentümer Name	Wohnort	Gewann	Kulturart	Flächenmaß im ganzen qm	abzutr. sind qm
1	15947	Moos, Franz Josef I, Schieferdeckerswitw. u. Gen.	Karlsr.-Daxlanden	Ortsetter Vorderstr. 58	Hofreite Hausgärten	234 88 322	28
2	7572	Pheisel, Heinrich, Schlossers-Witw	"	Neufeld	Ackerland	607	607
3	7575	Pierrer, Markus II, Maurer	"	Neugärten	"	884	884
4	7577	Kutterer, Daniel	"	"	"	388	388
5	7580	Ganz, Johannes IV, Maurers-Ehefrau	"	"	"	464	464
6	7583	Bohner, Johann, Fabrikant	"	"	"	1026	1026
7	7584	Derselb	"	"	"	460	460
8	7585	Moos, Bernhard, Tiefbauarbeiter	"	"	"	795	795
9	7587	Bohner, Johann, Fabrikant	"	"	"	779	779
10	7589	Schwall, Theodor, Zimmermann	"	Neufeld	"	427	427
11	7593	Dannenmaier, Leo I, Landwirt, und Ehefrau	"	"	"	439	439
12	7603	Schwall, Valentin I, Maurer, und Genossen	"	"	"	1121	1121
13	7606	David, Gebrüder	Karlsruhe	"	"	1201	1201
14	7607	Dieselben	"	"	"	1202	1202
15	7608	Blank, Valentin Leo, Landw.	Karlsr.-Daxlanden	"	"	1441	1441
16	7613	Blank, Gregor, Landwirt	"	"	"	887	887
17	7614	Bertsch, Gregor, Maurer	"	"	"	879	879
18	7615	Blank, Gregor, Landwirt	"	"	"	529	67
19	7620	Klein, Bernhard, Landwirt	"	"	"	348	78
20	7622	Kutterer, Mart. II, Schriftf.	"	"	"	858	608
21	7623	Derselbe	"	"	"	520	520
22	7624	Scheidt, Johann Fr., Lackierer	"	"	"	342	88
23	7625	Brendelberger, Anton, Maurers Ehefrau	"	"	"	867	601
24	7626	Reiser, Friedrich, Maurer	"	"	"	1726	1150
25	7627	Reiser, Benedikt, Maurer, und Ehefrau	"	"	"	873	588
26	7629	Weber, Valentin VI, Taglöhner- und Ehefrau	"	"	"	857	562
27	7630	Ganz, Leopold, Bäckermeisters Witwe	"	"	"	1727	1118
28	7631	Lutz, Ziriak, Landwirts-Ehefrau	"	"	"	1701	1044
29	7632	Schwall, Hieronymus, Heizer	"	"	"	1665	992
30	7635	Beck, Karl Friedrich, Witwe, und Genossen	"	"	"	1078	1078
31	7636	Wipfler, Johanna und Genossen	"	"	"	1073	1073
32	7644	Faber, Gregor, Maurers-Ehefrau	"	"	"	355	355
33	7653	Rastetter, Franz Josef II, Maurer	"	"	"	287	287
34	7684	Schwall, Joh. Baptist, Landwirts-Ehefrau	"	"	"	770	68
	7685	Kuhn, Helene	"	"	"	777	69
35	7687	Hauer, Hermann, Landwirt	"	"	"	585	53
36	7688	Derselbe	"	"	"	572	52
37	7689	Kober, Philipp, Landwirt u. Genossen	"	"	"	777	71
38	7690	Moos, Jakob IV, Maurers-Ehefrau	"	"	"	774	72
39	7691	Kober, Philipp, Landwirt	"	"	"	774	71
40	7696	Heil, Franz Anton, Taglöhners-Ehefrau	"	"	"	761	73
41	7700	Bohner, Johann Karl Georg Kaufmann	"	"	"	1705	164
42	7701	Kober, Philipp, Landw.-Ehefr.	"	"	"	569	56
43	7702	Bohner, Johann, Kaufmann	"	"	"	561	56
44	7704	Höll, Andreas II, Maurer und Genossen	"	"	"	839	86
45	7705	Ganz, Johannes IV, Maurer	"	"	"	573	59
46	7707	Weber, Valentin VII, Landwirt und Ehefrau	"	"	"	572	60
47	7711	Leppert, Moritz, Lehrers-Ehefrau Erben	"	"	"	491	55
48	7717a	Dannenmaier, Leo, Landwirts-Ehefrau	"	"	"	1062	81
49	7718	Dieselbe	"	"	"	1004	63
50	7768	Höll, Therese	"	Hohleich	Ackerland	601	601
51	7769	Kober, Stefan, Maurer	"	"	"	594	594
52	7773	Kornmann, Ludwig II, Buchbinders-Witwe	"	"	"	636	636
53	7774	Schwall, Valentin, Maurer	"	"	"	500	500
54	7810	Moos, Anton, Maurers-Ehefrau	"	"	"	329	329
55	7811	Bayer, Karl, Metzger	"	"	"	635	635
56	7818	Weber, Valentin VII, Landwirt und Ehefrau	"	"	"	361	361
57	7821	Dannenmaier, Leo I, Landwirt und Ehefrau	"	"	"	344	344
58							

Nachdem das Entschädigungsverfahren für eröffnet erklärt wurde, wird Tagfahrt zur Verhandlung über die Entschädigung auf **Donnerstag, den 24. April 1919, vormittags 9 Uhr,** beginnend mit einer Besichtigung der Grundstücke und Fortsetzung der Verhandlungen sodann im Gemeindehaus in Karlsruhe-Daxlanden, anberaumt.

Als Beisitzer werden berufen die Herren Architekt Curjel in Karlsruhe und Bürgermeister Herbst in Hochstetten.

Zu dieser Tagfahrt werden sämtliche Beteiligte, insbesondere auch etwaige Mieter und Pächter, letztere mit dem Auftrag, die Miet- und Pachtverträge vorzulegen, mit dem Anfügen geladen, daß auch bei ihrem Ausbleiben die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Anträge auf Übernahme des ganzen Grundstückes in den Fällen des § 11 oder des Eigentums in den Fällen des § 13 Absatz 2 und § 15 Absatz 2 oder auf Entschädigung für die Aufhebung einer Grunddienstbarkeit in den Fällen des § 13 Absatz 3 des Enteignungsgesetzes sind spätestens in der Tagfahrt zu stellen.

Nach dem Schlusse der Verhandlungen sind Anträge dieser Art nicht mehr zulässig.

Etwaige unbekannte Beteiligte werden hiermit aufgefordert, ihre auf die Entschädigung bezüglichen Anträge spätestens in der Tagfahrt zu stellen, widrigenfalls ihre Ansprüche in dem weiteren Verfahren keine Berücksichtigung finden und dem Unternehmer gegenüber ausgeschlossen werden.

Karlsruhe, den 14. April 1919.

Der Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Oeffentl. Versteigerung.

Am **24., 25.,** wenn nötig auch am **26. April 1919,** jeweils von **vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr,** werden auf dem Gelände des früheren **Immobilen Kraftwagen-Depots 5 (neben den neuen Benzwerken) Mannheim-Luzenberg** (Haltestelle der Elektrischen: Linie 3, Luzenberg) unter Leitung von Ortsrichter **Georg Landsittel** in Mannheim

44 reparierte Personenkraftwagen,
26 reparierte Lastkraftwagen,
55 unreparierte Personenkraftwagen,
34 unreparierte Lastkraftwagen,
20 unreparierte Lieferungswagen,
9 unreparierte Omnibusse,
20 unreparierte Anhänger und
26 unreparierte Motorräder

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Versteigerungsobjekte können am **22. u. 23. April 1919 von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr** besichtigt werden.

Kriegsanleihen werden in Zahlung genommen.

Beim Betreten des Platzes (auch für die Besichtigungstage) haben die Kaufinteressenten pro Person eine **Bietekaution von Mk. 500.— in bar** zu hinterlegen; hierfür wird ein Ausweis auf den Inhaber mit Quittungsvermerk ausgestellt. Diese Kaution wird gegen Rückgabe des Ausweises jederzeit zurückbezahlt.

Die Versteigerungsbestimmungen mit Liste der zu versteigernden Fahrzeuge können durch unterzeichnete Stelle zum Preise von Mk. 1.20 pro Stück bezogen werden. A209.2.1

Reichsverwertungsamt
Badische Verkaufsabteilung für Automobilwesen Mannheim.

Schüleraufnahme
in der Privat-Handelslehranstalt und Töchter-Handelsschule
„Merkur" Karlsruhe, nächst dem Karlstr. 13, Moninger.
Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren für den kaufmännischen Beruf.
Am 23. April beginnen neue Kurse.
Sommersemester April—Oktober.
Damenkurse — Herrenkurse.
Unterrichtsfächer: Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreib. (40 Maschinen verschied. Systeme), Buchführung (einf., dopp., amerik.), Rundschrift, kaufm. Rechnen, Konto-Korrentlehre, Effektenkunde, Wechsel- und Scheckkunde, Korrespondenz- und Kontorarbeiten etc. 6300
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Holländ., Spanisch, Portugies.
Tages- und Abendkurse.
Eintritt zu einzelnen Fächern am 1. jeden Monats.
Ausführl. Auskunft und Prospekte bereitw.
die Schulleitung.

Niemand verkaufe seine **Kriegsanleihen,** sondern melde selbige zunächst zur **Kurssicherung** und Eintragung beim
Kriegsanleiher-Verband
Gen. m. b. H. Waldstr. 30 **Karlsruhe** (Bezirk 8).
Kriegsanleihen erhalten durch
Reichsanleihe-Konten
vollwertige Uebertragbarkeit, auch irgend welcher Teilbeträge, gegen 1‰ Prämie. 3116a
Vertreter gesucht und Werber auf Provision.

5588
Zentralbüro: Karlstr. 28. Fernruf: Nr. 4166.
Elektr. Licht ♦ Kraft
Telephon- Klingel-Anlagen
Neuanlagen u. Reparaturen
Motoren-Reparaturanstalt
Süddeutsche Elektrizitäts-Gesellschaft Karlsruhe.
Ingenieurbesuch u. Voranschläge kostenlos.

Privat-Entbindungsheim
empfiehlt 49*
Frau Baniseth, Hebamme, Veilchenstr. 23 Teleph. 2718.

Alkohol-freies **Hellmico**
zur Pflege bei **Schuppen, Haarausfall, mangelhaftem Haarwuchs** empfiehlt sich durch seine bewiesene **Erfolge.**
Goldene Medaille Dresden 1912.
Hellmico-Haarwasser, gr. Fl. M. 4.—
Haarcrem, gr. Dose „ 4.50
bei
H. Bieler, Parfümerie-Laden
Kaiserstrasse Nr. 223
zwischen Douglas- und Hirschstr.
Versand nach auswärts unter Nachnahme. 4588

Neues System!!! — Durch Urheberrecht geschützt!!!
Praktische Liebhaberübungen für Darstellung im Film!
Herausgeber: Arzen von Cserepy, Regisseur.
Anleitung für Mimik, Schminke, Bewegung, Spiel, Kleidung und Filmaufnahmen, mit vielen Illustrationen und Entwürfen.
Preis 2 Mark.
Voreinsendung des Betrages an den Verlag des Klnotechnikum Wieder, Berlin S.W. 19, Leipzigerstraße 77. A60

ALA Chem. Fabrik A-G Frankfurt a/M.
bester **Schuh-Putz.**
Beste Dauer-Hochglanz-Creme „ALA"
Zentralbüro: Bockenheimer Ldstr. 13
Tel. Taunus 1761/62, Hansa 7978.
A43

Silber
— in jedem Feingehalt und Quantum —
zu kaufen gesucht.
Preisangebote erbeten an 4287a
Friedrich Braun, Pforzheim, Sofienstr. 17.

Autofahrten
Stadtfahrten, Hochzeiten, Kranken- und Auswärtsfahrten A10890
werden mit gutem zuverlässigen, geschlossenen Pers.-Auto ausgeführt.
Kessler,
Telephon 2291. 5.5

Zahlungsschwierigkeiten
Konkursgefahr werd. schnell u. sich. beseit. geordn. Verhältnisse wiederhergst. Eb. finanz. Beihilfe. Gewissenh. rechtsgilt. Erledig. bei streng. Verschwieg. Anfr. m. Rückp. an Postlagerkarte Nr. 81 Karlsruhe i. B. 1854

Altes Gold, Silber, Münzen und Brillanten
kaufe zu höchsten Preisen.
Taschen-Uhren u. Gold-Waren
werd. gewiss. repariert.
L. Theilacker, Uhrmacher
Hebelstraße 23 b. Caffee Bauer. B18184

Tapeten 4337
reichhaltige Auswahl.
H. Durand,
Douglasstraße 26.
Bei d. Hptpost. Tel. 2485
Uebern. v. Tapezierarb.
Musterkoll. zu Diensten.

Empfehle gute
Schul-Ranzen
à Mk. 12.— für Knaben und Mädchen. 4260a
Schwarzwald Industrie,
Schonach 42.

Holzwolle
No. 3 u. 4, geeignet zu Verpackungszweck., in Ballen und Ladungen, sofort lieferbar 5531
E. Weiser, Karlsruhe,
Lauterbergstr. 16. Tel. 2911.

Der schönste Schmuck f. Fenster, Veranda u. Balkon sind unstr. meine echt Gebirgshängenelken.
Preisl. gratis u. franko. Versandt überallhin. 3814a
A. Gnadl, Gebirgshängenelkenkult., Price a. Chiemsee-Osternach 7, Ob.-Bayern.

Bilanz-Aufstellung
Gewinnermittlungen
Steuererklärungen
übernimmt 5699.0.0
F. W. Wörner, kaufm. Sachverständiger
Telephon 3024. Karlsruhe, Akademiestr. 13.

Holzriemenscheiben, Treibriemen jeder Art, Riemenwachs, Riemenverbinder jed. Art, sowie alle technische Bedarfsartikel
liefert billigst 2137.10.9
Badische Gummi- und Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner.
Teleph. 3021. Karlsruhe, Amalienstr. 15.

Haben noch einige vorteilhafte Posten:
Ia. Kleider- u. Futterseide
sowie **Halbseide**
in d. Schweiz lagernd abzugeben. Acceptieren auch Zahlung in Mark auf deutsches Konto. Angebote an Industrielle Import u. Export A.-G., Zürich 1. 4148

Riempp's Deutscher Schwarzer Tee
(Neue Herstellungsart)
gibt ein
vorzügliches Teegetränk
ähnlich dem chinesischen Tee.
Verlangen Sie **Frei-Probe** in allen einschlägigen Geschäften.
Christian Riempp
Karlsruhe. 3915

Schwarzwald-Gemälde
2.2 Landschaften, Blumen, Stilleben. 3128a
Bilder-Geschäft, Sophienstraße 77, I.
Kein Laden, anerkannt billige Preise.

„Kronthaler" Mineralwasser
ist wieder eingetroffen. 6401
Zu beziehen in **sämtlichen Filialen** des
Lebensbedürfnis-Verein hier.

Umformen
von Damenhüten, wie neu, ohne Fadenzugabe, besorgt schnell **Laßmann,** Kaiserstr. 235, III. 3102.18.

Prima Bürstenwaren:
5000 Stück **Schrubber,** 24 cm lang, 8 cm breit, Dutzend 26 ℳ.
5000 Stück **Scheuer- u. Waschbürsten,** spitzig, Dutzend 18 ℳ.
2000 Stück **Vieh- und Pferdebürsten,** 6reih., Dutzend 26 ℳ.
Für prima handeingezogene Bürsten wird garantiert; sind dauerhaft wie Friedensware. Versand nicht unter 1 Dutzd., nur gegen Nachnahme.
Mechan. Bürstenfabrik **Heinrich Burkhardt** 3682a in **Achern.** 10.9

Bester Zahler.
Für Lumpen, Papier, Alt-Metall, Flaschen, Korken, Hasenfell, Keller- u. Speicherkram.
Jakob Brief,
Fasanenstr. 35. B17928

Treibriemen
Riemenwachs, Verbinder 2c. liefert vorteilhaft. 4160
Colin & Co. Karlsruhe,
Zähringerstr. 8.

Mandolinen, Gitarren, Zithern, Harmonikas
kauft fortwährd. 13563
An- u. Verkaufgeschäft Levy, Markgrafenstr. 22

Dezimal-Wagen
in verschiedenen Größen sind zu haben bei 4388
Ernst Marx, Luisenstr. 58

An- u. Verkaufsgeschäft Levy
kauft Schmucksachen in Gold u. Silber, Brillanten und Perlen, sowie silberne Bestecke.
Markgrafenstr. 22.
Fernspr. 2015. 3430

Nähfaden, schwz. u. weiß, beste Zellstoffw., 10 Rollen 10 ℳ, 4 Prberoll. ℳ 4.40. H. **Flügge, München 45|166.** 3862a

Die Wirtschaftslage in Baden.

:: Karlsruhe, 17. April. Ueber die Wirtschaftslage in Baden in der Zeit vom 20. März bis 1. April 1919 ist dieser Tage ein ausführlicher Bericht erschienen, dem wir in Ergänzung unserer Mitteilungen über die allgemeine Arbeitslage folgendes entnehmen:

Was die **Bautätigkeit** angeht, so hat diese überall kräftig eingesetzt und nimmt ständig an Umfang zu. Es liegen hauptsächlich auf dem Gebiet des Wohnungsbaues, in erster Linie für Gartenstadt- und sonstige Kleinwohnungs-Siedelungen äußerst zahlreiche Projekte vor. Auf dem Lande werden sehr viele dringliche und bis jetzt zurückgestellte Instandsetzungsarbeiten, sowie Wohn- und Oekonomiegebäude ausgeführt.

Diese **umfangreiche Bautätigkeit** oder **Planung von Bauausführungen** steht in gar keinem Verhältnisse zu den vorhandenen Baustoffmengen und zu deren Beschaffungsmöglichkeit. Infolge des immer noch bestehenden Kohlenmangels können die für den Wohnungsbau in erster Linie erforderlichen Backsteine und Dachziegel nicht in den großen Mengen hergestellt werden, wie sie für die geschilderten Bauzwecke nötig sind.

Während der Bestand an Ziegelwerken in Baden am 1. Februar d. J. 11 085 000 Backsteine und 1 316 000 Dachziegel betrug, waren am 1. März dieses Jahres nur noch 7 091 000 Backsteine und 963 000 Dachziegel im Land. Es **ist demnach ein Rückgang in der Ziegelwarenfabrikation zu verzeichnen.**

Um unter diesen Umständen ein allmähliches Aufbrauchen der Bestände zu verhindern, ist es ein dringendes Erfordernis, alle nicht unbedingt nötigen Bauausführungen, besonders industrieller Art, zu verschieben, oder soweit irgend möglich einzuschränken, damit die Materialien für den Wohnungsbau verwendet werden können.

Zur **Förderung der Baustofferzeugung** wurde kürzlich das den badischen Ziegeleien zur Verfügung gestellte Kohlenkontingent verdoppelt. Falls die Mehrlieferungen in Kohlen für die Ziegelwerke tatsächlich zur Ausführung kommen, was aber ganz von den neuen Zufuhren aus dem Ruhrgebiet abhängt, so ist zu hoffen, daß die Herstellung von Ziegelwaren wieder in größerem Umfange aufgenommen werden kann. Aber selbst dann wäre, noch dem jetzigen Baubedürfnis zu urteilen, der Bedarf an Ziegelwaren immer noch so groß, daß er auch durch die infolge der erhöhten Kohlenzuweisungen mehr erzeugten Mengen noch nicht ganz gedeckt werden könnte.

Mit der **Kohlenfrage** steht und fällt unsere ganze wirtschaftliche Lage; die Kohlennot hat noch keine Besserung erfahren, die Unruhen Anfang März in den Kohlenrevieren drohten für die **süddeutsche Industrie nahezu katastrophal** zu werden. In den meisten Zechen wird wieder gearbeitet, doch sind die Zugänge zu den Kipperanlagen in den Ruhrhäfen derart schwach, daß diese kaum die Hälfte der normalen Zeit beschäftigt werden könnten.

Nach den **oberrheinischen Häfen** waren die Zufuhren sehr beschränkt. Die Anforderungen seitens der Industrie dagegen waren sehr stark und kamen von allen Seiten heranstürmenden Begehr nach Zuweisung von Brennstoffen war die Zuteilungsmöglichkeit nicht im entferntesten gewachsen. Die Wiederaufnahme der wichtigsten Gewerbe scheitert zum großen Teil an dem Fehlen von Brennstoffen.

Die **Abschnürung der linksrheinischen Kohlengebiete** von dem rechtsrheinischen Gebiete blieb unverändert in derselben lähmenden Folgewirkung bestehen; das Wenige was hereinkommt, ist für die Gasanstalten bestimmt.

In erster Linie werden die Bahnen beliefert, die Elektrizitätswerke, Nahrungsmittelbetriebe und Gasanstalten, alles andere muß zurückstehen. Die **Lagerbestände am Oberrhein sind geleert**, sodaß die Belieferung der Firmen ausschließlich aus den knapp eintreffenden Transporten erfolgen muß; heute schon sind die bedeutendsten Werke fast ohne Lagervorräte in Brennstoffen, daher also auf den Verbrauch von der Hand in den Mund angewiesen und gezwungen, mit Brennstoffen in einer Weise einzusparen, daß von einem **geordneten Betriebe** nicht mehr die Rede sein kann. Auch die Zufuhr an Koks, auf dessen Verfeuerung sich eine ganze Anzahl von Werken vorsorglich eingerichtet hatte, ist sehr knapp geworden. Braunkohlenbriketts fehlen gänzlich.

Nach Angaben des Reichskohlenkommissars betrug die Wagenstellung regelmäßig und arbeitstäglich

Ruhrgebiet	Oberschlesien	Uebriges Gebiet	Gesamtgestellung
vor Kriege 24 000	9500	15 850	49 350
15. März 16 301	4957	9946	31 204 = 63%

Diese Zahlen kennzeichnen die Lage, die durch die Abgabe des rollenden Wagenmaterials hervorgerufen ist. Die Lage der Kohlenversorgung wird solange nicht gebessert, als die Eisenbahn nicht imstande ist, mehr Kohlen zu fahren. Dies ist aber eine **Lokomotivenfrage** und eine **Frage der Lokomotivenreparatur**; es fehlt an brauchbaren Lokomotiven, welche die notwendigen Wagen an die Zechen heranbringen sollen. Die Lösung der Lokomotivenfrage ist das allerdringendste Erfordernis.

Die **Reparaturwerkstätten** arbeiten mit Hochdruck und nachdem die Ablieferung der Wagen und Maschinen nahezu beendet ist, hofft man auf eine baldige Besserung der Transportmöglichkeiten und damit auch der Zufuhren.

Die **Deckung des Hausbrandbedarfes** ließ sich bei der vorgeschrittenen Jahreszeit gut durchführen.

Die **Verkehrslage ist in Baden** durch die Abgabe von Lokomotiven und Wagen an die Entente noch ziemlich ungünstig. Der große Mangel an Lokomotiven hat sich sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr stark fühlbar gemacht, zu dem in letzter Zeit noch ein empfindlicher Wagenmangel hinzutam. Den Anforderungen an Güterwagen konnte daher nicht in dem wünschenswerten Umfange Rechnung getragen werden. Auch der Reparaturstand ist noch kein befriedigender geworden.

In der **Rohstoffbewirtschaftung** sind in der Zeit vom 20. März 1919 bis 1. April 1919 nachstehende Veränderungen eingetreten:

Nachdem die Bewirtschaftung der Textilien von der Kriegsrohstoffabteilung auf die Reichsstelle für Textilwirtschaft und die ihr angegliederten Reichsstellen für die einzelnen Textilgebiete übergegangen ist, hat die Kriegsrohstoffabteilung mit Bekanntmachung vom 24. Februar 1919 Nr. F. R. 600/2. 19. K. R. A. alle von ihr veranlaßten Bekanntmachungen betr. Textilstoffe, soweit sie noch in Kraft waren, aufgehoben. Gleichzeitig sind die von den erwähnten einzelnen Reichsstellen erlassenen Bekanntmachungen betr. die Beschlagnahme, Meldepflicht und Preisregelung der einzelnen Textilien, die sich im Wortlaut fast vollständig mit den früheren Verfügungen der Kriegsrohstoffabteilung decken, in Kraft getreten.

Die Verordnung über die Beschlagnahme von Holzzellstoff und Strohzellstoff vom 18. Oktober 1917 ist bestehen geblieben. Die Entscheidung über Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von den Vorschriften dieser Bekanntmachung trifft aber gemäß einer Verordnung vom 10. März 1919 künftig nicht mehr die Kriegsrohstoffabteilung sondern das Reichswirtschaftsministerium.

Infolge des Uebergangs der Bewirtschaftung des Leders von der Kriegsrohstoffabteilung auf die Reichslederstelle erwies es sich als notwendig, die Verordnungen über die Beschlagnahme von Leder, Häuten und Fellen an verschiedenen, die Zuständigkeit der bewirtschaftenden Behörden betreffenden Stellen entsprechend zu ändern. An Stelle des Lederzuweisungsamtes der Kriegsrohstoffabteilung, des Militärbefehlshabers und der Kontrollstelle für freigegebenes Leder tritt jetzt gemäß einer am 1. März 1919 in Kraft getretenen Verordnung der Kriegsrohstoffabteilung vom 28. Februar 1919 die Reichslederstelle oder das Reichswirtschaftsministerium. Die Verordnungen betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen Reh-, Rot-, Dam-, Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Seehundfellen sind mit dem 1. März 1919 auch insoweit außer Kraft getreten, als sie nicht schon durch Artikel 1 der Bekanntmachung vom 30. Nov. 1918 außer Kraft gesetzt worden waren.

Die verschiedenen Firmen während des Krieges zugestellten Einzelverfügungen über Beschlagnahme von Gerbstoffen sind durch Bekanntmachung vom 5. März 1919 allgemein aufgehoben worden.

Mit Verfügung vom 21. Februar 1919 hat die Kriegsrohstoffabteilung die Beschlagnahme von Pfefferminzkraut, Pfefferminzöle und Pfefferminzblätter sowie die Einzelverfügungen über die Beschlagnahme von Chinin, Arecolin u. dgl. beseitigt.

Durch Verordnung vom 5. März 1919 wurde endlich auch die **Beschlagnahme** und die **Höchstpreise von Salzsäure** außer Kraft gesetzt.

Zur Berufswahl.

= Karlsruhe, 16. April. Die **Handwerkskammer Karlsruhe** schreibt:

Für Eltern und Vormünder ist gerade heute der Zeitpunkt der **Entlassung der Kinder aus der Schule** eine Zeit ernster Sorge. Die Grundlage, die im Alter von 14—18 Jahren gelegt wird, ist bestimmend für das ganze Leben des Menschen, sie entscheidet, ob etwas ordentliches oder ob nichts aus dem jungen Menschen wird.

Wenn auch die neue Zeit den Blick mehr aufs **Verdienen** als aufs **Lernen** gelenkt hat, so darf doch der Wert eines **„erlernten Berufes"** nicht unterschätzt werden. Die schulentlassenen Knaben sind zu bedauern, die für einen gelernten Beruf nicht in Betracht kommen, da die Not des Lebens, die wirtschaftliche Lage sie zwingt, durch möglichst frühen Gelderwerb zu den Unterhaltungskosten der Familie mit beizutragen. Sie sind jetzt und für **alle** Zukunft am meisten den Schwankungen wirtschaftlicher Konjunkturen preisgegeben, sie werden bei der Stockung im geschäftlichen und industriellen Leben zuerst brotlos. Die ungelernte Arbeit gibt ihnen keine Aussicht, jemals selbständig zu werden, sie gewährt ihnen niemals eine alleinige Verfügungsgewalt über das Produkt ihrer Arbeit.

Anders beim erlernten Beruf. Gewerbliche Uebung, gewerbliches Können ist ein kostbarer Besitz. Nur Männer von der Hobelbank und vom Schraubstock mit ihrem gründlichen gewerblichen Können begründeten Deutschlands Qualitätsware. Leider sind wir im Begriff, den Ackerboden, aus dem die deutsche Tüchtigkeit herausgewachsen ist, zu einer unfruchtbaren Wüste werden zu lassen. Wenn man überhaupt einen Lebensberuf ergreift, dann gefällt man sich lieber in der Rolle des Handlungsgehilfen oder man erstrebt einen akademischen Beruf oder sucht wenigstens in die Beamtenlaufbahn hineinzukommen. Das war und bleibt ein Krebsschaden. Gerade in diesen Berufen herrscht heute ein Ueberfluß, während es in den meisten Handwerksbetrieben an tüchtigen Arbeitskräften mangelt. Dieser Mangel wird sich in Zukunft erst recht fühlbar machen, mag die kommende Wirtschaftsweise heißen wie sie will. Denn Technik und Handwerk stehen vor großen Aufgaben, zu deren Bewältigung sie noch mehr Kräfte als bisher brauchen. Andere Gesichtspunkte wie bisher müssen deshalb für Bildung und Beruf maßgebend werden. Der Akademiker-, der Beamtenstand darf nicht weiter überschätzt werden, was bei dem einzelnen dazu führt, bei der Berufswahl nach der gesellschaftlichen Wertung des Berufes zu entscheiden und diesem Moment die Hauptsache, Neigung und Begabung, unterzuordnen. Die Handwerkerarbeit muß dagegen eine höhere Einschätzung erfahren und endlich muß auch für die Handberufe eine höhere Schulbildung verlangt werden.

Namentlich sollten die Fach- und Fortbildungsschulen noch mehr ausgebaut werden. Es wird Aufgabe der Handwerkskammer sein, hierauf ihr besonderes Augenmerk zu richten.

Eltern und Vormünder kann unter den gegenwärtigen Umständen nur geraten werden, ihre Kinder, sofern sie Lust und Liebe hierzu verspüren, ein Handwerk erlernen zu lassen. Wenn auch in einigen Berufen, wie Schlosser, Mechaniker und Elektriker ein Ueberangebot an Lehrlingen herrscht, so sind für zahlreiche nicht minder wichtige Berufe keine Lehrlinge zu finden.

Unser Deutschland bleibt trotz der Zerstörungen und Lasten des Krieges der Weinberg der Fabel. In ihm liegen noch ungeahnte Reichtümer. Aber nur Arbeit und insbesondere gelernte Arbeit kann sie herausholen. Wir haben das Glück im Auslande gesucht; das hat uns in Krieg und Verderben gestürzt. Jetzt wollen und müssen wir uns entschlossen auf uns selbst zurückziehen. Deutschland wird wieder mehr ein sich selbst befriedigender Staat werden, deutsche Arbeit wird vor allem wieder dem deutschen Volke dienen — und dabei wird das Handwerk nicht nur unentbehrlich sein, nein, es wird auch bessere Zeiten erleben. Dringende Notwendigkeit bleibt aber, der wirklichen Erfahrung und Arbeit wieder die Bedeutung zu geben, die ihr für die gewerbliche und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des ganzen Volkes zukommt.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 17. April. In Anwesenheit von 56 Aktionären mit 29 256 200 Aktien und Stimmen hielt am Dienstag unter dem Vorsitze des Geh. Kommerzienrats Dr. Brosien die **Rheinische Kreditbank** ihre ordentliche **Generalversammlung** ab. Die **Dividende** wurde auf **5 Prozent festgesetzt.** In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Herren wieder und Geh. Kommerzienrat Ludwig Stromeyer (Konstanz) sowie Geh. Kommerzienrat Hermann Freudenberg (Weinheim) neu gewählt.

)(**Mannheim**, 17. April. Nach dem Geschäftsberichte der **Portlandzementwerke Heidelberg—Mannheim—Stuttgart, A.-G. in Heidelberg**, hatte die Gesellschaft im Jahre 1918 einen **Betriebsgewinn** von 7 969 262 Mk. Der **Reingewinn** beläuft sich auf 1 531 000 Mk. Daraus sollen **10 % Dividende** verteilt werden. Generaldirektor Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Friedr. **Schott** hat die Absicht ausgesprochen, sich nach mehr als 44jähr. Tätigkeit von der Leitung des Werkes zurückzuziehen. Geh. Rat Dr. Schott soll in den Aufsichtsrat des Werkes gewählt werden.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Liebermann & Cie., Karlsruhe.

Dr. Hoffackers Hausgarten in Stadt und Land liegt in 4. Auflage vor, deren Neubearbeitung von Garteninspektor A. E. Eidel besorgt wurde. Wie der Verfasser im Vorwort zur Neubearbeitung sagt, wurde in diesem alles Unpraktische und Ueberlebte ausgemerzt, neuzeitliche Erfahrungen dagegen berücksichtigt. Und darin besteht der große Vorteil gerade dieses Gartenbuches namentlich für Neulinge auf dem Gebiete des Gartenbaues. Zahlreiche gute Abbildungen veranschaulichen den Inhalt des Buches. Bei guter Ausstattung kostet dieses Buch Mk. 3.75 (Porto 15 Pfg.) und ist durch alle Buchhandlungen oder von der Verlagsbuchhandlung von **Moritz Schauenburg** in Lahr (Baden) zu beziehen.

Augustinus Redivivus. Des heiligen Kirchenvaters philosophisches Weltbild. In Umrissen gezeichnet nach den Bekenntnissen. **Vom Verfasser des Spinoza Redivivus.** (Der Philosophischen Weltbibliothek zweiter Band). Groß 8°, Preis 10 Mark. — Weltphilosophischer Verlag Halle (Saale) 1919. — Augustinus erscheint in diesem für gebildete Laien geschriebenen Buche nicht als der heilige Kirchenvater, als welcher er der Welt sonst bekannt ist und von der katholischen Kirche verehrt wird, sondern in einer gänzlich neuen Gestalt, nämlich in derjenigen eines Vollenders der Philosophie. Als Philosoph erscheint er der Welt also erst heute, eben in dem vorliegenden Werke, das daher mit Recht den Titel Augustinus Redivivus, d. h. wiederauferstandener Augustinus führt. Dieser zweite Band der „Philosophischen Weltbibliothek" schließt sich an den vor Jahresfrist erschienenen ersten Band „Spinoza Redivivus" an, der seinerzeit in weiten Kreisen Aufsehen erregt hat.

Jean Paul als Verkünder von Frieden und Freiheit. Der romantische Idealismus und sein Aufruf zur Tat. Von Dr. Fritz Klatt. Furche-Verlag. Berlin 1919. In Steifdeckel 2.60 M. Die gewaltige Stimme dieses Verkünders der Menschlichkeit in einem deutschen und zugleich weltweiten Sinne, dieses warmblütigsten Freundes von Weltfrieden und Menschenfreiheit schwillt in dem Büchlein zu einem lebendigen Wortstrom an, der wohl stark genug ist, um die durch politische Einzelheiten einer schwer erträgbaren Gegenwart allzu verschmutzten Gedankengänge nachdrücklich reinigen zu helfen. S. A.

Schriften der Deutschen Gesellschaft für soziales Recht. Heft 5. Der Eintritt der erfahrungswissenschaftlichen Intelligenz in die Verwaltung. Herausgegeben von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Chr. Eckert, Studienrektor der Handelshochschule und der Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung in Köln. Lex. 8°. 1919. geheftet 10 M; gebunden 12 M. Ferdinand Enke, Stuttgart. Mit der Neuordnung unseres Berechtigungswesens wird auch verwaltungsrechtlich geschulten Technikern, Kaufleuten und Landwirten der Zugang zu den leitenden Stellungen der allgemeinen Staatsverwaltung geöffnet sein. Die technischen Verbände, welche seit Jahren zugunsten der von ihnen vertretenen Berufsklassen gegen die einseitige Bevorzugung der Juristen auf diesem Gebiete ankämpften, vertreten dabei aber ein allgemeines Prinzip, nämlich die Gleichwertigkeit der erfahrungswissenschaftlichen Schulung mit der geisteswissenschaftlichen. Hier handelt es sich nicht um bloße Berechtigungsfragen, sondern um die Aufklärung des Volkes, damit nicht weiter die Universitäten von Elementen überflutet werden, deren Begabung sie vielmehr auf eine technische Hochschule, eine Handelshochschule, eine landwirtschaftliche Hochschule oder eine Verwaltungshochschule verweisen. Das ist der Standpunkt, von dem die vorliegenden Aufsätze beurteilt werden wollen. Die Aufsätze werden durch die Reichhaltigkeit ihres Inhalts und die Verschiedenartigkeit des Standpunktes, von dem das Problem beleuchtet ist, jeden, der an dem Bildungsgang unserer Zeit nicht achtlos vorübergeht, aufs wärmste interessieren.

*

Die Deutsche Nationalversammlung besteht noch nicht zur Hälfte aus ehemaligen Parlamentariern; zum größeren Teil sind die Abgeordneten parlamentarische Neulinge und daher weiten Kreisen des Volkes noch unbekannt. Da dürfte denn jedem Zeitungsleser ein Buch hochwillkommen sein, das soeben in dem bekannten Verlage von Hermann Hillger, Berlin W 9, erschienen ist: **Hillgers Handbuch der deutschen Nationalversammlung 1919.** In dem neuen Handbuch finden wir, nach Wahlkreisen geordnet, nicht nur die wohlgelungenen Porträts der sämtlichen Volksvertreter, sondern auch ihre von ihnen selbst verfaßten Lebensbeschreibungen. Außerdem enthält das Buch noch ein überaus reiches statistisches Material. Trotz des starken Umfanges von über 500 Seiten kostet das neue Handbuch, das durch jede Buchhandlung bezogen werden kann, einschließlich 25 Pfg. Teuerungszuschlag, nur 2.75 M.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer der „Badischen Presse" am Samstag vormittag.

Turnen, Spiel und Sport.

= Karlsruhe, 17. April. Der erste Teil der **Deutschen Sportexpedition nach Schweden**, die zwecks Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen ins Leben gerufen wurde, ist nunmehr dort eingetroffen. Der **Fußballklub Altona 93** weilte am Sonntag in **Malmö**. Nach glänzenden Leistungen siegten die Deutschen gegen Idrottsföreningen Kamrateerna mit 8:1 (1:1). Die Deutschen fanden eine begeisterte Aufnahme. Bei dem Spiel waren u. a. der deutsche Konsul und zahlreiche **Mitglieder der deutschen Kolonie**, auch aus Kopenhagen, anwesend.

)(**Baden-Baden**, 17. April. An Stelle **von Baden-Baden als Rennplatz** soll nach Wunsch der Spanier San Sebastian treten, und man plant sogar einen Großen Preis von 250 000 Pesetas. „Wir können uns nicht recht denken, so bemerkt der in Berlin erscheinende „Deutsche Sport" hierzu, daß das spanische Seebad trotz der Bemühungen der von Georges Maraust geleiteten „Bank" und trotz der Genialität Adolphe de Reitters, der im Vorjahre Manager des Rennstalles von König Alfons geworden ist, im sportlichen Leben Frankreichs je das werden wird, was Baden-Baden vor 1870 und dann wieder vor 1914 den Franzosen war. Während des Krieges, wo es in Frankreich keine Rennen gab, war San Sebastian mit seiner Million an Preisen den französischen Ställen hoch willkommen, ist aber erst einmal der Betrieb im eigenen Lande wieder im Gange, dann wird gewiß auch vereinzelt der eine oder andere Franzose wie nach Mailand und Rom für die großen Preise, nach San Sebastian gehen. Ein Massenaufgebot, wie es alljährlich in Chantilly und Maisons-Laffitte für Baden stattfand, wird aber kaum eintreten, und es sollte unserer Ansicht nach dem Internationalen Club ein leichtes sein, einer solchen Konkurrenz erfolgreich zu begegnen. Die Franzosen hatten, immer die Friedensverhältnisse als vorhanden angenommen, an den drei Wochen in Deauville und Dieppe von der See reichlich genug, und Baden im Gebirge war ihnen eine willkommene Abwechslung auf ihrer sportlichen Wanderfahrt. Es wäre erfreulich, wenn es gelänge, nach fünfjähriger Unterbrechung in diesem Jahre im Oostele wieder Rennen abzuhalten. Der verstorbene Graf F. Metternich, der dem Internationalen Renn-Komitee eine starke Stütze war und eine noch stärkere geworden wäre, pflegte, wenn wir uns über Baden und seine Zukunft unterhielten, zu sagen, daß im Frieden das Programm genau in der Vorkriegs-Fassung, also auf internationaler Basis, wieder aufgebaut werden solle. Kommen Franzosen, so werden wir uns freuen, fügte er hinzu, kommen keine, so müssen wir es der Zeit überlassen, ihren alles heilenden Einfluß auch im Rennsport zu wirken."

Sport und Arbeiterschaft.

Karlsruhe, 17. April. Ein bekannter Karlsruher Sportsmann schreibt uns:

Kürzlich hat Herr Großhans, Mitglied der badischen Nationalversammlung, ein zweistündiges Referat über obiges Thema vor versammeltem sozialistischen und bürgerlichen Volk gehalten. Wer von dem rhetorisch gewandten Referenten praktische Vorschläge über Spielplätze, Materialbeschaffung, die Bekleidungsfragen oder das Sportbudget erwartet hatte, sah sich enttäuscht. Herr Großhans verkündete das Sündenregister der Deutschen Turnerschaft und läutete die Sturmglocken gegen den Jungdeutschland-Bund, das Schoßkind des alten Regieme.

Wir Fußballspieler sind von der Deutschen Turnerschaft nicht verwöhnt worden; auch heute noch müssen wir unsere Kompetenzen sorgsam genug wahren. Dem Jungdeutschland-Bund werden wir keine Tränen nachweinen; daß er als eine Art weißer Garde gegen die Arbeiterjugend gedacht war, dürfte den Tatsachen nicht entsprechen.

Jedenfalls ist es heute Aufgabe der Sportvereine, das **Trennende zu beseitigen, das Gemeinsame hervorzukehren.** Herr Großhans aber verlangt eine Läuterungsperiode von uns, ehe er in die dargebotene Hand einschlägt. Er begeht auch genau denselben Fehler, den er der Deutschen Turnerschaft vorwirft: er zwingt die Politik in den Rahmen der körperlichen Ausbildung oder umgekehrt und verkennt, daß **Sport Selbstzweck** ist, mit dem Politik, Religion und sonstige Imponderabilien der Staatsordnung nichts zu schaffen haben.

Zuerst aber: wie steht es mit der Berechtigung der Sozialdemokratie als Vertretung der Arbeiter-Sportvereine zu figurieren? Wie steht es überhaupt mit dem Arbeiter-Sport? Da muß denn doch gesagt werden, daß der Fußballsport vor der Revolution von keiner politischen Partei irgendwie gefördert worden ist, auch nicht von der Sozialdemokratie; in Bayern ist es sogar nicht gelungen, die sozialistischen Abgeordneten zu einer Besprechung des barbarischen Spielverbots an Schulen im Landtag zu bewegen. Eisner war der Erste, der diesen Mißstand beseitigt hat. Der deutsche Fußballsport ist aus sich selbst großgeworden ohne Förderung von links, von rechts oder vom Zentrum. Deshalb kann auch nicht zugegeben werden, daß die Sozialdemokratie mehr Recht als irgend eine andere Partei hat, für die Arbeiter zu sprechen, welche Sport treiben. Bei uns haben die Arbeiter schon vor einem Vierteljahrhundert Fußballvereine gehabt, ohne politische und ohne konfessionelle Schattierungen. Diese Vereine sind von allen Instanzen des D. F. B. genau so behandelt worden, wie alle anderen Mitglieder. Wenn sich also jetzt Herr Großhans als Wahrer der berechtigten Interessen und des Klassenzusammenhalts der Arbeitersportler geriert, dann kann man dem ganz ruhig entgegensetzen: **wir haben den Sport eingeführt, wir haben ihn aufgebaut und wir haben ihn im besten Interesse und zum besten allgemeinen Wohl vertreten** — lange ehe der Sport zum Spielball einer politischen Richtung herbeigezerrt wurde.

Auf das Nachdrücklichste muß ich mich auch dagegen verwahren, daß der „Volksfreund" unsere Motive in Zweifel zieht, wenigstens für meine Person. Ich bin vor 20 Jahren und mehr als Mitglied von internationalen Mannschaften in Paris, Zürich, Genf, London, Manchester u. s. f. gewesen, in denen Arbeiter mit Studenten, Kaufleuten Volksschullehrern zusammengespielt haben. Diese Wettspiele waren das Resultat **praktischer Arbeit und nicht grauer Theorien. Hunderte von** Mitgliedern der Karlsruher Arbeitervereine, die in den neunziger Jahren Sport trieben, von Pforzheimern, von Berlinern, werden dem Arbeitersportkartell darüber Auskunft geben können, daß ich zu einer Zeit, wo die sozialistischen Emissäre noch nicht unter dem Zeichen des Lederballs standen, der Arbeiterschaft mit Rat und Tat beigestanden habe, und daß die sportlichen Ereignisse, die vielen, angenehmen Zusammenkünfte und die festlichen Veranstaltungen der gesamten damaligen sporttreibenden Arbeiterjugend lediglich von mir organisiert wurden. Man spricht nicht gern von eigenen Leistungen, aber es wäre eine ganz falsche Bescheidenheit, hier die Geschichte des Fußballsports fälschen zu wollen.

Daher läßt mich auch die Frage sehr kühl, ob mein Interesse am Arbeiterkartell ein Umlernen oder eine Verbeugung nach links bedeute. Ich betrachte die sozialistischen Sportvereine — eine neue, im Entstehen begriffene Bewegung — mit genau denselben Interesse, wie andere Gebilde: Klubs oder Jugendorganisationen an Kadettenhäusern, Mittel- oder Volksschulen. Ich bin der Ansicht, daß den sportlichen Jugendvereinen des Arbeiterstandes dasselbe Recht auf Licht, Luft und Bewegung zusteht, wie den parallelen Verbänden der anderen Berufsstände; ferner daß staatliche und städtische Behörden die Verpflichtung haben, **gerade** die Arbeiterjugend materiell und finanziell zu unterstützen, wo es irgend angeht. In diesem Sinn sind auch meine Vorschläge für den Stadtrat und die Schulen ausgearbeitet. Zurückweisen muß ich jegliche Verquickung meiner freiwillig geleisteten Arbeit mit politischen Forderungen, zu denen u. a. auch die Einheitsschule gehört. Damit aber auch in dieser Frage ganz klarer Wein eingeschenkt wird, will ich sofort bekennen, daß ich mich nach 1½jähriger praktischer Erfahrung an einer schottischen Einheitsschule für diese Art der Lernanstalt nicht begeistern kann. Es gibt andere und bessere Mittel, um den tüchtigen Kindern aus Arbeiterkreisen freie Bahn zu sichern, ohne nach der Melodie zu pfeifen: „Und willst du nicht mein Bruder sein . . ."

Als alter Freund der sporttreibenden Arbeiter kann ich auch dem sozialistischen Kartell nur dringend raten, in gemeinsamer Arbeit mit den sogenannten „bürgerlichen" Organisationen ihre Ziel zu verfolgen. Wer dabei mehr gewinnen wird, läßt sich heute noch kaum entscheiden; jedenfalls werden manche bisher sehr nach rechts neigende Leiter unserer Bewegung merken, daß der Arbeiter dieselben Existenzprinzipien verficht, wie der Bourgeois, wenn es sich um Fragen des praktischen Lebens handelt, und manche extreme Weltstürmer in der Arbeiterschaft werden lernen, daß jede Bewegung nur auf einer Evolution des Gedankens beruhen kann — wenn sie Dauer behalten soll.

Ich selbst und die Sportvereine des Deutschen Fußball-Bundes sind jederzeit bereit, mit unseren Freunden aus der Arbeiterschaft zusammenzuwirken und ihre berechtigten Forderungen mitzuvertreten, solange es sich um die körperliche Ausbildung von Jung und Alt handelt; die Zumutung, uns vor den Wagen einer Partei spannen zu lassen, müssen wir deshalb ablehnen; weil wir außerhalb des Parteigetriebes stehen wollen, stehen müssen. **M. Bensemann.**

Bad Dölzschschlirf wröffnet am 1. Mai.

Oeffentl. Evangelisations-Vorträge.

Von **Ostersonntag, den 20. April 1919,** bis mit **Samstag, den 26. April 1919,** jeden Abend 8 Uhr im großen Saale der **„Eintracht“**, Karlfriedrichstr. 30, **Karlsruhe**

Thema: „Freiheit“.

Jeden Nachmittag 2 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Sprechen werden u. A.: 6581
Prediger **Hoffmann** (aus Holland) z. Zt. Pforzheim,
Kaufmann **Humburg**, Mülheim a/Ruhr,
Ob.-Ing. **E. Riegner**, Mannheim,
Prediger **Schober**, Stuttgart,
Prediger **C. Wiechert**, Karlsruhe.

Jedermann willkommen. Eintritt frei

Institut für Röntgen-, Radium- und Finsenbehandlung

insbesondere zur Bekämpfung der Oberflächen (Lupus)- u. Tiefentuberkulose, der Drüsenschwellungen, gewisser Hauterkrankungen, mancher Frauenleiden, sowie der bösartigen Geschwülste. — Die Röntgen-Tiefenbestrahlung darf nach dem heutigen Stand der Radiotherapie nicht mehr mit den noch allgemein verbreitet. älter. Rö-Apparatsystemen, mit denen eine genügende Tiefenwirkung nicht nur nicht erzielt ja sogar Schaden verursacht werden kann (Retzdosis), sond. nur durch die mod. Intensivstromapparatur erfolgen.

Dr. med. J. Wetterer
Mannheim O 2, 1, Tel. 6747. Spezialarzt für Hautleiden und Erkrankungen der Harnorgane. A123

Aktien-Gesellschaft Kraftübertragungswerke Rheinfelden.

Unsere Aktionäre laden wir zu der am **Samstag, den 10. Mai 1919, vormittags 11 Uhr,** im **Geschäftslokal der Berliner Handels-Gesellschaft zu Berlin, Behrenstrasse 32,** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ein.

Tagesordnung:

1.) Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie des Geschäftsberichts für das Jahr 1918.
2.) Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Verwendung des Reingewinns, sowie Erteilung der Entlastung.
3.) Aufsichtsratswahlen.
4.) Wahl von Revisoren für das Geschäftsjahr 1919.

Der Besitz von 1000 M. Aktien nominal gibt das Recht auf eine Stimme.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien, resp. Depositalscheine der Reichsbank etc. bis zum **6. Mai 1919 einschliesslich** bei

der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin,
„ Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
„ Deutschen Bank, Berlin,
„ Nationalbank für Deutschland, Berlin,
den Herren Delbrück, Schickler & Co., Berlin,
„ „ Gebrüder Sulzbach, Frankfurt a/M.,
der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a/M.,
„ Schweizerischen Kreditanstalt } in Zürich, Basel, Genf, St. Gallen
dem Schweizerischen Bankverein }

gegen Empfangnahme einer Legitimation in den üblichen Geschäftsstunden zu hinterlegen.

Badisch-Rheinfelden, den 8. April 1919.

Der Aufsichtsrat der Akt.-Ges. Kraftübertragungswerke Rheinfelden
Fürstenberg. 4307a

Luftkurort Königsfeld (Baden)

Knabenanstalt der ev. Brüdergemeine.

Realschule (Latein privat). Sorgfältige persönliche Erziehung auf christl. Grundlage. Unterricht in kleinen Klassen, zeitgemäße gute Verpflegung. — Prospekt durch den Direktor **B. Uttendörfer.** 4184a

Prima Flaschenweine:

Türkheimer rot.
Pomar Bordeaux 1911, Org. Fl. mit Korkbrand.
Burgunder 1911, grand vin, **Chateaux Onit Pinoir,** Org. Abfüllung, Korkbrand.
Türkheimer rot 1915.
Königsbacher Hügel 1915. || Ruppertsberger.

1 Ztr. gar. reinen **Bienenhonig,** sof. greifbar.
Gefl. Angeb. an **Ludwig Maisch,**
312878 **Ettlingen,** Rheinstr. 45.

Gestohlen.

Derjenige junge Mann, welcher am Freitag, den 11. ds. Mts., mittags 12 3/4 Uhr aus dem Hause **Marienstraße 75** das **Fahrrad** mitnahm, wird sofort ersucht, das Fahrrad wieder an den Platz zu stellen. Da er in der Wohnung und vor dem Hause stand, ist er erkannt worden. Andernfalls wird gegen ihn Anzeige erstattet. 312407

Verlobungskarten werd. geschmackvoll angefertigt in d. **Buchdruck. der „Badisch. Presse“.**

Olga Hill
Eugen Kuntze, Fabrikant
Verlobte.
Karlsruhe. *Witzenhausen.*
Pforzheim, den 16. April 1919. 4314a

Statt Karten! B19089
Alfons Bachert
Carola Bachert, geb. Seitz
Vermählte
Karlsruhe, den 17. April 1919.

Blankenloch.
Jagdverpachtung.

Donnerstag, den 24. d. M., nachmitt. 3 1/4 Uhr, wird die Jagd auf hies. Gemarkung mit einem Flächengehalt v. 736 ha (in zwei Jagdbezirke) auf dem Rathause dahier, für die Reihwachtzeit von 4 Jahren verpachtet. Als Pächter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze ein. Jagdpasses befind. od. durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses nichts im Wege steht. Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsicht auf dem Rathause offen. 4298a
Blankenloch, 15. 4. 19.
Seitz, Bürgermstr.
Nagel, Ratschr.

Stamm- u. Nutzholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Philippsburg (Baden) versteigert mit Vorafrist bis 1. Oktober lfd. Js. aus ihrem Gemeindewald am Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 23. April ds. Js., jeweils vormittags 9 1/2 Uhr beginnend aus dem Gemeindewald Molzau:
95 Eichen-Stämme,
11 Buchen-Stämme,
4 Linden-Stämme,
200 Forlen-Stämme,
6 Ster Eichen-Nutzholz,
266 Forlenstangen,
aus dem Pfinzwald:
40 Pappelstämme.
Zusammenkunft am 23. April am Waldeingang bei Abt. II und am 24. April am Pfinzdamm beim Reiß'schen Gerbhaus. 4208a
Philippsburg, 10. April.
Der Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Neibsheim versteigert am Dienstag, den 22. April, im hiesigen Gemeindewald gegen Barzahlung 31 Eichen I.—V. Klasse, 2 Buchen I. u. III. Kl., 4 Hainbuch. IV. u. V. Kl., 6 Eschen IV. u. V. Kl., 6 Erlen IV. Klasse und 1 Elsbeer V. Klasse.
Zusammenkunft mittags 12 Uhr am Rathaus.
Neibsheim, den 15. April 1919. 4305a
Der Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Königsbach versteigert am Mittwoch, den 23. April 1919, aus ihrem Gemeindewald:
87 Eichen I.—V. Klasse,
18 Rotbuchen I.—III. Kl.,
6 Birken V. Klasse,
2 Forlen II. Klasse.
Zusammenkunft 9 1/2 Uhr beim Rathaus. 4303a
Königsbach, 16. IV. 1919.
Bürgermeisteramt.

Herrenalb.
Freiwilliger Grundstücks-Verkauf.

Geschwist. Pfeiffer bringen ein **Wiesengrundstück** 1 ha 13 ar 5 qm groß, auch zu Bauplätzen geeignet am Geistaler Weg gelegen, zum **Verkauf.** Schriftl. Ang. b. 20. ds. erbet. an Geschw. **Pfeiffer,** Klosterstr. 7. B18897

Existenz!

Die Rechte auf einen patentamtl. geschützt. neuen Weltartikel (150% Nutzen) sind bezirksweise auf Lizenz zu vergeben. Erforderlich 3—400 M. B19075
Rh.-H. Heinsius, Augsburg

Vollwaise

Mädchen, 14 Jahre, evg., wird sofort unter monatl. Vergütung in Pflege gegeben. Angeb. unt. Nr. B12372 an Bad. Presse.

Mit Genehmigung des Reichswehrministers.
Marine-Brigade Loewenfeld
im
Freikorps v. Lettow-Vorbeck.

Die Auffüllung der Brigade ist annähernd vollendet. Von jetzt ab findet die weitere Einstellung im allgemeinen nur auf ausführlichen schriftlichen Antrag statt. Diesem Antrag sind beizufügen: A204

1. Ausführliche Militärpapiere.
2. Polizeiliche Aufenthaltsbescheinigung seit dem 1. November 1918 mit Führungsvermerk.
3. Arbeitszeugnisse oder beglaubigte Abschriften.
4. Leumundszeugnisse von Leuten, die für den Charakter des Antragstellers Gewähr leisten.

Für ungediente Bewerber ist eine Einwilligung des Vaters oder Vormundes erforderlich. Die Rücksendung der Papiere wird sichergestellt.

Tatenfreudige u. unser Volk liebende Leute wollen sich melden.

Nur dann wird das bisherige Ansehen der Brigade weiterhin gewahrt.

Persönliche Vorstellung und Anwerbung findet wie bisher in **Kiel-Wik, Deckoffizierschule,** täglich von 9—12 Uhr vormittags statt.

v. Loewenfeld.

Aufruf!
Garde-Kavallerie-Schützen-Korps.

Meldet Euch zu den untenstehenden Formationen des **Garde-Kavallerie-Schützen-Korps** aller Waffengattungen:

Division von Lettow-Vorbeck
Garde-Kavallerie-Schützen-Division
Division von Taysen
Brigade Reinhardt.

Beim Korps herrscht gute Disziplin.

Bedingungen: Mobiles Gehalt oder Löhnung dem Dienstgrad entsprechend, für Mannschaften M 30.— monatlich, dazu eine Zulage von M 150.— monatl. Gute reichliche Verpflegung (Feldportionen), freie Bekleidung, freie Unterkunft, z. St. in **Groß-Berlin,** freie Fahrt zur Truppe. Papiere, Entlassungsschein oder Militärpaß.

Eingestellt werden auch Ungediente im Alter von 18—35 Jahren. Bei Ungedienten, nicht Mündigen, elterliche Erlaubnis mit polizeilicher Abstempelung, Papiere (Führungszeugnis). A229

Meldungen mündlich oder schriftlich an das

Hauptwerbebüro des Garde-Kavall.-Schützen-Korps in Karlsruhe, Zähringerstraße 19
(in der Nähe der Hochschule).

Nach dreimonatlicher Dienstzeit Anspruch auf 14 Tage Urlaub.

Das Landesschützen-Korps

stellt noch gediente und

ungediente Freiwillige

ein. — Außerdem werden **dringend** benötigt

Handwerker!!
(g. v.) 4243a.3.2

Bedingungen: Mobile Löhnung: Mk. 5.— tägliche Zulage; freie Verpflegung, Unterkunft und Bekleidung; vierwöchentliche Kündigung.

Werbestelle: Heidelberg, Hauptstr. 204 am Markt im Gasthof **„zum Falken“.**

Saal
geeignet für neuzugründ. **Kino-Unternehmen** in Mittelstadt, Süd- oder Mittel-Deutschland zu pachten oder zu kaufen gesucht. Preis-Angebote unter O 7254 J an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 35.** A228.3.1

Eine Voreussage Ihrer Zukunft für das Jahr 1919 finden Sie in:

Ein Blick in die Zukunft!

Für Freunde der wissenschaftlichen Astrologie von Elsbeth Ebertin.
Preis 2 M. (Postgeld 15 ₰)
Verlag Lorenz, Freiburg (Baden) 15.
4313a Belfortstr. 9.

Achtung! Schuhe
werden in der **Scheffelstraße 22 2. Stock,** bei **Haag** zum sohlen und Flecken mit Kernleder angenommen: Herrenstiefel ohne Reparatur 11 M, Damenstiefel 10 M. 312403

Sehr rentabler Auto-Betrieb

für Post- und Personenbeförderung mit hohem Statszuschuß ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort **abzugeben.** Angebote unter Nr. 4271a an die „Bad. Presse“.

Gut erhaltener **Kinderliegewagen** aus bess. Hause, für ein. Wochen b. gut. Familie geg. Vergütg. zu leihen gesucht, da Betr. aus d. besetzt. Gebiet kam, den vorhand. Wagen nicht mitnehmen konnte. Angebote unter Nr. B22200 an die „Badische Presse“.

Pfannkuch & Co. 6602
Spinat
in 2 Pfd.-Dosen, Dose **4.25** M
erhältlich in unseren sämtlichen Verkaufsstellen.
Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Hobelspäne
u. Brennholz zu verkauf. Schreinerei **Bäder,** B22384 Gerwigstr. 7.

Harmonium zu vermieten.
L. Schweisgut, Erbprinzenstr. 4. 6485

Israelitische Gemeinde.
Hauptsynag. Kronenstr.
Freitag, 18. April: Abd.-Gottesdienst 1/8 Uhr.
Samstag, 19. April: Morgen-Gottesdst. 9 Uhr, Nachm.-Gottesdst. 1/4 4 Uhr. Sabbatausgang 8 Uhr.
Sonntag, 20. April, Vorabend des 7. Tages: Abend-Gottesdst. 1/28 U.
Montag, 21. April, 7. Tag: Pessach: Morgen-Gottesdst. Predigt 9 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 1/4 4 U. Abend-Gottesdst. 1/8 U.
Dienstag, 22. April, 8. Tag Pessach: Morgen-Gottesdienst 9 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 1/4 4 Uhr. Festausgang 8 Uhr.
Werktags: Morgen-Gottesdienst 7 Uhr. Abend-Gottesdienst 1/8 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft.
Pessach-Schluß-Fest.
Freitag, 18. April: Sabbatanfang 7 1/4 Uhr.
Samstag, 19. April: Morgen-Gottesdienst 8 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Vortrag 5^30 Uhr. Sabbatausgang 8^30 Uhr.
Sonntag, 20. April: Morgen-Gottesdst. 6 1/2 Uhr. Abend-Gottesdienst u. Festesanfang 7 1/2 Uhr.
Montag, 21. April: Morgen-Gottesdst. 7 1/2 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Abend-Gottesdst. 8^30 U.
Dienstag, 22. April: Morgen-Gottesdst. 7 1/2 Uhr. Nachm.-Gottesdst. 5 U. Abend-Gottesdst. und Festesausgang 8 1/4 Uhr.
Mittwoch, 23. April: Morgen-Gottesdienst 6 1/2 U. Nachm.-Gottesdst. 7 U.

Masseuse!
Friedrichsplatz 11, II.
312338 Frida Dörr.

Wer
erteilt **Unterricht für Basslante?** Angeb. unt. Nr. 6540 an die „Bad. Presse“ erbet.

Derjenige,
welcher Sonntag vor 8 Tagen golden. **Uhr-Armband,** A. St., **gefunden,** wird nochmals gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. Bis 10 Uhr morgens zu Hause.
Amalienstraße 7, 4. St. rechts. 312373

Verloren wurde eine silb. Brosche mit grünem Stein (dän. Schmuck) a. Dienstag abend auf dem Wege v. der Hochschule, Kaiserstr., Westendstraße. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Fundbüro. 312382

Verloren gest. Mit. in d. Rüppurrerst. o. Schützenstr. ein Geldb. m. Inhalt u. Krankbrkärt. Abzug. gegen Belohnung Rüppurrerstr. 4, 3 St. B22352

Gefunden i. Rüppurr: 1 Geldbeut. m. Inh. Abzuh. **Beiertheim,** Breitestr. 84.

Damenhüte
Damenhut-Presserei
Friedr. Dann
Douglasstr. 18
gegenüber der Hauptpost, 6411
Telephon Nr. 4153.

Neuheiten-Nachweis
Wertschätzung
von
Erfindungen,
Maschinen und gewerbl. Anlagen
40jähr. Praxis.
Neueste Schutzeintragungen, vorzugsw Spar- u. Ers.-Art. Pro Zusammenstellg. v. 65 St. 10 M. geg. Voreinsend. d. Betr. d. d. Patentanwalt-Büro.
Anreg. u. Unterstützg. bei dem Bau **Entwerf. v. Neuerung.**
Schutzberechtigt ist jede, auch die kleinste gewerbliche Verbesserung v. Einrichtungsteilen jeder Art und bedeutet
geistiges Eigentum.
Erfindungen Patent-Anwalt C. Meyer
Karlsruhe, Tel. 1303.

Detective-
institut „Argus“,
A. Maier & Co.,
Tel. 3305 5911a
Mannheim O 6, 6.
Vertraul. Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- und Zivilprozessen, Heiratsauskünfte.

Klavierstimmen
übernimmt pünktlich. Ausführung u. billigster Berechnung. 6342
A. Sohnsrenberger, Klaviertechnik. Welfenstraße 18. Fernruf Nr. 4184.

Mäntel und Jacketts, Kostüme werd. tadellos u. Garantie angefertigt. **Johanna Weber,** Hirschstraße 28, 2. Tr. 6317

Daniels 5571
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Seiden-Mäntel
Seiden-Jacken
Seiden-Röcke
zu billigen Preisen.

Der gute Ton.
Das Buch des feinen Anstandes u. der guten Sitte Ein unentbehrlich. Ratgeb. f. Damen u. Herren im gesellschaftl. Verkehr. M 2.— franko. 2779a
H. Gruber, Reutlingen 57.

Weiße, versende Neuenburger
Weine
in Flaschen und in Fässern. A234
Eug. Secretan & Cie.,
Colombier
(Neuenburg Schweiz)
P 1189 N

Langer Brautschleier mit Kranz zu verleihen. Zu erfragen unter Nr. B21834 in d. „Bad. Presse“. 2.2

Suche Fabrik-Anwesen zu kaufen.

Fabrikanwesen mit **groß., hellen Arbeitsräumen, (ca. 1000—2000 Quadratmeter Arbeitsfläche)** mit elektrisch. Licht, Aufzug, mögl. **Geleiseanschluß, in Baden,** zu kaufen.
Karl Kornfand, Karlsruhe
Kaiserstraße 56.

! Suche sofort!
Villen, Häuser, Geschäfte
mit und **ohne** Landwirtschaft für raschentschlossene Käufer. — Angaben mit kurzer Beschreibung an: A192
E. Ackermann, Immobilien-Vermittlg. **München,** Sendlingertorplatz 8/I.

In Baden, am liebsten im Tauber- oder Neckartal in schöner Gegend, **sucht**

Selbsthäuser
Gut von 80—150 bad. Morgen,

mit totem und lebendem Inventar. Gute Gebäude und laufendes Wasser Bedingung, elektrisches Licht erwünscht, Nähe der Bahn und größeren Orts oder Städtchens bevorzugt. Ausführl. Angebote unter Nr. 4241a an die „Badische Presse“.

1—2 Familien- od. Herrschaftshaus
ist bester Lage sofort bei großer Anzahlung gesucht.
M. Busam, Liegenschaftsbüro, Herrenstraße 38.

Verschiedene große und kleine
Orient- und Perser-Teppiche,
sowie Smyrna und deutsche Teppiche werden **wegen dringenden Bedarfs** von Fachmann **sofortiger Barzahlung** von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größe und Preisangabe unter **N. K. 1591** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Verkäufliche Hotels u. Pensionen.

Erstes Hotel in Oberbad, Landstädtchen, mit besten, großen Gebäulichkeiten und Wirtschaftsinventar (Feuerversicherung der Gebäulichkeiten Mk. 60000.—, Feuerversicherung des Wirtschaftsinventars Mk. 80000.— ständehalber sofort verkäuflich. Kaufpreis Mk. 145000.—, Anzahlung Mk. 50000.—.

Bekanntes, **ältestes Hotel und Pension** in **St. Märgen** bei Freiburg, mit 30 Zimmern, 40 Fremdenbetten, gutem Wirtschaftsinventar. Kaufpreis Mk. 95000.—.

Gasthof und Pension Erlenbruck bei Hinterzarten, Amt Freiburg, mit ca. 11.30 ha Gelände. Kaufpreis ohne Inventar Mk. 110000.—.

Alles Nähere: **Güterabteilung der Landwirtschaftskammer Karlsruhe,** Stefanienstraße 43. Fernruf. A310

Zu verkaufen ein Hofgut mit 33 Morgen bestem Ackerland und Wiesen, nebst Wohn- und Oekonomie-Gebäuden mit Wasserkraft in einem Amts- und Fabrikstadt Oberbadens. — Dasselbe eignet sich für Baugelände, da Wasser, Gas, elektr. Licht, sowie Bahngeleise angeschlossen werden können.
Gefl. Anfragen befördert unter Nr. A193 die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Villa am Rheinhafen,
8—10 Zimm., modern ausgestattet, stabil gebaut, Garten, **ev. per 1. Juli beziehbar.** Preis Mk. 58000 zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. B12266 an die „Bad. Presse“ erb.

Villa, alter Hardtwaldstadtteil,
sehr schöne Lage, 16 Zimmer rc., schönes Gartengrundstück zu Mk. 140000 zu verkaufen. **Per 1. Juli** beziehbar. B12363
Gg. Heberle, Liegenschafts-Büro, Yorkstr. 37, Tel. 2380.

Zweiflamm-Rohrkessel,
gebraucht, sehr gut erhalten, 76 qm Heizfläche, 1,9 qm Rostfläche, 6 Atm. Ueberdruck zu verkaufen. Der Kessel ist noch im Betrieb und kann jederzeit besichtigt werden. Angebote unter **H. 578 F.** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Freiburg i. B.**

Achtung Wirte!
Schönes Orchester mit Tradn.-Musik billig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen an **Karl Roß, Büchenau,** Bruchsal.

Deutscher Cognac reiner Weinbrand

Weil & Mannheimer's
„Marke Hausbrand"

Weil & Mannheimer
Cognacbrennereien
Mannheim

A63

HEINRICH
LANZ
MANNHEIM
Heissdampf-Ventil-
Lokomobilen
Gesamt-Absatz: 1,475,000 PS.

Pferdegestellung in Brandfällen.

Alle Pferdebesitzer werden unter Hinweis auf § 7 Ziffer c der Feuerlöschordnung für die Stadt Karlsruhe hierdurch aufgefordert, im Falle eines Feueralarms ihre zur Verfügung stehenden Pferde nach dem nächstgelegenen Feuerhaus zu entsenden. Für die Dauer der Hilfeleistung wird die ortsübliche Vergütung gewährt. Außerdem werden für die am schnellsten an den Feuerhäusern eintreffenden Pferde besondere Prämien bezahlt. Diese betragen:

für das erste Pferd	7.50 ℳ
für das erste Paar Pferde	15.— ℳ
für das zweite Pferd	5.— ℳ
für das zweite Paar Pferde	10.— ℳ
für das dritte Pferd	4.— ℳ
für das dritte Paar Pferde	8.— ℳ
für das vierte Pferd	2.50 ℳ
für das vierte Paar Pferde	5.— ℳ
für das fünfte, sechste, siebente und achte Pferd je	2.50 ℳ.

Es werden benötigt:

am Feuerhaus	Zirkel 6	5 Paar Pferde,
„ „	Hebelstraße 5	5 Paar Pferde,
„ „	Leopoldschule	2 Paar Pferde,
„ „	Reuheuisschule	2 Paar Pferde,
„ „	Mühlburgerschule	3 Paar Pferde.

Die Pferdebesitzer machen sich durch Nichtbefolgung dieser Aufforderung nach § 114 Ziffer 4 des Bad. Polizei-Strafgesetzes und der §§ 360 10 und 368 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzes strafbar.

Karlsruhe, im März 1919.

Der Stadtrat.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

75. Danksagung.

Die Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kassenverwaltung in der Zeit vom 1. Februar bis 31. März 1919 weiter abgeliefert worden von: Rechtsanwalt Dr. Fürst (w. G.) 200 ℳ, Frau E. (w. G.) 20, Waschanstalt Icken (w. G.) 40, Anteil an den städt. Haussammlungen 435.50, Anteil am Gehaltsabzug der Beamten und Lehrer (für Januar) 565.23, durch das Hauptpostamt, Erlös aus unbestellbaren Feldpostpaketen 70, Ungenannt 5, Hausbofmeister Ragge (f. Januar und Februar) 10; durch das Bankhaus Heinrich Müller von: Gesellschaft Bärenzwinger (w. G.) 150; durch das Bankhaus Strauß & Co. von: Sigmund Bernheimer 100, A. B. 2, Inhalt der Sammelbüchse im Notariat V bis VII 50.12; zusammen 1647 ℳ 85 Pf. 6543

Für alle Gaben herzlichen Dank!

Universität Heidelberg.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommerhalbjahr 1919 ist erschienen und kann durch die hiesigen Buchhandlungen oder das Universitäts-Sekretariat bezogen werden. A10.2.2

Telegramm!!

Wann haben wir Frieden?

So ist die tägliche Frage, wegen der damit zusammenhängenden Teuerung sämtlicher Lebensmittel, besonders in den jetzt so ungeheuren Preisen der unentbehrlichen Getränken. Es ist daher besonders in der Wahl derselben größte Vorsicht zu beachten.

Rufen Sie die Nr. 3182 telephonisch an und Sie erhalten, was Sie wünschen, nämlich das bekömmlichste, billigste, milchsäurehaltige Getränk „Chabeso". B22400

Bad. Chabesofabrik
Karl-Friedrichstr. 18. Karlsruhe.

FRAMAG
Frankfurter Maschinenfabrik, G.m.b.H.
Gaggenau i. B.
(Abt. der Eisenwerke Gaggenau A.G.)

Maschinen für Holzbearbeitung aller Art.
Separate u. kombinierte Maschinen.
Spezialmaschinen für alle Branchen
Prospekte u. Kostenanschläge gratis.
Beste Referenzen. 241J

Dionys Braun, Beiertheim, Gebhardstr. 56, geprüft. Masseur, langjährig im Städt. Vierordtbad, tätig, empfiehlt sich in **Massage-Kuren, Fußpflege** (Hühneraugen). Komme ins Haus, auch auswärts. — Teleph. Fr. Bär 2288. 1688a

Für Hausierer und Wiederverkäufer
sind Artikel, die lohnenden Verdienst abwerfen, abzugeben bei 2398
J. Landmann. Karlsruhe. Kaiserstr. 22.

Klavierstimmen sow. Reparaturen
auch schwierigster Art, wie Einbau neuer Stimmstöcke, Neubesaitung Ia. Kupferdraht, Spezialbehandlg. gelber Klaviaturen, Neubelegen mit Elfenbein oder Galalith, besitzen abgespielter Hämmer, sowie der Mechaniken, Modernisieren und Polieren alter Klaviere übernimmt 4722
Chr. Stöhr, Klavierbau- u. Reparaturanstalt
m. elektr. Betrieb, Karlsruhe, Ritterstr. 11, Tel. 3397
Ankauf von gebrauchten Klavieren.

Geschäftsumschläge
gute Qualität, das Tausend zu Mk. 15.—, bei Abnahme von 10000 Stück Mk. 13.50 gibt jeden Posten ab. Muster zur Verfügung. Anfragen erbet. unter **P. O. 5974 an Rudolf Mosse, Leipzig.** A151.6.3

In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende

Z-Angebote:

4004 4015 4016 4041 4042
4045 4056 4077 4081 4103
4105 4110 4111 4112 4113
4115 4116 4123 4136 4143
4147 4156 4163 4177 4129
4198 4199 4208 4204 4216
4229 4232 4263 4272 4276
4298 4305 4307 4316 4321
4335 4354 4374 4375 4454
4460 4501 4516 4522 4525
4555 4561 4565 4577 4581
4582 4592 4620 4637 4641
4644 4688 4689 4734 4762
4767 4774 4780 4788 4801
4803 4804 4808 4812
4827 4864 4896 4896 4910
4919 4939 4944 4947 4965
4969 4974 4981 4992 4998
und noch neuere Angebote, welche gegen Vorzeigen der Ansichtskarte sobald als möglich abgeholt werden wollen.

Die Bauzeit beginnt!
Südd. Bauhandwerker-Zeitung, Heilbronn a. N. Fach- u. Off.-Bl. f. Baumat. u. Werkzeuge. Abonn. ¼jährl. ℳ 1.50 b. all. Postämt.

Altertümer
in
Möbel
Lehnsessel
Uhren
Bilder
Bücher
Tassen, Teller
Stickereien
Gläser
u. s. w.
suchen zu kaufen
Levy & Lämmle
Markgrafenstr. 22
Fernsprecher 2015.

Taschenuhren,
wenn auch reparaturbedürftig, werd. stets angekauft in 106
Weintraubs
An- u. Verkaufsgeschäft,
Kronenstraße 52.

Rein **Aluminium**
Eßlöffel, Gabeln, Teelöffel, p. Dz. ℳ 10.—, 10.—, 6.—.
Auch Kochgeschirre billigst
Bei größ. Best. Rabatt.
G. Wolff, Ahe b. Herscheid.
12.4 Kr. Altena. B16651

Düngerkalk
liefern jedes Quantum **Ittersbacher Sandstein-Kalk- u. Schotterwerke, Karlsruhe, Kaiserallee 97** 1937
Telefon 407.

Kaufgesuche

Friseurgeschäft
gegen bar zu kaufen oder geeigneten Laden m. Wohnung zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. B21574 an d. Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht
Privathaus zw. Herren- und Hirschstraße, tunl. ohne Hinterhaus, u. event. **Haus mit Laden,** gute Lage, mögl. bald, evtl. auch Miete. Schriftl. Angebote an **Kaufmann Carl Burger, Sternbergstraße 3 u. Breiten.** 3

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht.
Süddeutsche Handelsgesellschaft
Akademiestr. 13. Tel. 3024

Auto
Komfortabler Sportwagen, Modell 13/14, nicht unter 40 PS. u. ein ebenf. **Landaulet** od. **Limousine** auch ohne Bereifg., von Privatbesitz zu **kaufen gesucht.** 6448
Schriftl. Angebote an **Alfred Fischer,** Spezial-Haus f. Gummibereifung, **Hier,** Karlstraße 30 erbeten.

Tabakblätter
jeden Posten zu **kaufen gesucht.**
Eiloff. an **Aug. Hitzemann, Dortmund**
Schließfach 323.

Stärke
Original-Remy
in Brocken, g. öfz. Mengen **zu kaufen gesucht.** Nur Preisoffert. haben Zweck.
Josef Stern, Fulda
Drahtanschrift: **Rohchemie.** B18991

Treppenläufer
neu oder gebraucht, aber gut erhalten, in Plüsch oder Kokos von Privat **zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Angabe von Länge u. Breite u. äußerstem Preis an die Badische Presse unt. Nr. 6469 erbeten.

Altertümer
von auswärts. Sammler **gesucht.**
Gefl. Ang. unt. B21174 an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 3.3

Offene Stellen

Gesucht wird zum baldigen Eintritt
1 Ingenieur
oder **1 Techniker**
1 Meister,
die gut und selbständig den Zusammenbau von offenen und gedeckten Güterwagen leiten und betreiben können und große Erfahrungen hierin haben.
Ausführl. Bewerbungsschreib. mit Ausbildungsgang, Zeugnissen, äußersten Gehaltsansprüchen unter Nr. 6559 an die „Bad. Presse" erb

Für das Konstruktions-Büro einer Werkzeugmaschinenfabrik wird zum sofortigen Eintritt ein gewandter
Konstrukteur
gesucht. Herren die Erfahrung im Werkzeugmaschinenbau hab., werd. bevorzugt. Detaillierte Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an 4304a
Maschinenfabrik Lorenz Ettlingen (Baden).

Zum Besuch der Drogerien, Kolonialwaren- u. Delikateß-Geschäften von Karlsruhe u. Umgebung jüngeren, fleißigen
Kaufmann
d. Kolonialwarenbranche a. Stadtreisender gesucht. Ang. mit Bild u. Lebenslauf unter Nr. B22412 an die „Badische Presse".

Allein-Vertretungen
der chemisch. Branche, von Haus- u. Küchengeräten, Waschpulver, Papierwaren, techn. Fetten für Baden **zu vergeben.**
Anfragen unt. 6593 an die „Bad. Presse".

Hoher Verdienst.
Für den Verkauf von Hühner- und Schweinefutter wird in jedem Ort 1 Vertreter als Wiederverkäufer gesucht. Kleines Kapital ist erforderlich. Anfragen zu richten an die Mittelbad. Futtermittelzentrale i. Teutsch-Neurent, Bahnhofstr. 25. Sonn- u. Feiertags persönl. zu sprechen. B22328

Stadt-Reisender
für Büroartikel sofort **gesucht.** 3.2
Angebote unt. Nr. 6516 an die „Bad. Presse" erb.

Reisender
für gangbar. Artikel gesucht. H. Knopf, Durlach. B19067

Arbeiter,
welche schon in
Lackfabriken
gearbeitet haben, gesucht.
A. Schaeffer & Cie.
6539 Waldstr. 15.

Hausbursche
fleißig und ehrlich wird für sofort gesucht.
Näher. bei **Kreß & Co.,** Kaiserstr. 215. 6569

Wärterinnen gesucht,
Weibliche Personen, die sich zum Wartedienst bei Geisteskranken eignen, können bei uns sofort als Wärterinnen eintreten. Anfangsgehalt jährlich ℳ 450.— bei völlig freier Station (Kost, Wohnung, Licht, Heizung, Wäsche), sowie ℳ 30.— jährlich für Anschaffung von Dienstkleidung. Bei befriedigenden Leistungen und gutem Verhalten jährliche Zulage von ℳ 50.—. Außerdem bis auf weiteres Teuerungszulagen. Bewerbungen sind unter Vorlage der Dienstzeugnisse, eines Leumundszeugnisses der Heimatgemeinde, sowie einer kurzen Schilderung des Lebenslaufes und der Gesundheitsverhältnisse nebst Angabe der Personalien (Geburtstag, Konfession, Familienstand) zu richten an die **Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim.**
Dr. Barths. A111

Wir suchen für unsere
Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-Abteilung
einen tüchtigen
Reise-Inspektor
gegen festes Gehalt, Spesen und Provision.
Bewerber, welche schon **mit Erfolg** in der Branche tätig waren, erhalten den Vorzug, jedoch können auch Herren, insbesondere Kriegs-Invalide, die gute Beziehungen zu Industrie und Landwirtschaft besitzen, berücksichtigt und evtl. für die Reisetätigkeit vorbereitet werden. Angebote mit Lebenslauf sind einzureichen an die A84.3.2
Generalagentur der Thuringia, Mannheim P 5. 1.

Arbeitsvermittlung für Industrie und Gewerbe

Paritätischer Arbeitsnachweis der Industrie
Mannheim - Ludwigshafen
Mannheim: Schwetzingerstraße 17.
Gesucht werden für sofort: **Handformer, Möbelschreiner, Möbelbeizer, Lehmformer, Kernmacher.**

Steigenden Güterverkehr 3744a 3.3
bringt baldiger Frieden mit sich. Herren, die mit Gütertransporten zu Lande oder zu Wasser befaßt und (Spediteure, Prokuren, Rhedereivertreter), oder die gute Beziehungen zu Handel u. Industrie haben, auch Selstverlader, finden Gelegenheit, durch Zuführung von **Transportversicherungen** an alte beste Gesellschaft guten Verdienst zu erzielen. Off. u. **H 7020 E. an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Buchhalter
ganz selbständig arbeitend, bilanzsicher u. gewandt in Bücherabschlüssen, vertraut mit Lohn-, Kranken- und Invaliden-Kassenwesen, sowie mit den einschlägigen Korrespondenzen, zum mögl. baldigen Eintritt **gesucht.** Sprachkenntnisse erwünscht.
Solide Herren gesetzten Alters, denen an dauernder Stellung gelegen ist, werden ersucht, ihren Lebenslauf nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" unter Nr. 6268 einzusenden. 3.3

Redaktions-Sekretärin.
Junge Dame mit höherer Schulbildung, möglichst Abiturienten- oder Lehrerinnen-Examen, welche Stenographie und Schreibmaschine völlig beherrscht und Interesse für den journalistischen Beruf besitzt, wird auf sofort als Sekretärin für weitverbreitete Tageszeitung gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe des Bildungsgangs und Gehaltsansprüchen unter Nr. 6499 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Sekretärin!
Jüngerer od. älterer Dame bietet sich Dauerstellung als Sekretärin. Sehr gute Vorbildung und Bildung Voraussetzung. — Ebenso flottes Maschinenschreiben. Probezeit bei gutem steigenden Honorar. Eingehende schriftliche Angebote unter Nr. 312298 an die „Bad. Presse".

für unsere mit modernen Maschinen ausgerüstete **Fräserei und Hoblerei** suchen wir einen **tüchtigen und erfahrenen**
Werkmeister.
Bewerber, welche nach modernen Grundsätzen zu arbeiten in der Lage sind, wollen schriftliche Angebote an uns richten. 4292a.2.2
Badische Maschinenfabrik (Seboldwerk) Durlach.

Zum tägl. zweimaligen Austragen unseres Blattes in verschiedenen Stadtteilen Karlsruhes suchen wir zuverlässige und pünktliche
Zeitungsfrauen.
Anmeldungen sind zu richten an die
Geschäftsstelle des „Bad. Beobachters"
Karlsruhe, Adlerstr. 42. 6591

Gewissenhafte Pflegerin
für ält. Dame per 1. Mai **gesucht.** 6555
Angeb. an **W. Kuttner Durlach, Blumenstr. 15.**

Tücht., besser. **Allein-Mädchen**
zu kl. Familie sof. od. auf 1. Mai **ges.** Ausg. wöch. 2mal. Beethovenstr. 3.

Tüchtiges, braves
Mädchen
auf 1. Mai ges. 312349
Waldstr. 29, im Laden.

Mädchen-Gesuch.
Fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
wird auf 1. oder 15. Mai in gut. Haushalt gesucht. **Pempermann,** Gerwigstraße 58, II. 6541

Zum 1. Mai ein 6563
Mädchen
für Küche und Hausarbeit **gesucht.** Zweitmädchen ist vorhanden.
Frau v. Consbruch, Stefanienstr. 50, 3. Stock.

Bahnhofrestaurant sucht ein tüchtiges, ehrliches
Büfettfräulein
gesetzten Alters. Zeugnisse mit Gehaltsanspr. unter 4308a an die „Badische Presse".

Suche per sofort ein kräftiges
Mädchen
zu kleiner Familie bei hohem Lohn. 6556
Stefanienstr. 47, I.

Suche kath., tüchtiges
Mädchen 2.1
nicht unt. 20 Jahren, das schon in Stellung war, nähen und bügeln kann. Eintritt 1. oder 15. Mai.
J. Becker, Apotheker, Karlsruhe i. B.,
Rintheimerstr. 1, 2. St.

Fleißiges und ehrliches
Dienst-Mädchen
zu sofortigem Eintritt **gesucht.** 6571
Kaiserallee 75, 3. Stock.

Für 1. Mai zuverläss.
Frau oder Mädchen
für den ganzen Vormittag od. stundenweise in klein. Haush. **gesucht.** B18959
Schnetzlerstr. 22, III.
Nähe Beiertheim.

Schulentl. Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht für täglich 1—3 Uhr. 312345
Boeckhstraße 27, II., lks.

Monatsfrau sofort für dauernd guten Lohn gesucht. **Werner,** Schützenstr. 35, II. 312989

Putzfrau
für dauernde Beschäftigung gesucht. 6559
Großherzogl. Majolika-Manufaktur Karlsruhe.

Stellengesuche

Gesuch.
Gesunder, statlicher, gebildeter Herr, alleinsteh., Ende der 30, Natur-Nervenspezialist, soeben aus 4½jähr. engl. Zivilinternierung zurückgek., wünscht entsprech. Stellung als **Stütze u. Reisebegleiter.** Großer Kinderkennd. Photo auf Wunsch. Angebote unter **„Neue Gedanken Nr. 312316"** an die „Badische Presse".

Jg. Bautechniker
mit 3jährig. Büro- und 2jähr. Baupraxis, sowie 1 Semester Bauwerkeschule **sucht Stellung** hier oder auswärts.
Angeb. unter Nr. 6502 an die „Bad. Presse".

Reisender
in Colonialwarengeschäft, in Freiburg u. Umgeb. sehr gut eingeführt, sucht die Vertretung lohend. Artikel. Angeb. u. Nr. B19081 an die „Bad. Presse" erwünscht.

Anst. Fräul. sucht eine dauernde Stelle zum
Servieren.
Angebote unter 312311 an die Badische Presse.

Suche Stelle als
Haushälterin
in frauenlosem Haushalt, auch auf dem Lande gut bekannt. Angebote unt. 312395 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Wer tauscht
sofort oder bis 1. Juli eine 2 Zimmerwohnung um gegen eine solche in der Südstadt. Oststadt bevorzugt, bei 312355
Luchner,
Scherrstraße 16, 4. St. l.

Gemütl. Heim
find. alleinsteh. älter. Herr od. Anh. m. voll. Pens. u. Familienanschluß b. gut. Familie auf dem Lande. Bahnstation. Möbel kann mitgebracht werden. Angebote unt. Nr. 4315a an die „Bad. Presse".

Auf 1. Mai ein leeres
Parterre-Zimmer zu verm. Zu erfr. Zimmer **Karl-Wilhelmstr. 1.**

Möbl. Zimmer
zu vermieten an solider Herrn. B22368
Kaiserstraße 48, 3. St.

Adlerstr. 18, 1 Tr., links.
Essen, Zimmer. 312331 3.1

Schön mbl. Mansardenzimmer a. 1. Mai zu vm. Adlerstraße 4, 5. 312319

Zimmer
zum Möbel einstellen zu vermiet. **Akademiestraße 37,** pt., Hoffmann.

Leeres Zimmer m. Küche sof. od. 1. Mai zu verm. Weschler, Schützenstraße Nr. 68, I. B22310

Mietgesuche

Welcher Inhaber
einer großen herrschaftl. Wohnung od. welche Behörde **gibt** f. vorübergeh. Benützung **2 Räume** an ein Privat-Ingenieur-Büro, das für das tägl. Bedürfn. d. Bürger tätig ist, **ob.** Weststadt bevorz. Angebote unt. 6566 an die „Bad. Presse". 2.1

In der Nähe der Hochschule wird auf 1. Mai
ein od. zwei große helle Räume
für Hochschulzwecke zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 312387 an die „Bad. Presse".

Werkstätte,
helle, kleine, sofort gesucht. Angebote unter Nr. 312384 an die Bad. Presse erbeten.

2—4 Zimmerwohnung
von jg. kinderlos. Ehepaar gesucht auf 1. Mai oder später. Ang. unt. B11059 a. d. Bad. Pr.

3 Zimmerwohng.
mit Küche und Zubehör v. Brautpaar (Beamter) auf sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 312315 an die „Badische Presse".

Studierender der Hochschule sucht
Wohn- u. Schlafzimmer
auf sof. zu mieten. Gefl. Angebote unter 312242 an die „Badische Presse".

Gesucht auf 1. Mai ein freundliches, gut möbl.
Zimmer
von hell. Herrn. Mögl. Mitte d. Stadt od. Richtung Karlstr. Angeb. u. Nr. 6560 an d. Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
mit Pension mögl. auf sofort gesucht. Ang. mit Preisangabe unter Nr. 312313 an die Bad. Pr.

Helles Zimmer
m. Zeichentisch, als Werkstatt für einen Zeichner geeignet, im Stadtinnern **gesucht.** Angebote unter Nr. 312882 an die „Bad. Presse".

Für mein. 16jähr. Sohn suche ich in Mühlburg in gutem Hause
Kost u. Logis
per Mai od. Juni. Angebote m. Preisangabe unter U 1079 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. B22

Werkstätte oder geeigneten Raum
für kleineren, ruhigen Betrieb
mit Wohnung, ev. auch Laden,
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 312404 an die „Bad. Presse" erb. 2.1

In freundlichem Schwarzwaldorte
4—5 Zimmer
am liebsten kleineres Haus od. größere Wohnung mit 7—8 Zimmern zu mieten gesucht. Gefl. Zuschriften an **J. Hardig, Wolfach, „Gasthaus zum Hecht"** erbeten.

BADENWEILER

Thermalbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald
Südlichste Frühlings-Station Deutschlands

450 m üb. d. M., am Fuße d. Hochblauen. — Von Freiburg 1 Stunde Bahnfahrt. — Kurkonzerte, Theateraufführungen. — Neues staatliches Markgrafenbad. — Radiumquell-Emanatorium und sämtliche andere Kurmittel. **Beginn der Kurzeit am 1. April.**

Auskunft und Prospekte durch den **staatlichen Kurkommissär.**

Todes-Anzeige.

Heute früh ½2 Uhr starb an Blutvergiftung mein herzensguter Mann, treubesorgter Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Offiziersstellv. Emil Ruf

Inhaber des Eis. Kreuzes I. u. II. Kl. u. der silb. Bad. Verdienstmedaille

im blühenden Alter von 29 Jahren. Er folgte seinem im Spätjahr verstorbenen zwei Schwestern nach. B22398

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Else Ruf, geb. Flügel nebst Kind.
Familie Ruf.
Familie Flügel.

Knielingen, den 17. April 1919.

Beerdigung findet am Ostersonntag mittag ½3 Uhr, vom Trauerhaus Knielingen, Schulstraße Nr. 7 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Gail Witwe
geb. Boppré

nach langem, schweren Leiden im 76. Lebensjahre, wohlvorbereitet zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen:
H. Boppré, Kanzleirat.

Karlsruhe und Freiburg i. B., den 16. April 1919. 6567

Beerdigung in Karlsruhe am Freitag mittag ½12 Uhr.

Trauerhaus: Grenzstraße 7.

Statt Karten.
Todes-Anzeige.

Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Jonas Knobloch Wwe.
Elise, geb. Greß

heute nacht 2 Uhr nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten nach zurückgelegtem 76. Lebensjahre, ins bessere Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 17. April 1919.

Beerdigung: Samstag nachm. 3½ Uhr von der Friedhofkapelle aus. Z12329

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Tante

Frau Karoline Barié Witwe
geb. Ziegler

heute nachmittag 6 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Robin, Friedrichstal.
Familie Julius Barié, Weinheim.
Fam. Karl Kampmann, Friedrichstal.
Familie Albert Calmez, Friedrichstal.

Friedrichstal, den 16. April 1919.

Beerdigung findet am Karfreitag, nachmittags ¾4 Uhr in Friedrichstal statt. B22318

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig. 48
Geschw. Gutmann, Waldstraße 37 und 26.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Bad. Presse".

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 6 Uhr entschlief unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Otto Mayer Wwe.
Susanna, geb. Rößler

im vollendeten 67. Lebensjahre.

Ferdinand Trautmann und Frau Anna, geb. Mayer.
Rudolf Kaiser und Frau Elise, geb. Mayer.
Wilhelm Mayer und Frau Emilie, geb. Schneekloth.
Hermann Mayer und Frau Anna, geb. Heilig.

Karlsruhe, Hornberg, Eschelbach, 17. April 1919. Wilhelmstraße 20.

Beerdigung: Charsamstag, nachmittag ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst Abstand zu nehmen. Z12363

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert gebe die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Gatte

Gustav Ziemann
Kaufmann

im Alter von 55 Jahren heute morgen nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet in tiefstem Schmerze Z12419

Die trauernde Gattin:
Karoline Ziemann.

Durlach, Magdeburg, Karlsruhe, den 17. April 1919.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 5 Uhr in Durlach statt.

Trauerhaus: Werderstr. 10.

1912 neu erbaut **Wohnhaus** mit 310768 **Restaurant** in Pforzheim, gut rentierend, sichere Existenz für tüchtige Wirtsleute, um den nachweisbar. Erstell.-preis von ℳ 240000.— zu verkaufen. Anzahlg. 30000—40000 ℳ. Anfragen an **H. Kurr, Architekt, Baden-Baden.**

Zu verkaufen: zirka 13 Ar Wiesen, Rüppurrer Wiesen, ein neuer Heiß-Wasser-Kessel, zirka 200 Liter haltend, für Bäcker oder Wirt, ein neuer Holzpflug und Einspänner-Heuwagen. Rüppurr, B22232 Lange Straße 3.

Benzin Motor 12—14 P.S., fast neu, gutgehend (für Benzol und Sauggas verwendbar.) Ein Ziegelei-Schuppen 15 auf 4 m, zu verkaufen. Angebote u. Nr. B18605 an die „Bad. Presse". 3.3

Autogarage aus Wellblech, transportabel, ca. 30 cm gr., zu verk. Für Gartenhaus, Stallung od. Remise sof. verwendbar. M. Butsam, Herrenstr. 38. B22252

Starker Jagdwagen 8sitzig, für Zweispänner, sofort zu verkaufen für 800 Mk. Gasthaus „zum Adler", Flehingen. B[illegible]

Einen leichten Milord, einen gebrauch. Landauer sehr preiswert, 400 Mk., ein Federnuntergestell mit Patentachsen, Tragkraft 40-50 Ztr., ein Brustblatt-Sielengeschirr, hat zu verkaufen B22152.3.1 Kuhar, Rüern, Martinstr. 6.

Viktoriawagen mit abn. Bock zu verkf. Zu erfragen Ehe.-Beiertheim, Breitestraße Nr. 104. B12394

Neuer, leichter B12279 **Bauernwagen** (6½ Ztr.) zu verkaufen. Robert Kraft, Elchesheim bei Durmersheim.

Zu verkaufen: 500 l Rotwein (Schiller) 150 l prima Apfelwein. Zu erfrag. bei R. Hoffmann, Gerwigstraße 31, 4. Stock, links. B12317

Hocheleg., völlig neues **Speisezimmer** Kirschbaum, mit grün. Wollriposbezug für Mk. 5800 sof. zu verk. A224 Ang. unt. K. 579 F an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Hocheleg., schwarzes **Wohnzimmer** ist bill. zu verk. B22188 H. Sonntag, Karl-Friedrichstraße 19.

Hölz. Kinderbettstätte bill. zu verkf. Artmann, Adlerstr. 35, II. B22294

Zu verkaufen: **Pol. Bettstelle** mit Rost, gut erhalten, sowie Herrenfahrrad mit Gummi. Anzus. von 1-3 Uhr ab. Schmid, Körcherstr. 57, 3. r. 6565

Gebr. Küchenmöbel zu verkaufen. Motsch, Kaiserstr. 157, 4. B22300

1 Kinderbettstelle mit Matr., f. gedreht (Holz), 1 neuer Herrenanzug Gr. 46, Bücherregale (kein Leder), ein 6—7 L.-Krug (Stein), 1 n. Marktkorb, 1 n. lw. Herrenhemd Gr. 42. Schober, Luisenstr. 43, III. St. B22334

2 zweischläfrige Betten eine eiser. Bettstelle, ein Küchenschrank, ein kleines Wäschetrankchen u. ein Tisch zu verk. B12336 Gög, Göthestr. 41, Hths.

Gas-Tisch zu verk. B22386 Kohler, Lochnerstr. 6, V.

1 Sofa m. 2 Fauteuil. gedeckt, f. Herrenzimmer, Wohnzimmer, guter Stoff, prima Polsterna., 800 ℳ, 1 vollst. Bett f. Dienstb., 350 ℳ, 1 Rohhaarmatratze, 250 ℳ zu verkaufen: E. Fuller, Bahnhofstal, Frankreichstr. 9 b. Kosl. Licht. B19083

Sammlung d. Bad. Presse (Kriegsnummern), vom Juli 1914 bis jetzt, zu verk. Ang. unt. B19063 an die „Bad. Presse".

Gemälde erster Künstler, sowie seltene bemalte Orig.-Radierungen für Kunstsammler sind preiswert zu verkaufen. 6549 Kaiserstraße 98, 4. Stock.

Gemälde und Orig.-Grafik erster Künstler, sowie einige Kunstfiguren sind preisw. abzugeben. 6548 Yorkstraße 43, 4. Stock.

Billard! 1 fast neues 1/1 Billard, tadellos erhalten, gute Bande u. Tuch, fast neu, mit sämtlichem Zubehör, hat im Auftrag zu verkaufen. B22416 Ludwig Maisch, Ettlingen Rheinstraße 45.

Ein Orchester f. Wirtschaft billig zu verkaufen. Bahnhofrestaur. Graben-Neudorf. 4283a

Klavier zu verkaufen. B19037 Bietigheim i. B., Kreuzstraße 90.

Piano, erstklass., frz. Fabrikat. (Gocke, Paris), wie neu, hervorragend im Ton u. Bau, Gehäuse in Mahagoni, für 3000 Mk. zu verkaufen. Anfragen unter B12392 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.1

Piano Friedensw., sehr schöner Ton für 1800 ℳ verkäuflich. Angebote unter Nr. B22330 an die „Badische Presse".

Eine ganze Geige mit Kasten und Zubehör ist abzugeben. B12323 Blumenstr. 27, 3. St.

1 sehr guterhaltener **Grammophon** (Friedensw.) o. Schalltrichter, mit 23 Platten, 46 Stücke, im Austr. zu verkaufen für 450 ℳ. Zimmerstr. 2, 1, beim Gottesauerübergang. B12340

Laute, klangv., bereits neu, sehr preisw. verkäuflich, oder zu vertauschen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle oder Angebote unter Nr. B12409 an die „Badische Presse".

Mandoline zu verkaufen. B22324 Degenfeldstr. 2, 3. Stock.

Zu verkaufen: 1 schöne **Mandoline** mit Futteral. Preis 80 ℳ u. 1 Paar Lenastiefel, Gr. 42, Pr. 50 ℳ, bei B[illegible] Jul. Mahler, Leopoldstr. 35.

Guitarre, gt. Toninstr., bes. neu, äußerst preisw. f. 80 ℳ zu verkf. Beiler, Hübschstr. 20. B12318

Brillant-Ring. f. preisw. z. verk. B[illegible] Geranienstr. 13, part. r.

Billig zu verkaufen: Schulbüch. f. Volksschule, höhere Mädchenschule und Handelsschule, Klavierschule von Riemann, Violinschule von Rosenkranz u. andere Noten. 6579 Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.

Photo-Apparat 10×15, wie neu, mit sämtl. Zubehör zu verkf. Anzusehen Durlacherstraße 101, 2. St. B22382

Foto 9:12, Rapid Planat F 8, für Moment und Zeit, zu verkaufen. B12376 Hirschstraße 79, 4. Stock.

Füllfederhalter billig zu verkauf. B12377 Hirschstraße 79, 4. Stock.

100 m Gurtband, 5 cm breit — Friedensware — zu verkaufen. Angebote unter F. K. 4886 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. B1232

Schaufenster Meßnagständer verstellbar, Schaukasten m. verschiedenen Gläsern etc. verkauft billig Friedr. Bäverle, ang. St. Georgen, Schwarzw.

(Grßh. Posten B22396) **Kohlenfüller** zu verk. Blechnerei, Gerwigstraße 18, 2. St.

Kirka 50 neue **Zink-Gießkannen** garant. rostfrei, zugleich 1 Einspänner-Geschirr f. mittleres Pferd, billig zu verkaufen. Kleingartenbesitzer erhalten Vorzugspreis bei B12277 Hunn, Stuttgarterstr. 64, 1. St.

Gießkannen (Zinkblech) eine Partie zu verkaufen. B22370.2.1 Kapellenstr. 42, 2. St., Blechnerei Albert Gunn.

Ein sehr guterhaltenes, verschließb. Damenfahrrad, 1.71 lang, 81 cm breit, m. abnehmb. Untertisch, m. Schublade, b. Bett verseh. m. Gelächern, Geldschublade u. Radbrett, ist preiswert zu verkaufen. — Ebenso ein lackierter, mit braunem Wachstuch bezog. Tisch m. Schublade u. gedrehten Füßen. Näheres Bauer, Herrenalb. 4316a

Tennisschläger zu verkaufen. Angebote unter B22286 an die „Bad. Presse" erb.

Babykorb, Firmenschild 1 m auf 60 cm. B12334 Bollmer, Marienstr. 22, I.

Zu verk. **Zinkbadewanne** gebr. älteres Hardtstraße 6, Münzinger. B22314

Exzelsiorschneidklappe, 1½"—3", neu, zu verkaufen. B12356 Blechnerei Gerwigstraße 18.

Guterhalt. Strickmaschine zu verkaufen. B12354 Scheerstraße 16, 4. St. l.

Gepäck-Dreirad mit verschlb. Kasten und Rückstu, sow. gute Schläuche u. Mäntel, sehr gut erhalten, zu verk. 4302a Wilhelm Kind, Bäckermstr., Bruchsal.

Herren- und Damenrad ohne Gummi, 1 Bettstatt mit Rost zu verk. B[illegible] Schwanner Douglasstr. 8, III.

Damen-Rad noch neu, prima Gummi, abzugeben. B22364 Kronenstr. 27, 3. Stock.

Zu verkaufen: Guterh. Herrenfahrrad m. Gummi, Waldhornstraße 21, Seitenb., Hs., 4. B19065

Herrenrad, bereits neu, mit Friedensgummi billig zu verkaufen. Orion, Wielandtstr. 20. B22326

Damenfahrrad erstklassiges Fabrikat, mit Torpedo-Freil. u. prima Bereifung, ist billigst abzugeben. Augartenstr. 49, 3. Stock rechts. Händler verbeten. B12366

Kinderliegewagen Korbgeflecht wie neu, mit Gummibereifg. zu verk. Marienstr. 53, 4. Stock bei Fromm. B12326 Händler verbeten.

Kinder-Lieg- und Sitzwagen, weiß. Kasten, zu verkaufen. Händler verbeten. B22406 Bachstr. 41, 2. Stock r.

2 garant. echte unverarb. **Felle** sow. 1 Standuhr, vergld. mit Glasglocken zu verkf. Zu erfragen unter Nr. B12195 an die „Badische Presse".

1 ganz neuer bl. Anzug zu verkaufen. Kreuzstraße 18, eine Treppe, Braun B22288

1 Smoking-Anzug, 2mal getragen (Maßarbeit), f. größere Figur, 1 Anzug für 17—18 Jährigen, 2 Hosen, 1 Paar Herrenschuhe, sp. Form, 41/42, 2 Bettüberwürfe, weiß, zu verkaufen. B22358 Rieger, Luisenstraße 63, 4. St. r.

Ein Sportsanzug für 17—18jährigen für Mk. 80.—, ein Fahrrad ohne Bereifung für Mk. 60.—, und ein Paar Rollschuhe zu verkaufen bei van Gorkom, 6538 Vincentiusstr. 6.

Zu verkaufen: 1 mod. Herren-Ulster, 1 Herren-Anzug Gr. 47 englisch, 1 Frack-Anzug. B19096 Eugen Reiß, Gasthaus „König v. Württemberg", Adlerstraße Zimmer 10.

Schwarzer elea. Smoking-Tuch-Rock auf Seide mit Weste 150 Mk., schwarzes geblumtes Seidenjackett, fast neu, 60 Mk., 3 neue große Bettücher, 3 Bettbezüge, weiße Handtücher bill. abzugeb. B[illegible] Fasanenstr. 6, 2. Stock, Zimm. 28, b. Frau Schick.

Offiziers-Waffenrock mit Hose (feldgr. Trikot) preußisch, Offiziersäbel mit Unterschnallkoppel, kurzes, vernickeltes Seitengewehr billig zu verkaufen. B22348 Humboldtstr. 17, 2. Stock. Handloser.

Gut erhaltener, dunkler **Anzug** f. größ. Figur zu verkaufen. 190 Mk. zu verk. Stahlberger. B12325 Eisenweinstr. 38, II. lks.

Neue schwarz-weiß gestreifte Hose zu verkaufen. B12381 Paul Härde, Dachstraße Nr. 56, I.

Anzug für mittlere Figur zu verkaufen. Anzusehen ab 6 Uhr nachmittags. Friedenstraße 14, IV. St. Seubert. B12365

Jacken u. Mützen, für mittlere, zieml. starke Fig., sow. weiße Herrenhemden, gut erhalten, zu verkf. Frau Grötzer, Hotel Waldhorn, Schönmünzach (Murgtal). B[illegible]

Bereits neuer **Regenmantel** zu verkaufen. B12385 Heinrich Kreuzstr. 20, III.

Schöner Mädchenmantel, 12—13 J., für 25 ℳ zu verkaufen. B12386 Lessingstr. 45, pt., Mahs.

Eleg. Crêpe de Chinebluse Gr. 44—46, weiß, billig zu verk. Ga.-Friedrichstr. 54 IV. r. Kronimus. B[illegible]

Woll. Frühjahrsjacke für Damen, zu 35 ℳ zu verkf. Am Friseurld. Herrenstr. 28, n. Konfektionshaus Breitbarth. B22[illegible]

Mädchenkleider, 10—12 Jahre (neu), Knaben-Anzug, Bettwäsche, schw. Damenhut, 2 Paar Damenstiefel, 40—41, billig zu verkaufen. Wahl, Ottostraße 67, 1. St. B12[illegible]

Zu verkaufen: gut erhalt. Mädchenkleid. v. 12—14 J., 1 Bettbezug, Kunz, Kapellenstraße [illegible], 5. Stock. B12[illegible]

4 weiße Sonntagshemden 3 Nachjacken, B22[illegible] 3 P. Unterhosen, Trikot, 3 P. Unterjacken, Trikot, 1 Neg.-Unterhose, 2 weiße Taschentücher, 2 blaue Taschentücher, 6 Paar 4fach leinene Manschetten, Wilhelm Kind, Bäckermstr., Bruchsal.

4fach lein. Kragen, ganz alt, all. Friedensware, billig und gut. Anzusehen von 2-6 Uhr Fasanenplatz 2, St., Braunewell.

Steh- u. Stehumlegekragen, hohe, Gr. 38 u. 39, gut erhalt. zu verk. Eisele, Leopoldst. 20, Hs., 6—7 abds. B12[illegible]

Zu verkaufen: Stoff für 2 Paletots, schwarzer Eskimo, Friedensware, mehrere wollene Socken, 1 Gummistecher, 6 X Vergr., Veilchenstraße 15, Rall B12[illegible]

Seidenstoffe, einige Reste von 5—6 m, Friedensware, zu verk. H. Diehl, Durlach B19088 Schloßstr. 6.

Klappwinder zu verkaufen. B12[illegible] Schützenstraße 35, II.

Heller Strohhut mit Blumengarn., sowie einige Paar Glacéhandschuhe, Gr. 6¾, f. Herren, zu verk. Zu erfr. unt. Nr. B12370 i. d. Bad. Presse.

Zu verkaufen: 1 Herrenpelerinehut 35 ℳ, 1 grüner Alphut 10 ℳ, 1 Gebirgsanzug 30 ℳ, 1 goldene Brille 25 ℳ, 1 Wanderpelerine 25 ℳ, 1 Paar Halbschuhe Nr. 37 für 15 ℳ, 1 silberne Herrenuhr mit gold. Kette 60 ℳ. König, Kaiserallee 76, 3. St. B12[illegible]

El. weiß. Mädchenhut (13—15 J.) zu verkaufen. B22[illegible] Adlerstr. 35, II.

Trauer-Hut mit Schleier zu verkaufen. Ebenso schwarzer Uebergangs-Hut für Mädchen v. 12—14 Jahr. B22[illegible] Augartenstr. 69, 1. St. r.

1 Paar Damenschnürstiefel Gr. 40—41, fast neu, sowie 1 Paar feste Tourenstiefel, Gr. 41 zu verkf. Steinanlerstr. 26, 3. St. Atelier Böninger.

1 Paar Herren-Schnürstiefel, 44, beste Qualitätsarbeit, 1 Paar Damenhalbschuhe, Lackkapp., mit Klappsportwagen Gummi, sehr gut erhalten, zu verkaufen. B12[illegible] Lahr, Veilchenstr.

1 P. **Damenstiefel,** Gr. 37, neue Ledersohlen, zu verk. Motzingerstraße 91, IV. B22[illegible]

Zu verkaufen: zwei Paar Kinderschuhe, Größe 34 u. 35, B[illegible] Näheres Karlstraße 8, Werzinger, Hinterhaus 1. Stock. B12[illegible]

Zu verkaufen: 1 Paar Militärstiefel Nr. [illegible], 1 P. Schnürschuhe Gr. [illegible] Vogel, Wilhelmstraße 10.

Schöne Herrenschuhe Gr. 43, schöne Damenschuhe neu, 38—39 J. verk. B22[illegible] Schützenstr. 55, 2. St.

1 Paar Herrenstiefel, Boxcalf, Gr. 45, sowie 1 Militärbluse aus Tuch zu verkauf. bei [illegible] Wilhelmstraße 21, Seitenbau II. B12[illegible]

Zu verkaufen 1 P. Damen-Spangenschuhe Gr. 38 neu, 1 P. Chevreauschuhe Gr. 38 neu, 1 P. Kinderstiefel Gr. 31/32 neu, 1 Paar Damen-Knopfstiefel 37 gut erhalten. B12[illegible] Frauenstr. 19, 3. Stock.

Ein sehr schön. **Pony** la. Gänger, zu verkaufen bei Robert Kraft, Elchesheim b. Durmersheim (Rastatt). B12[illegible]

Ein Läuferschwein hat zu verkauf. B12[illegible] P. Kern, Morgenstr. [illegible]

Großer, wachsamer **Hof-Hund** zu verkaufen. B12[illegible] Veilchenstr. 19, 3. St.

10 Schlacht-Zuchtläufer mit u. ohne Junge, Eberwürfe, zu verkauf. B12[illegible] Augartenstr. 40.

Junge Gänschen zu verkaufen bei R. Ott, Spielberg bei Ettlingen. 4[illegible]

5 Stück **Enten,** zu verkaufen. B12[illegible] Hans, Körnerstraße [illegible], 4. Stock, rechts.

Kaufgesuche

Villa od. Landhaus mit Garten in Karlsruhe oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B22076 a. d. Bad. Pr.

Baracke aus Holz oder Wellblech zu kaufen gesucht. Angebote erbeten. 6558 Firma Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstr. 51.

Gebrauchtes Klein-Auto von Arzt zu kaufen ges. Offerten unt. Nr. 4296a an die „Bad. Presse". 2.2

Drehstrom-Motor 5 PS, 50 P riod., 14—1500 Touren, komplt. mit Anlasser usw. zu kaufen gesucht. Jos. Herm. Lauinger, Schreinermst., Ettlingen, Sternengasse 5. B19069

Drehstrommotore für 110 und 120 Volt, möglichst Kupferwicklg., ca. ½, 1, 3 und 5 P. S. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Zuschrift. unter Nr. 6562 an die „Bad. Presse" erbeten.

Drehstrommotor, Kupferwicklung, 120/210 Volt, 3—5 P.S., zum Anschluß an Ueberlandzentrale zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B12291 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: 1 Exzenterstanzmaschine mit Fußbetr., 1 Singer-Einlaufmaschine, 1 Linksarmschnellstepmasch., a. erhalt. Angeb. an Rombach, Karlsruhe, Degenfeldstr. 10. B21796

1 große Bandsäge sucht zu kaufen B10095 B. Best, Gartenstr. 79.

Salon-Einrichtung, möglichst „Empire-Stil", von Privat zu kauf. gesucht. Angeb. mit genauem Beschr. u. Preis unter 4308a an die „Bad. Presse".

Gesucht von Privat: Sofa, 2 gl. pol. Bettstellen mit Rost u. Matr., 1 pol. Schrank, einige Stühle. B12307 Bimheim, Durlach, Pfinzstraße 2.

1 guterhalt., gebrauchter **Nachen** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. B22342 an die „Bad. Presse".

Fahrradmäntel und Schläuche gebraucht, od. neu kauft zu höchst. Preisen F. Röckel, Augartenstr. 49. B12387

Holzriemenscheibe Durchm. 500 mm, Breite 150 mm, Bohrung 40 mm zu kaufen gesucht. 6578 Maisch, Wäscherei, Steinstr. 19.

Schreibmaschinen mit sichtbarer Schrift kauft 5118.12.9 E. Nor, Karlsruhe, Geranienstr. 15.

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes Klavier aus privater Hand. Angeb. unt. Nr. B19089 an die Bad. Presse.

Erstklassige **Alte Meister-Geige,** am liebst. Italiener, mit vollem, süß., sinnl. Ton, alle Seiten gleich gut, sowie Tongeige, nicht lediglich Sammlerstück, zu kaufen gesucht. 4280a.3.2 Willi Mundinger, Offenburg i. B., Gerberstraße Nr. 18.

Neue od. sehr guterhalt. **Kokosmatte** zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisang. u. Nr. B12388 an d. „Bad. Presse".

Motorrad (Wanderer) 1 Zylind. zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangab. Daselbst ist 1 Jagdgewehr abzugeb. Schäfer, B12348 Herrenstr. 19, 4. Stock.

Gutes Herren-Fahrrad mit Gummi u. Freilauf gesucht. Offert. unt. Nr. B22284 a. d. „Bad. Pr."

Fahrräder mit und ohne Gummibereifung kauft bei hohen Preisen F. Röckel, Augartenstraße 49. B12388

Herren- und Damenrad mit od. ohne Gummi, sowie 1—2 Paar Schraubstöcke zu kaufen gesucht. B12408 Bissler, Luisenstraße 24.

Noch neuer Anzug od. Stoff für solchen für jg. gr. Herrn zu kaufen gesucht. Artmann, Adlerstr. 35, II. Händler verbeten. B22292

Militärmantel, neu, zu kauf. ges. B22340 Weidmann, Gottesauerstraße 6.

1 Anzug, 1 Sommerüberzieher neu oder wenig getragen, Maßarbeit, für mittlere Größe, evtl. Stoff zu kaufen gesucht, Händler ausgeschlossen. B22374 Franz Bopp, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 105, 4. Stock.

Rattenfänger, scharfes Tier, zu kaufen gesucht. 6585.2.1 Amalienstr. 57.

Zu verkaufen

In Pforzheim ist nachweisbar gutgehende **Wirtschaft** mit groß. Lokalitäten u. groß. Mieteinnahme unt. günst. Bedingungen sof. preiswert zu verkaufen. Uebernahme könte bald erfolgen. Ernstl. Reflektanten wollen ihre Adr. unt. Nr. B12070 an die „Bad. Presse" einreichen.

In nächster Nähe von Karlsruhe ist eine gut eingerichtete nachweisbar gutgehende **Wirtschaft** mit ob. ohne Landwirtschaft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Übernahme kann alsbald erfolgen. Ernstl. Reflektanten wollen ihre Adresse unt. Nr. B22410 an die „Bad. Presse" einreichen.

Land-Bäckerei in einem Ort am Rhein (Baden), beste a. Platze, Landwirtschaft, großer, schöner Obst- und Gemüsegarten, billig zu verkaufen. Vieh, sowie Geräteich, kann ev. mit übernommen werden. Preis nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 4316a an die „Badische Presse".

Gut eingerichtetes **Blechnerei- und Install.-Geschäft** mit alter Stammkundschaft ist sof. preiswert zu verkaufen. 2.1 Angeb. unt. B22332 an die „Bad. Presse".

Baden-Baden. Haus für Handwerker geeignet, preiswert zu verkaufen. Kaufliebhab. unt. B18607 an die „Bad. Presse".

Haus-Verkauf. Wegen Wegzug 4stöckig. Wohnhaus mit Garten, Gas, Wasserlosf., Waschküche, in gut. Lage zu verkaufen. Angebote unter Nr. B19094 an die „Bad. Presse" erbet.

Hausverkauf. Wir verkaufen unser in der Rheinstraße gelegenes Wohnhaus m. Einfahrt, großem Hof und Hinterhaus mit großer Werkstätte unter äußerst günstigen Bedingungen. Im Vorderhause befinden sich acht 2 Zimmerwohnungen u. eine 3 Zimmerwohnung, welche alle gut vermietet sind. Es werden auch Kriegsanleihen in Zahlung genommen. Ausführl. Ang. Eugen Mahler, Bankkassier, Rennenbäre b. Pforzheim. 4214a

Haus zu verkf. (8 Zimm., Küche, Keller, Stall) ½ Stunde vom Brettener Bahnhof entfernt. Käufer wollen sich mit d. Eigentümer in Diedelsheim, Haus Nr. 108, ins Benehmen setzen. B12406

Wohnhaus mit Laden, Schaufenster, 2 und 3 Zimmerwohng., stöckig, Vorort Karlsruhe, preiswert zu verkf. Angebote unter B21274 an die „Bad. Presse".

Blechner- u. Installationswerkzeug, sämtliche Maschinen zu verk. B[illegible] Albert Gunn, Blechn.- u. Installationsg. Kapellenstr. 42, 2. St.